76. Jahrgang. Nr. 300 — Dienstag, 28. Juni 1932

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.20 RM. (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.30 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 900 Pfg., außerhalb 800 Pfg. abg. Reichsabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 18 Pfg., außerhalb 15 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1066 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

v. Papen bekräftigt das deutsche Nein

Die Lausanner Aussprache mit den Franzosen

Drahtbericht unseres nach Lausanne entsandten W.-H.-Sonderberichterstatters

Lausanne, 27. Juni. Die heutige Nachmittagssitzung, die von ½5 Uhr bis nach ½8 Uhr dauerte, hat keine Entscheidung gebracht, wohl aber eine neue Verschlechterung der Stimmung. Folgendes Kommuniqué wurde ausgegeben:

„Die deutschen und französischen Delegierten sind heute nachmittag von neuem zusammengetreten. Der deutsche Reichsfinanzminister hat die Gründe auseinandergesetzt, die nach seiner Ansicht für die Annullierung der Reparationen sprechen, sowie die ersten Maßnahmen dargelegt, die er zum Wiederaufbau Europas vorschlägt. Der deutsche Reichskanzler hat diese Erklärung des Reichsfinanzministers vom allgemeinen Standpunkt aus erweitert und vervollständigt. Der französische Ministerpräsident Herriot hat im Namen Frankreichs die Vorbehalte angemeldet, die er für notwendig erachtet. Die Verhandlungen werden Mittwoch vormittag weiter fortgesetzt werden."

Die deutsch-französische Sitzung ist im vorgesehenen Rahmen verlaufen. Der Reichsfinanzminister hat den größeren Teil der Ausführungen gemacht, etwa eine Stunde, während der Kanzler nur eine halbe Stunde sprach. Von Papen hat die Tribut- und Wirtschaftsfragen ausführlich behandelt, vor allem auch im Hinblick auf die notwendige Wiederherstellung des Vertrauens. Er gab auch einen historischen Rückblick über die bisherigen Tributexperimente und ihre Folgen sowohl für die Welt wie für das deutsche Volk. Dabei schilderte er die dem deutschen Volks- und Wirtschaftskörper dadurch zugefügten Verluste eingehend, um dadurch gleichzeitig dem Einwand zu begegnen, als könnte diese ausgebeutete Wirtschaft eine Gefahr für andere Länder bedeuten.

Die deutsche Regierung, so fügte der Kanzler dann hinzu, werde keine Unterschrift leisten, von deren Unerfüllbarkeit sie überzeugt sei.

Herriot hat daraufhin mit eisiger Kühle erklärt, es handle sich also um eine neue Situation. Deutschland habe bisher doch die Streichung der Schulden mit gleichzeitiger Inaussichtstellung von Kompensationen verlangt. Jetzt fordere es diese Streichung, ohne solche Kompensationen anzubieten. Man kann daraus schließen, daß die deutschen Vorschläge konstruktiver Art, die heute vorgetragen wurden, den Franzosen in keiner Weise als Kompensationen genügen und daß sie ihnen überhaupt nicht diesen Charakter zuerkennen. Es wird weiter bekannt, daß die französische Delegation während der ganzen heutigen Sitzung ein besonders ablehnendes und verstimmtes Benehmen zur Schau trug. Die Franzosen hatten die letzte Tagung mit dem Worte ihres Finanzministers Martin geschlossen: Wir erwarten Ihre Vorschläge, und sie hatten sich inzwischen in die Hoffnung auf große deutsche Angebote eingesponnen. Um so enttäuschter waren sie nun, daß die deutsche Delegation, wie sie behaupten, nach ihrer früher gezeigten Bereitwilligkeit zurückgewichen sei.

Deutschland und Frankreich sind also weiter denn je auseinander. Die Aussichten der Konferenz sind damit noch ungünstiger als bisher.

Wir stellen aber fest, daß die deutsche Delegation heute in dem allein entscheidenden Punkt festgeblieben ist.

Ob sie vorher immer ganz glücklich in ihrer Taktik war, ist eine andere Frage, die aber noch nicht ganz abschließend beurteilt werden kann. Heute abend werden sowohl v. Papen wie Herriot noch mit Macdonald sprechen. Der Dienstag soll zur Fühlungnahme zwischen den Delegierten aller Hauptmächte ausgenutzt werden.

Herriots Wunsch nach „Kompensationen"

Der Reichskanzler hat nunmehr sowohl in Lausanne wie in Berlin sich ziemlich deutlich über die Umrisse seines Planes geäußert, wie er Frankreich zur Einwilligung in die Streichung der Tribute bewegen will. Er hat in der ersten Lausanner Woche sehr eingehend zu fühlen bekommen, daß die Tributstreichung eine sehr einfache und in kurzer Frist zu bewerkstelligende Aktion wäre, wenn es lediglich einer Vereinbarung zwischen England, Italien und Deutschland bedürfte. Aber Frankreich ist das zähe Hindernis jeder vernünftigen Regelung. Es will auf keins seiner angeblichen Rechte verzichten, und Herriot hat wiederholt zu verstehen gegeben, er werde solange ausharren, bis er „Erfolge" in seinem Sinne mit nach Hause bringen kann, die notwendige Verzichte ausgleichen, „kompensieren", wie das neue Schlagwort heißt. Die, wie man jetzt glücklicherweise sagen kann, allgemeine Auffassung in Deutschland, England, Italien und auch Amerika geht nun dahin, daß die Beseitigung der Tribute die Ausräumung eines Haupthindernisses für die Wiederherstellung der zerstörten internationalen Kreditlinien bedeuten würde. Die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens aller Länder würde für jedes Volk einen ungleich größeren Nutzen bringen, als ihn selbst die höchsten Tributleistungen rein rechnerisch bieten könnten. Angelsächsische und deutsche Sachverständige stimmen miteinander überein, daß die Verschärfung einer normalen Depression zu einer, das feinmaschige weltwirtschaftliche Netz des modernen Güteraustausches fast völlig zerstörenden Krise in zwei Jahren weit mehr gekostet hat, als die Gesamtsumme der Younggzahlungen beträgt. Also, folgert man sehr logisch, wird die Streichung der Tribute auch für die Gläubiger Vorteile bringen, die weit über die zu erwartenden Zahlungen hinausgehen, zumal sich ja erwiesen hat, daß die Höhe der Tributraten in keinem Verhältnis zur Zahlungsfähigkeit Deutschlands steht.

Das soll nach deutscher Auffassung auch für Frankreich Geltung haben, dessen Nutzen aus einer wachsenden Konjunktur der Weltwirtschaft ebenfalls größer wäre als die Tribute. Nur weigert man sich in Frankreich, diese einfache Tatsache zu sehen. Aber der Traum von der „glücklichen Insel Frankreich" inmitten der tobenden Krise ist schon ausgeträumt, und die Sturmflut einer Katastrophe würde selbst das gesicherste Eiland überfluten. Auch Herriots Erklärungen, die Weltwirtschaftskrise und die Tribute stünden in keinem ursächlichen Zusammenhang, werden dadurch nicht wahrer, daß er sie fortwährend wiederholt. Der Zweck dieser Behauptungen ist freilich offenkundig genug. Herriot will sich mit dem allgemeinen Vorteil einer aufsteigenden Konjunktur nicht begnügen, sondern für Frankreich an dem Nutzen teilhaben, den natürlich auch Deutschland aus der Besserung der Weltwirtschaftslage ziehen wird. Mit deutlicheren Worten: Herriot möchte den Rahm aus dem zu erwartenden Geschäft einer allgemeinen Besserung durch Beseitigung der Tribute mittels eines Spezialtributs Deutschlands an Frankreich abschöpfen, der mit Hilfe eines Wohlstandsindexes errechnet werden soll. Dieser Plan läßt außer Betracht, daß das allgemeine Vertrauen erst nach radikaler Beseitigung jeder politischen Zahlung sich wieder stärken kann. Herriot vergißt obendrein, daß die Tributfrage keine deutsch-französische Angelegenheit ist. In dem Augenblick, wo Deutschland dem reichen Frankreich ein Zugeständnis machen würde, wäre zu erwarten, daß alle anderen Mächte, von England bis Jugoslawien und Griechenland, entsprechende Quoten fordern würden. Das Endergebnis wäre ein neuer Tributplan, der sich von dem Younggabkommen im Prinzip nicht unterscheiden würde. Italien, das ebenso wie England mit Sorge die Haltung Deutschlands betrachtet, hat uns in seinem Memorandum an Macdonald wahrhaftig deutlich genug zu verstehen gegeben, daß es zwar mit der Lösung des „Schwamm drüber" einverstanden ist, jedoch Reparationsgläubiger bleibt, wenn Deutschland an eine andere Macht Tribute oder Kompensationen zahlt. Auch wäre das Endergebnis einer solchen Lösung, daß Amerika keinen Dollar der politischen Schulden nachlassen würde. Man hätte sich also in Lausanne im Kreise gedreht. Aus Frankreichs Anspruch auf Kompensationen wäre zwangsläufig ein Younggplan in zweiter Auflage erwachsen, an eine Streichung der Schulden bei Amerika wäre nicht zu denken, Deutschland würde zwar nicht zahlen, weil es nicht zahlen kann, aber die Weltkrise würde infolge der Enttäuschung, die die Konferenz bringen muß, katastrophale Ausmaße annehmen. So kann aus Herriots Kompensationspolitik nicht einmal für Frankreich der geringste Nutzen erwachsen, allen aber drohen neue Sorgen und wachsende Verarmung.

So einfach diese Ueberlegungen sein mögen, so gering ist die Aussicht, daß sie von den Franzosen verstanden werden. Denn Herriot sieht nur die Heiligkeit sinnlos gewordener Verträge, weil er als Parteimann nicht ohne einen Erfolg nach Hause kommen will, der sich auch dem kleinen

Preußen organisiert die Länderfronde

Länderkonferenz bei Hirtsiefer – Kommt der Reichskommissar?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. Juni. Mit einer höchst ungewöhnlichen und zum Leidwesen der Beteiligten nicht im Dunkeln gebliebenen Konferenz im preußischen Staatsministerium ist am Montagnachmittag die Frage der Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen schlagartig wieder in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt. Den stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten und Zentrumsminister Hirtsiefer hat der zweifelhafte Ruhm des bayrischen Ministerpräsidenten Held offenbar nicht schlafen lassen. Hirtsiefer hat sich — im Gegensatz zu den sozialdemokratischen preußischen Ministern, die einer solchen Aktion durchaus abgeneigt gewesen sein sollen — an die Spitze der über gewisse süddeutsche Länderregierungen aufgezogenen Zentrumsfronde gestellt

und am Montag eine Geheimkonferenz der opponierenden süddeutschen Länder gegen das Reich veranstaltet.

Zu dieser Besprechung waren neben dem württembergischen Staatspräsidenten Dr. Bolz, einem badischen und einem hessischen Vertreter auch der bayrische Innenminister Dr. Stützel und der bayrische Staatsrat Schäffer erschienen, welch letzterer durch seine reichsfeindlichen Reden in der letzten Zeit besondere Aufmerksamkeit erregt hat. Sachsen war zwar aufgefordert worden, hat aber das Spiel durchschaut und darauf verzichtet, sich gegen das Reich ausspielen zu lassen. Die sächsische Regierung hat die an sie ergangene Aufforderung zur Teilnahme dahin beantwortet, daß sie ihren Standpunkt bereits in der letzten Innenministerkonferenz dargelegt hat.

In diesem Kreise der vertraulichen parteipolitischen Verschwörung haben sich die Vertreter des im Abstieg befindlichen Systems darüber unterhalten, wie man der Reichsregierung möglichst ernste und viele innerpolitische Schwierigkeiten machen könnte. Man hat zum Schluß „Einmütigkeit" festgestellt und beschlossen, diese Art von Frondeur-Konferenz von Zeit zu Zeit zu wiederholen.

Die Reichsregierung hat selbstverständlich mit dieser Konferenz nichts zu tun gehabt; sie war nicht einmal über die Einberufung unterrichtet.

Der Inhalt der Besprechung ist ihr naturgemäß alsbald bekannt geworden. Auch die amtlichen preußischen Stellen haben, nachdem die Vertraulichkeit einmal gebrochen war, ein Kommuniqué herausgegeben, in dem unverhohlen die Befriedigung über den gelungenen Streich gegen das Reich zum Ausdruck kommt. Noch einmal hat sich auf diese Weise die Fronde gegen das Reich auf der Basis des unheilvollen Dualismus zwischen Preußen und Reich zusammenfinden können. Die Reichsregierung scheint aber nunmehr entschlossen zu sein, nicht länger zu dulden, daß sich unter ihren Augen auf der anderen Seite der Wilhelmstraße unter Leitung von Preußen gleichsam die Reichsfeindschaft offiziell organisiert. In politischen Kreisen wird mit Nachdruck darauf verwiesen, daß dies ein Zustand sei, der im Interesse der Reichseinheit nun eines alsbaldigen und entschlossenen Eingreifens bedürfe. Nachdem die preußische Regierung in den langen Jahren ihres Bestehens genug politisches Unheil angerichtet hat,

gilt es jetzt zuzulassen und durch Einsetzung eines Reichskommissars die gefahrdrohende Entwicklung zu liquidieren.

Die Reichsregierung wird gut tun zu handeln, da die innerpolitischen Gegner rüstig am Werke sind, den Widerstand zu organisieren. Dabei muß die Reichsregierung besonders berücksichtigen, daß ihr außer der für außenpolitische Zwecke geschaffenen Reichswehr kein Machtmittel polizeilicher Natur direkt zur Verfügung steht. Zwar werden diejenigen Länder, die entschlossen sind, mit der Reichsregierung loyal zusammenzuarbeiten, nicht dulden, daß es auf preußischer Seite eines Tages womöglich zu weiteren politischen Uebergriffen gegenüber der Reichsregierung kommt. Immerhin scheint ein weiteres Zögern seitens der Reichsregierung nicht am Platze und nur dazu geeignet, die Schwierigkeiten weiter zu vergrößern.

Während auf der preußischen Seite der Wilhelmstraße diese merkwürdige Konferenz tagte, fand im Reichsinnenministerium eine Besprechung des Reichsinnenministers mit den Reichsratsbevollmächtigten statt. Gegenstand dieser Beratungen war eine Erörterung der innerpolitischen Lage, insbesondere der bevorstehenden Ergänzungs-Notverordnung, die die Demonstrations- und Uniformverbote vorbehaltlich einiger genau begrenzter Ausnahmen allgemein beseitigen wird. **Der Erlaß der Notverordnung wird am Mittwochvormittag erfolgen.** Der Reichsinnenminister erläuterte noch einmal Sinn und Zweck dieser Notverordnung. v. Gayl dürfte, nachdem er von der Geheimkonferenz im preußischen Staatsministerium erfahren hatte,

auch das Problem der Polizeikostenzuschüsse des Reiches für die Länder angeschnitten haben.

In der Tat würde man es dem Reiche nicht verdenken, wenn es auf diesem Gebiete Erwägungen anstellt, die für die frondierenden Länder unter Umständen unbequem sein könnten. Man entsinnt sich, wie geringfügig seinerzeit der Anlaß für den früheren Reichsinnenminister Wirth war, um dem Lande Thüringen die Polizeikostenzuschüsse zu sperren. Bei den heutigen allgemeinen Finanzschwierigkeiten der Länder würde ein solcher Schritt ein wahrscheinlich höchst durchschlagendes Mittel sein, um gewisse Länderregierungen zur Räson zu bringen.

Mann vom ersten Tage an als klingende Münze offenbart. Aus dieser Ausweglosigkeit sucht Papen durch Vorschläge herauszukommen, die höchste Aufmerksamkeit erfordern. Diese Vorschläge kehren in den Interviews wieder, die Papen und Neurath französischen Zeitungen gaben; sie sind in Berlin durchgesprochen worden und sie werden in einer amtlichen Erklärung Papens dahin formuliert, daß „die Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft besonders ein Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Frankreich fordere — eine Zusammenarbeit, aus der für Frankreich bessere und greifbarere Vorteile erwachsen würden, als die Fortführung irgendwelcher Reparationszahlungen". Der Kanzler hat wiederholt betont, daß er für diese Politik das ganze nationale Deutschland hinter sich habe. Dazu muß allerdings bemerkt werden, daß die liebenswürdigen Verständigungsbemühungen Papens, die dazu geführt haben, daß sowohl Herriot als auch die französische Presse behauptet, der Reichskanzler habe den Franzosen ein grundsätzliches Recht auf Kompensationen für die Streichung der Tribute ausdrücklich zuerkannt, niemals in dieser Form Billigung in Deutschland finden werden. Ebensowenig eine Verständigung mit Frankreich, die auf eine wirtschaftliche Verschmelzung beider Länder hinauslaufen würde, in der Form, wie sie in den Rechbergschen Plänen vorgeschlagen wird. Wir wissen, daß Papen sich als Zentrumsmann schon in dieser Richtung bemüht hat, daß die Verständigung mit Frankreich auf dieser Grundlage schon seit Jahren sein politisches Steckenpferd ist. Wir fürchten aber, eine geschäftliche Verquickung mit Frankreich werde auf eine Ueberfremdung unserer Industrie durch das kapitalkräftige Frankreich hinauslaufen, um so mehr, als Papen Herriot als Kompensation ausdrücklich „bessere und greifbarere Vorteile" als die Fortführung der Tribute in Aussicht stellt. Auch scheint es, als ob Papen zum mindesten mit dem Gedanken eines deutsch-französischen Militärbündnisses im Sinne Rechbergs spiele. Die Behauptung der amerikanischen „Associated Preß", Papen habe ihrem Vertreter gegenüber geäußert, der französische und der deutsche Generalstab müßten sich zusammentun, war wohl sicher nicht völlig aus der Luft gegriffen. Ein solches Militärbündnis würde Deutschland, dem man in Paris und im Rechbergkreis nicht einmal die militärische Gleichberechtigung zugestehen will, die dauernde Militärkontrolle durch Frankreich bringen und uns in das Vasallensystem unseres neuen Bundesgenossen eingliedern. Des großen Napoleon Traum wäre unter dem kleinen Herriot grausame Wirklichkeit geworden. Für die Konferenzausschüsse entscheidend aber ist die Frage, was die anderen Mächte zu solchen Plänen sagen. Wir sind auf den Beistand Englands und Italiens in der Tributstreichung angewiesen. Keine der beiden Mächte würde einer Stärkung der französischen Machtstellung ruhig zusehen, und es bestünde die große Gefahr, daß mindestens von England, bevor Papens Pläne reifen, eine Schwenkung in Richtung auf Frankreich vorgenommen würde, deren harmlosestes Ergebnis die Isolierung Deutschlands in Lausanne wäre.

Zudem haben die Sonntagserklärungen Herriots in Paris keinen vertrauenerweckenden Eindruck gemacht. Der französische Ministerpräsident hat in ironischer Weise die Bezifferung der deutschen Heeresstärke auf 100 000 als einen Uebermittlungsfehler Hoovers bezeichnet, womit er erneut zu verstehen gab, daß Frankreich die Schupo und die politischen Verbände der Reichswehr zuzählt, als ob es in Frankreich keine Polizei gibt, von der militärischen Organisation der Jugendausbildung, der wir nichts entgegenzustellen haben, ganz zu schweigen. Noch grotesker wirkt die Behauptung, bei der Abrüstung müsse der Tatsache Rechnung getragen werden, daß Land A und B zusammen stärker sein könnten, als Land C. Ein Rechenexempel, das die bedrohte Sicherheit des Landes C dartun soll! Aber der zerstreute Professor Herriot hat dabei völlig die französischen Vasallen übersehen. In Genf sollte man sich das Rechenexempel merken und künftig der französischen Heeresstärke die seiner Vasallen hinzuzählen. Herr v. Papen aber möge darauf bedacht sein, daß niemand in Lausanne den Eindruck bekommt, Frankreich könne als „bessere und greifbarere" Kompensation für Tribute das Deutsche Reich in sein Vasallensystem einbeziehen.

Grandis Memorandum eine wertvolle Hilfe

Uebereinstimmung mit Deutschland in der Tributfrage

Lausanne, 27. Juni. In dem heute vormittag ausgegebenen italienischen Memorandum, das in Form eines an Macdonald als Konferenzpräsidenten gerichteten Briefes von Grandi abgefaßt ist, erfahren wir, daß die Aufnahme in den Kreisen der deutschen Delegation außerordentlich günstig ist. Es wird wärmstens begrüßt, daß in dieser italienischen Darlegung eine vollkommene Uebereinstimmung mit den deutscherseits stets vertretenen Ideen obwaltet, daß dabei keinerlei Vorbehalte gemacht und die Streichung der Reparationen als die unbedingte Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau bezeichnet wird. Auch die einzelnen in den italienischen Gedankengängen aufgeführten Punkte entsprechen durchaus den von deutscher Seite hervorgehobenen. Es ist verständlich, daß Italien auch auf seine Opfer hinweist, die es bisher schon im wesentlichen zugunsten der südöstlichen Staaten gebracht hat, und daß es dabei auf den Nettoüberschuß verweist, den es bisher theoretisch gehabt hat, und der in seinem Budget anderweitig ausgeglichen werden müßte, ebenso darauf, daß es die vollkommene Uebereinstimmung des Verzichtes aller Gläubiger auf die Reparationen beansprucht. Im ganzen ist dieses Dokument von italienischer Seite durchaus geeignet, die von der deutschen Delegation auch heute wieder hervorgehobenen Argumente zu unterstreichen.

Aus dem Inhalt des Grandi-Briefes

Lausanne, 27. Juni. Außer dem bereits gemeldeten Inhalt enthält das heute vormittag übergebene italienische Memorandum eine starke Unterstreichung der Notwendigkeit des Coup d'Eponge (Schwamm drüber), da der Vorteil der Fortsetzung von Zahlungen aus Kriegsverpflichtungen aufgehoben würde durch die Künstlichkeit und Unsicherheit der damit geschaffenen Geldbewegungen.

Es wird auf das italienische Entgegenkommen gegenüber Oesterreich und Ungarn hingewiesen. Die Allgemeinheit der Annullierungsverpflichtung wird gefordert und es wird als notwendige Folge der Reparationsstreichung diejenige der Kriegsschulden bezeichnet. Die Annullierung von finanziellen Verpflichtungen sei kein Selbstzweck, sondern die Voraussetzung für die Wiederherstellung des Vertrauens und der Wirtschaftsbeziehungen, wobei die Währungsstabilisierung eine erste Hauptsache sei. Es wird ein System von finanziellen Operationen vorgeschlagen, bei denen die hauptsächlichen Emissionsbanken eventuell unter Garantie der Staaten und unter Mitwirkung der BIZ. beteiligt sein sollen, ferner ein stufenweiser Abbau der Zollschranken und aller anderen Handelshemmnisse.

Auch Amerika gegen Tribute

Washington, 27. Juni. Im Staatsdepartement und im Weißen Haus herrscht starkes Befremden über die seit Beginn der Lausanner Verhandlungen immer häufiger werdenden täglichen Falschmeldungen aus gewissen europäischen Hauptstädten, die auf dem Umweg über Paris oder London angeblich authentische Aeußerungen der amerikanischen Regierung zur Schuldenfrage kolportieren und damit Verwirrung, Mißtrauen und Verlegenheit verursachen und einer versöhnlichen Erledigung des so großen Problems schweren Schaden zufügen. **Die amerikanische Regierung hat die feste Absicht, sich in die Lausanner Verhandlungen nicht einzumischen, und sie hat dies kategorisch in ihrer Erklärung vom letzten Sonnabend nochmals, und wie sie hofft, überzeugend und endgültig klargelegt.**

Amerika hat von Anfang an die Forderung von Reparationen für verkehrt gehalten und sich deshalb geweigert, Reparationen von Deutschland zu verlangen.

Amerika lehnt auch fernerhin den Versuch Europas ab, die Herabsetzung der alliierten Forderungen an Deutschland mit der Herabsetzung der alliierten Schulden zu verknüpfen. Man sieht hier vielmehr auf dem Standpunkt, daß erstens jede Nation Opfer bringen müsse, und zweitens, daß die Erledigung der Reparationsfrage eine rein europäische Angelegenheit sei.

Gauführertagung der NSDAP. in München

Dr. Goebbels: „Gebt Hitler die Macht"

München, 27. Juni. Die Gauführertagung der NSDAP. begann am Montag in München mit einer großen, den bevorstehenden Reichstagswahlkämpfen gewidmeten Propagandabesprechung unter dem Vorsitz des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels. Der Reichswahlleiter der NSDAP., Minister a. D. Dr. Frick, gab zunächst die Anweisungen für die endgültige Festlegung der Wahlkreisvorschläge und für die Zusammenstellung der gesamten Reichstagswahlliste der NSDAP. Anschließend entwarf nach der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz" Dr. Goebbels ein Bild der politischen Lage. Der Sturz des Kabinetts Brüning, so führte er aus, sei der erste politische Stoß gegen das bisherige System gewesen. Das Kabinett v. Papen, das an seine Stelle getreten sei, sei nicht von der NSDAP. berufen und nicht von ihr gebildet worden. Sie beurteilt dieses Kabinett ausschließlich nach seinen Taten.

Die finanzielle Notverordnung der Regierung lehne die NSDAP. mit aller Entschiedenheit ab.

Die Auflösung des Reichstages und die Aufhebung des SA.-Verbots seien keine Gnadengeschenke an die NSDAP., sondern lediglich die Herstellung des normalen Zustandes. Die Maßnahmen des Reichsinnenministers seien vielfach zu spät gekommen. Niemals hätten der Separatismus einer gewissen Zentrumsclique und die Notmord-Seuche ihr Haupt erheben können, wenn sofort und durchgreifend gehandelt worden wäre. Der schleichende Notmord-Bürgerkrieg sei ein Zustand, der für die NSDAP. auf die Dauer unerträglich sei und zum Bolschewismus führe. Die NSDAP. habe sich überall zur Uebernahme der Macht bereit erklärt, aber sie lasse sich nicht durch faule Kompromisse Wasser in den Wein gießen.

Es müsse jetzt alle Kraft der Bewegung auf den 31. Juli konzentriert werden, um im Reich einen Machtfaktor zu schaffen, der so stark sei, daß ohne die NSDAP. in Deutschland nicht mehr regiert werden könne.

Durch die 14jährige Bankrottwirtschaft der bisher regierenden Parteien sei ein Zustand geschaffen worden, in dem es nur noch eine Alternative gebe: Entweder Bolschewismus oder Hitler schafft Ordnung. Die Parole dieses Wahlkampfes laute: Gebt Hitler die Macht. In den weiteren Ausführungen des Reichspropagandaleiters kam zum Ausdruck, daß alle Propagandavorbereitungen der NSDAP. getroffen seien und daß der Propaganda-Apparat der Partei fix und fertig zum Einsatz stehe. In der ausgedehnten Aussprache wurden alle einschlägigen propagandistischen Fragen geklärt. Die Tagung schloß mit einem Treuebekenntnis zu Hitler, der auf der am Dienstag stattfindenden Schlußtagung sprechen wird.

Rosenbergs Verleumder verurteilt

München, 27. Juni. In dem Prozeß, den der Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters", Rosenberg, gegen die verantwortlichen Schriftleiter Nacker vom „12-Uhr-Blatt", Günther von der „Leipziger Volkszeitung", Ludwig von der „Volkswacht für Schlesien", Caro von der „Berliner Volkszeitung" und Goldschagg von der „Münchner Post" angestrengt hatte, ist heute das Urteil ergangen. Die vier ersten Schriftleiter wurden wegen übler Nachrede zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt, Goldschagg zu einer Geldstrafe von 600 Mark. In der Begründung wird u. a. bemerkt, daß die Behauptungen in dem der Verhandlung zugrunde liegenden Artikel, Alfred Rosenberg sei während des Weltkrieges in französischen Diensten gewesen und habe gegen Deutschland Spionage getrieben, nicht erwiesen sind.

Kommunisten hetzen Hunde auf die Polizei

Wuppertal, 27. Juni. Zu der bereits gemeldeten Aushebung einer kommunistischen Selbstschutzorganisation in Wuppertal (Barmen) teilt das Wuppertaler Polizeipräsidium noch mit, daß die Mitglieder des Selbstschutzes weiße Armbinden mit dem Zeichen S.S.Z.I oder Z.II getragen hätten. Beim Nahen der Polizei sei ein Alarmsignal gegeben worden. Daraufhin fielen mehrere Schüsse, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Von den Kommunisten wurden auch Hunde auf die Beamten der Polizei gehetzt, so daß die Beamten von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Zwei Hunde wurden getötet.

Rote Friedhofsschänder

Dessau, 27. Juni. Zwei oder drei junge Burschen drangen in den letzten Tagen und Nächten in den hiesigen Friedhof ein und zerstörten etwa 100 Denkmäler, unter ihnen 35 bis 40 Grabkreuze. Man vermutet die Täter, die man bisher noch nicht hat fassen können, in den Reihen des Gottlosenverbandes.

Diskontsenkung in Ungarn. Die Ungarische Nationalbank setzt ab 1. Juli zur Erleichterung der Erntefinanzierung den Diskontsatz von 6 % auf 5 % herab.

Dr. Heims Wittelsbacher Pläne

Nürnberg, 27. Juni. Das „Nürnberger 8-Uhr-Blatt" veröffentlicht zu der Meldung des „Daily Expreß" über ein Interview mit Dr. Heim eine Stellungnahme Heims, in dem es u. a. heißt:

Geheimrat Heim habe das Interview nur unter der Bedingung gegeben, daß ihm die Wiedergabe der Unterredung vorher zu unterbreiten sei. Dies sei nicht geschehen. Die monarchistischen Bestrebungen Bayerns hätten nichts mit Separatismus zu tun, da Bayern sonst in volle Hörigkeit des Auslandes komme. Die Wiederherstellung der Monarchie habe die Wiederherstellung der Bismarckschen Reichsverfassung zur Voraussetzung unter Anpassung an die veränderten Zeitverhältnisse. Die Zuständigkeit der Länder müsse erweitert werden. Dr. Heim habe auch nie eine Donau-Monarchie vertreten. Bei dem Interview habe er von der bayrischen Regierung kein Wort gesprochen. Das sei eine Zutat des Berichterstatters des „Daily Expreß" gewesen. Die Bemerkung in dem Interview, es sei bereits alles ausgearbeitet worden, habe sich in ganz klarem Zusammenhang auf das Jahr 1917 bezogen, wo er (Dr. Heim) diese Vorschläge (Ergänzung der Kammer der Reichsräte durch Ständevertreter) ausgearbeitet hatte. Auf die Frage, ob er glaube, daß die Monarchie in Bayern einmal kommen werde, habe Dr. Heim dem Berichterstatter geantwortet: Ich bin kein Prophet, aber ich glaube, daß sie bestimmt kommen wird. Auch im Reich Bismarcks hatten wir Monarchien und Republiken. Der Zentralismus sündige gegen den Bestand des Reiches. Man könne geschichtlich Gewordenes nicht mit einem Schwamm auslöschen.

Die Sozialdemokraten bei Gayl

Berlin, 27. Juni. Heute abend empfing der Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl die Vorstandsmitglieder der Sozialdemokratischen Partei Crispien, Dittmann, Stampfer und Vogel. Die sozialdemokratischen Unterhändler trugen dem Reichsinnenminister ihre Ansicht über die Folgen der Aufhebung des SA.-Verbotes vor und brachten eine ganze Sammlung angeblichen Belastungsmaterials mit. Der Reichsinnenminister sagte eine Prüfung dieses Materials zu. Zum Schluß stellten die Sozialdemokraten an Herrn v. Gayl die Frage, ob er den im Briefe des Reichspräsidenten vorgesehenen Zeitpunkt zur Wiedereinführung des SA.-Verbotes als gegeben erachte. Der Reichsinnenminister antwortete hierauf mit einem glatten Nein. Die sozialdemokratische Deputation soll das Reichsinnenministerium höchst unbefriedigt verlassen haben.

Gewaltiger Sieg der christlichen Schullisten in Berlin

Berlin, 27. Juni. Im Gesamtgebiet von Groß-Berlin fanden gestern die Elternbeiratswahlen statt. Schon die ersten Ergebnisse zeigen die starke Ueberlegenheit der christlich-unpolitischen Liste. Um 11 Uhr lagen von 885 evangelischen Volksschulen die Wahlergebnisse vor. Danach haben erhalten die christlich-unpolitische Liste 2893 Sitze, die sozialistische Liste Schulaufbau 729, die kommunistische Einheitsliste 446 Sitze, andere Listen 104 Sitze.

Seldte im Rundfunk - Sperre in Bayern?

Berlin, 27. Juni. Der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, spricht bekanntlich am Dienstagabend um 19 Uhr im Rundfunk über das Thema „Das Wollen des Stahlhelms für Staat und Volk". Wie der Stahlhelm nunmehr mitteilt, wird der Vortrag von sämtlichen deutschen Sendern übernommen. Eine endgültige Zusage stehe lediglich von den bayrischen Sendegesellschaften aus.

Salzsteuer ab 16. Juli

Berlin, 27. Juni. Laut Mitteilung des Reichsfinanzministeriums tritt die Salzsteuer am 16. Juli d. J. in Kraft. Sie beträgt 12 Reichspfennig für 1 Kilogramm und wird beim Salzwerk erhoben. Steuerpflichtig ist nur das Speisesalz. Salz zu gewerblichen Zwecken bleibt, wie früher, steuerfrei, in der Regel nach zuvoriger Denaturierung. Zur Ausfuhr bestimmtes Salz ist ebenfalls von der Steuer befreit. Die Steuerüberwachung der Salzwerke beschränkt sich lediglich auf eine Buchkontrolle. Für das am 16. Juli d. J. außerhalb der Salzwerke vorhandene Salz ist eine Nachsteuer vorgesehen. Von der Anmeldung, die bis zum 23. Juli d. J. zu erstatten ist, sind nur befreit Salzhändler, wenn sie nicht mehr als 4 Zentner, und andere Personen, also Privathaushaltungen, Gastwirtschaften, Kantinen, industrielle Betriebe usw., wenn sie nicht mehr als einen Zentner Salz im Besitz haben.

Abschied der deutschen Kriegsschiffe aus Danzig

Danzig, 27. Juni. Nach viertägigem Aufenthalt erfolgte heute die Heimfahrt des deutschen Linienschiffes „Schlesien" und der beiden Torpedoboote. Bereits am frühen Morgen setzte eine wahre Völkerwanderung zum Liegeplatz der Schiffe ein. Klassenweise und unter Gesang zogen sämtliche Danziger Schulen unter Führung ihrer Lehrer hinaus. Vor der „Schlesien" hatte die Schupokapelle Aufstellung genommen. Punkt 10 Uhr wurden die Haltetaue gelöst. Unter den Klängen des Deutschlandliedes setzte sich das Linienschiff langsam in Bewegung, in Kiellinie gefolgt von den beiden Torpedobooten. Brausende Hurrarufe der unübersehbaren Zuschauermenge ertönten. Ein letzter Flaggengruß, und die deutschen Schiffe verließen das deutsche Danzig.

D 2500 im Flugdienst Berlin - London

Berlin, 27. Juni. Die Deutsche Lufthansa hat am Montag auf der Strecke Berlin—Hannover—Amsterdam—London die neue Junkers G 38 (D 2500) in den regelmäßigen Dienst eingesetzt, die am Sonntag von einem Flug nach Kopenhagen zurückgekehrt ist, wo sie an einem Flugtag teilnahm. Auf dem Rückflug legte das Flugzeug die Strecke Kopenhagen—Berlin in zwei Stunden zurück.

„G 38" ist heute mit 30 Passagieren an Bord zum ersten Male auf englischem Boden in Croydon gelandet. Wegen seiner Größe konnte das Flugzeug nicht in einen Schuppen gebracht werden. Es wurde deshalb auf dem Flugplatz verankert.

Selbstmord zweier Berliner Bankiers

Berlin, 27. Juni. In Berliner Bankkreisen erregt der Selbstmord zweier bekannter Persönlichkeiten, des Bankiers Robert Landsberg und des früheren Inhabers der Berliner Bankfirma, Schlesinger, Trier & Co., Siegfried Baer, großes Aufsehen. Robert Landsberg, ein Bruder des Berliner Vertreters der Frankfurter Bank J. Dreyfuß & Co. in der Französischen Straße, hat sich am Sonnabend in einem Hotel Unter den Linden das Leben genommen, während Siegfried Baer bereits vor einigen Tagen eine größere Menge Veronal nahm und in der Nacht zum Sonntag in einer Klinik verstarb.

Zum 50. Geburtstage von Franz Seldte

Von Hauptmann a. D. Hausse, Führer der Bezirksgruppe Dresden des Stahlhelms, B. d. F.

„Ich hab' einen Kameraden, einen besseren find' ich nicht."

So könnte man in Abänderung des alten Soldatenliedes am 50. Geburtstage Franz Seldtes, des Ersten Bundesführers und Gründers des Stahlhelms, singen. Wenn sein Name aufklingt, wird es uns warm ums Herz. Eine Welt öffnet sich. Durch diese Welt rast der Tod, stürmt das Leben, rauschen Fahnen, jubeln Märsche und wirbeln Trommeln, funkeln Signale, tönen Lieder, Soldatenlieder, gellt der Aufschreit der von heißem Eisen zerrissenen Erde, geht gebietend das Opfer, brennt das Heimweh, schreitet unüberwindlich der Sieg der Idee. Es ist die Welt der Front, des Grabens. Im Stahlhelm schenkte sie uns Franz Seldte wieder, und damit unserer heimwehkranken Seele die Heimat. So laufen tausend Fäden zwischen dem Gründer des Bundes und uns einher. Wir sind Verbundene der Frontwelt, hier finden wir uns im Kameradschaftsgedanken wieder. Den hat uns Franz Seldte in und nach dem Kriege vorgelebt und zur Schicksalsgemeinschaft ausgebaut. Wunderbar erschließt seine starke Männlichkeit, der Zauber seines tiefschwingenden und doch so schlichten Menschentums, sein soldatischer Schwung, seine meisterhafte Beherrschung der Frontsprache, der jugendliche Feuerblick seines Auges unser Inneres. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, das Kompaniegefühl ist da, sobald Franz Seldte unter uns tritt. Diesem Führer, der wie nur einer im Graben seinen Mann stellte, dem keiner was vormachen kann, dem Frontsoldaten vom Scheitel bis zur Sohle, folgen wir im festen Glauben, daß der Weg, den er befiehlt, der richtige ist und zum Ziel der Befreiung führt.

Seine Tat, die Gründung des Stahlhelms, ist Geschichte geworden und reiht sich würdig an die sagenhafte Leistung des Frontheeres. Die Auflehnung gegen den 9. November war die geistige Revolution auf dem Boden soldatischer Weltanschauung gegen eine geistlose Revolte. Seldtes Widerstand war nicht nur ein Wutausbruch, ein Niederschlagen, nicht Landsknechtstum, sondern das Aufflammen einer Seele, ein geistiger Adlerflug, der Entschluß einer geborenen, mit gesundem Instinkt begabten, schöpferisch veranlagten Führerpersönlichkeit, die nicht anders konnte, als handeln, weil die Lage es erforderte. Es war die federnde Kraft des alten deutschen Infanteriesturms, die sich hier erhob. Die Dämonie der reinen Idee, des Guten, des Heldischen flammte auf gegen den Knecht, gegen Sumpf, Feigheit, Verrat und Gemeinheit. Und die Kräfte zu diesem Widerstand in der Seele des Frontsoldaten Franz Seldte entstiegen dem Graben. Gedanken sind Kraft. Und was immer und immer wieder gedacht wird, das wird Wirklichkeit. Schon draußen an der Front lebte in Seldte der Traum an eine große Gemeinschaft der Frontsoldaten nach dem Kriege. Wir wissen es aus seinen Kriegsbüchern. Die Gedanken jener Tage entwickeln im November 1918 ihre Kraft. Der Traum der Front, das Vorausgeahnte erhielt fast augenblicklich Gestalt in dem Entschluß, die Gemeinschaft der Frontkämpfer gegen das Verbrechen der Revolution und ihre verheerenden Auswirkungen einzusetzen. Seldte sah mit kochendem Blut auf Schutt und Schande des 9. November. „Die wollen uns Frontsoldaten den Krieg versauen?" Und da steigt der Graben vor ihm auf mit den prachtvollen, anständigen Kerlen, wie sie am Grabenrand stehen, das Auge über Visier und Korn nach dem Feinde gerichtet, auf dem Kopf den stählernen Helm, der Hunderttausenden das Leben rettete. Und wie ein Blitz leuchtet in seinem Hirn ein Gedanke auf! Was einst traumhaft gedacht worden war, das wurde Tat: Die Gründung des Bundes der Frontsoldaten mit dem Namen: Der Stahlhelm. Deutschland hatte seinen Wehrverband, das Vermächtnis der Front seinen Hüter. Und darüber wehte die aus dem Dreck wieder emporgerissene Fahne schwarz-weiß-rot.

Dreizehn Jahre harter Arbeit sind seitdem vergangen. Wie ein Granit ragt der Stahlhelm aus der Flut des Parteistreites heraus. Von den zahlreichen Gründungen verschiedener Bünde aus jener Zeit ist keiner mehr übrig, der als Machtfaktor zu werten ist. Seldtes Verdienst ist es, daß seine Gründung sich gegen alle Widerstände der Zeit behauptet und durchgesetzt hat. Der Grund, auf dem der Gründer baute, war bestes Material, war der bronzene Fels preußisch-deutschen Soldatentums. Und dieses Material hält. Klar und einfach war die Zielsetzung des Bundes: die innere und äußere Befreiung Deutschlands. Fern von der Parteipolitik wies Franz Feldte seinem Bund die Marschstraße, und das Marschtempo war das Tempo 114 der schlachtenerprobten deutschen Infanterie. 114 Schritte in der Minute. In diesem Rhythmus, der zu anhaltenden großen Marschleistungen befähigt und die Truppe nicht ausgepumpt an den Feind bringt, schieben die grauen Kolonnen des Stahlhelms sich unaufhaltsam in gesammelter Kraft an ihr Ziel heran. Immer war die Sammlung der nationalen Kräfte in breiter, tiefgestaffelter Front das Bestreben Seldtes. Er kannte die deutsche Geschichte, darum wollte er nicht, daß sich die Besten des Volkes bekämpften, während der gemeinsame Feind sich die Hände rieb.

Seldte wußte, daß sein Freiheitsziel nur über die Wiedergewinnung der Wehrhaftigkeit und die Erneuerung des deutschen Geistes im Sinne Fichtescher Vaterlandsleidenschaft zu erreichen war. Das schweigende Leiden und Sterben des grauen Mannes im Graben um des Höchsten, was Menschen auf Erden besitzen können, um der Heimat willen, den Frontgeist wollte er als unverrückbare sittliche Achse im Denken des gesamten deutschen Volkes, vor allem der deutschen Jugend, verankert wissen. Unerbittlich ist der Kampf des Stahlhelms seit dem Tage seiner Gründung gegen Marxismus, Pazifismus und Internationalismus. Er verteidigt das persönliche

Eigentum als die Grundlage von Kultur und Staat. Vor aller Welt brandmarkte er auf dem Reichsfrontsoldatentag in Koblenz die Schande des Versailler Vertrages und die damit verbundene Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege. Im organischen Staatsaufbau will der Stahlhelm den Kameradschaftsgedanken der Front einmauern. Frei vom Neid- und Klassenkampfgedanken, sollen sich die Arbeiter der Faust und des Geistes im gemeinsamen Werk, das der Gesamtheit dient, verbunden fühlen, wie draußen die Kompanie vom Hauptmann bis zum letzten Mann als Gegenspieler des Krieges ein Ganzes bildete. Dieses Bild der Truppe muß zum Unterbau des Reiches werden, weil der Volksgemeinschaft die Wehrgemeinschaft vorangehen muß. Der Anfang hierzu soll nach dem Aufbauplan des Stahlhelms mit der Arbeitsdienstpflicht gemacht werden. Mahnend wies der Bund immer und immer wieder auf die brennenden deutschen Grenzen hin, vor allem auf die Grenzen des Irrsinns im Osten. Nur über ihre Beseitigung führt der Aufstieg zum Gipfel der Freiheit. Alle diese Stahlhelmgedanken gipfeln im Bekenntnis zu Gott dem Allmächtigen als die feste Burg gegen die seelische Entwurzelung unseres Volkes durch die Mächte der Gottlosenbewegung und des Bolschewismus.

Der 9. November war ein geistiger Zusammenbruch. Im Gegensatz zur Front, brachte die Heimat nicht mehr die seelischen Kräfte auf, um in letzter entscheidender Stunde durchzuhalten. Das Vorkriegs-Deutschland hatte in seinem Soldaten einen Mannestyp entwickelt, der fertig war und dessen geistige Wurzeln im Nährboden der sittlichen Forderung des Opfers gegenüber der Gesamtheit des Volkes lagen. Diese soldatische Weltanschauung hielt durch, der Kern des Heeres stand. Es war dem deutschen Volke aber nicht gelungen, die Ergänzung zu diesem Soldaten in Gestalt eines geistig fest verwurzelten Staatsbürgertypus' zu schaffen, dem man in größter Notzeit das Wohl des Staates anvertrauen konnte, während das Heer an den Grenzen kämpfte.

Es war nun ein großer schöpferischer Gedanke Seldtes, diese Ergänzung im „Richtmann" zu fordern als dem uns fehlenden Staatsbürgerideal. Damit stoßen wir auf den Elitegedanken des Stahlhelms der aus dem geschichtlichen Glauben reift, daß nicht Massenbeschlüsse, Abstimmungen und parlamentarische Geschäftsmethoden das Leben eines Volkes aufwärts treiben, sondern der von einer soldatisch entschlossenen, geistig gleichartigen Willensschicht getragene Führer. Diese Gedankengänge trieben in Gestalt der verschiedenen Volksbegehren zum scharfen Kampfe des Stahlhelms gegen den verantwortungslosen Parlamentarismus. Nicht Rausch und Stimmung sind die Voraussetzungen für eine Aenderung unserer Not, sondern geistiger Neuaufbau des deutschen Denkens auf dem Boden der Frontkameradschaft. Der Kämpfer des Grabens war ein Aristokrat an Gesinnung. Dieser Adel steckte in dem einfachsten Manne ebenso tief, wie in dem adlig Geborenen. Und dieser Gesinnungsadel ist das Wesen des Seldteschen Richtmannes, das Aristokratische im Stahlhelmgedanken. Wir wissen, wie stark dieser Adel gerade in den wirtschaftlich unsagbar schwer kämpfenden Arbeiter- und Angestellten-Kameraden wohnt. Sie leben den Richtmanngedanken ihres Führers Franz Seldte in einer stillen Größe, an der sich so mancher ein Beispiel nehmen könnte, der früher die Vaterlandsliebe gepachtet zu haben glaubte und jetzt abseits steht.

Eine der hervortretendsten Charaktereigenschaften Seldtes ist die Bescheidenheit. Neidlos erkennt er neben sich das Gute und Große an. Seiner vornehmen Gesinnung ist Führergeist etwas Fremdes. Er ist der schlichte Frontsoldat geblieben. Auch als Duesterberg in der Bundesführung an seine Seite trat, blieb Seldte der Mann, der er war. Freudig arbeitete er mit dem Zweiten Bundesführer zusammen, immer nur auf das Ganze, auf das Ziel bedacht. In der Zweieinigkeit dieser Führung liegt heute die Stärke des Stahlhelms.

Die ganze Struktur des Bundes, seine ausgesprochene Ueberparteilichkeit, verlegen sein Tätigkeitsfeld abseits von den parteipolitischen Wirren unserer Zeit. Auch die Front kämpfte draußen schweigend in harter Pflichterfüllung abseits, während die Parteien in ihrem Rücken laute Mehrheitsbeschlüsse faßten, abstimmten, Anträge stellten und das deutsche Ansehen und die Widerstandskraft untergruben.

Das Geistes- und Gedankengut des Stahlhelms hat ewigen Wert, wie die Grundgesetze der Geschichte. Ausgehend vom Soldatentum und seiner Weltanschauung, mündet es im Soldatentum. Der Stahlhelm bleibt Bewegung, wird nicht Partei. Das erscheint heute noch vielen als Schwäche, morgen wird es die Stärke des Stahlhelms sein. Je mehr die Bedeutung der Parlamente zusammenschrumpft, umso bedeutungsloser werden die Parteien. Dann kommt die Stunde der Seldteschen Schöpfung, an die Stelle der Parlamentarier werden die Soldaten treten. Dann wird der Mann, der sein Geschäft und sein Vermögen, seine besten Lebensjahre für seine graue Front und damit für den Wiederaufbau des Reiches opferte, den Lohn seiner harten, zähen Arbeit ernten.

Heute, an seinem 50. Geburtstage, ist es aber Pflicht, das nationale Deutschland darauf hinzuweisen, wie Franz Seldte seinem Volke immer und immer wieder ins Gewissen geredet hat, daß nur solche Völker im Kampf um Freiheit und Raum sich durchsetzen, die die Wehrgemeinschaft als erstes und höchstes staatliches Gesetz fordern. Die Medizin für die kranke deutsche Seele ist die Wiedergewinnung seiner Wehrhaftigkeit, die Beseelung seines Daseins mit dem Geist der Front. Die Front der Soldaten gilt es zu schmieden. Da steht Franz Seldte am Amboß und hämmert den Stahl. „Auf den Opfern und auf den Waffen beruht der Sieg!" Das ist sein Wahlspruch. Daß sein Bund diesen Gedanken in aller Reinheit bis auf den heutigen Tag erhalten hat, dafür sollte das deutsche Volk dem deutschen Frontsoldaten und Führer des Stahlhelms von ganzem Herzen dankbar sein. Wenn einmal die Geschichte dieses deutschen Freiheitskampfes geschrieben werden wird, dann wird der Name Franz Seldtes unter den edelsten und echtesten Kämpfern dieser Zeit stehen. Gott gebe ihm die Kraft für weitere Kampfesjahre, damit er seine graue Front am Tage der Entscheidung zum Durchbruch führen kann.

Ein Bazillus wird operiert

Die Chirurgie hat in der jüngsten Zeit gewaltige Triumphe gefeiert, denn es ist ihr gelungen, sich an unvorstellbar kleinen Lebewesen zu betätigen. Es kommen dabei Zahlen in Betracht, die die ganze Handhabung als ein technisches Wunder erscheinen lassen. Der Gegenstand der Operation ist ein Bazillus, der eine Länge hat von ungefähr sechs Tausendstel Millimeter. Man weiß, wie groß ein Millimeter ist, nun stelle man sich den hunderttsten Teil dieser Menge vor, und von dieser Ausdehnung noch den 17. Teil, und man hat die gewünschte „Größe". Selbstverständlich müssen für Operationen von dieser Feinheit auch ungewöhnliche Messer verwendet werden. Es sind Quarznadeln, deren Schneide eine „Stärke" von durchschnittlich zwei Zehntausendstel Millimeter „Dicke" hat. Die Schneide ist also noch ganz erheblich dünner, als der zu operierende Bazillus, und so muß es auch sein, wenn man überhaupt daran denken will, diese phantastische Maßnahme vorzunehmen. Ungewöhnliche und kostspielige Vorbereitungen sind dazu erforderlich, denn es mußten die feinsten Instrumente gebaut werden, die nicht nur die Beobachtung des zu operierenden Bazillus während jeder Sekunde der Operation ermöglichen, sondern auch mit der größten Feinheit die Einstellung der Apparate auf Tausendstel von Millimetern gestatten. Auch mußten erschütterungsfreie Betonräume gebaut werden, die zugleich durch die erstaunlichsten Maßnahmen stets in derselben Temperatur erhalten werden müssen, um eine Ausdehnung der Messer zu verhüten. Es konnte leicht sonst geschehen, daß das Messer größer wird, als der zu operierende Gegenstand.

Man hat aber diese teuren und schwierigen Vorbereitungen nicht getroffen, um Rekorde oder Sensationen zu erzielen, sondern sie dienen zu den bedeutsamsten wissenschaftlichen Zwecken. Es handelt sich um Erkundung der Zelle, die uns noch ein Geheimnis ist. Die Zelle ist der Urbaustoff des Lebens. Von ihr hängt Gesundheit und Krankheit ab. Aber wie sie arbeitet, atmet und lebt, das wissen wir nicht. Wir kennen noch nicht die Gründe ihrer Erkrankungen, sonst wüßten wir bereits zum Beispiel über die Ursachen der Krebskrankheit Bescheid. Wir kennen auch nicht ihre organischen Funktionen. Nur über den Inhalt wissen wir, daß er ein sehr feines Kolloid darstellt.

Die Operationen an der Zelle führen den Menschen nun in ihr Inneres ein. Jetzt ist es möglich, diese bisher geheimen Stellen eines komplizierten und geradezu wunderbar arbeitenden Organismus von geringster Ausdehnung wenigstens zu sehen. Man hofft, daß es nunmehr auch möglich sein wird, die Rätsel ihres Wirkens und Lebens zu entschleiern. Dazu muß man den Bau der Zelle allmählich erforschen. Der erste Schritt dazu ist getan, denn es gelang, die Zelle zu zerschneiden. Man hat jetzt den Urbaustoff des Lebens vor sich und kann ihn unter einer 1200fachen Vergrößerung im Mikroskop beobachten. Selbstverständlich sind auch in dieser Vergrößerung weder die Körper der Zellen noch die Schneiden der Messer von erheblicher Ausdehnung, sondern immer noch kaum sichtbar. Aber es ist wenigstens die Möglichkeit, einen Einblick in das Innere dieses Wunderlebewesens zu erhalten. Es ist vielleicht das größte Meisterwerk der Natur. Der Mikrokosmos (Die Welt der Kleinsten) ist nicht weniger gewaltig wie der Makrokosmos (Die Welt des Größten), also Sterne und Himmel. Es wurde festgestellt, daß die kleine Zelle von unglaublicher Zähigkeit ist. Man hat sie auf einen Folterstuhl gespannt und ausgezerrt, in der Hoffnung, sie dadurch zerreißen zu können. Aber sie erwies sich als zähe und unzerreißbar, wenn sie auch ganz lang und dünn geworden ist. Die Natur hat ihr auf ihren Lebensweg eine ungeheure Festigkeit mitgegeben, um sie selbst in den Augenblicken größter Gefahr vor Zerstörung zu schützen. Nur dem scharfen Messer fiel sie zum Opfer, aber die Natur konnte nicht voraussehen, daß die intelligenten Zellriesen, nämlich die Menschen, Messer erfinden werden, mit denen man diesen unvorstellbaren kleinen Lebewesen zu Leibe gehen kann. —i—

Kunst und Wissenschaft

Das Scheitern der großen Kunstausstellung 1932

Wie in einem Teil der Auflage schon kurz berichtet wurde, hatte die Freie Künstlerschaft für Dresden und der Organisationsausschuß der geplanten gemeinsamen großen Kunstausstellung zu einer Kundgebung im Künstlerhaus eingeladen. Zu Anfang entwickelte Clemens Oskar Schanze ein Bild von der wirtschaftlich schlimmen Lage der hiesigen Künstlerschaft.

Aus der ungeheuren Not der hiesigen Künstlerschaft heraus (200 Künstler müssen stempeln gehen) war das Bedürfnis entstanden, mit einer großen Kunstausstellung, die das Schaffen aller Gruppen und Verbände umfassen sollte, noch einmal wie in einem letzten Appell vor die Oeffentlichkeit zu treten. Etwa 25 Maler und Bildhauer sollten sich an dieser Veranstaltung beteiligen. Obwohl die Vorbereitungen vollständig abgeschlossen waren, scheiterte der Plan. Die Künstlerschaft verwahrt sich dagegen, als unbescheiden in ihren Forderungen hingestellt zu werden. Die Ausstellung kam nach den Ausführungen von Otto Griebel nicht zustande, weil eine vollständige Einigkeit unter der Künstlerschaft in allen Fragen nicht zu erreichen war und weil die Summe, die die Stadt für Ankäufe in Aussicht gestellt hatte, für den Aufwand an Kraft und für das Geldbedürfnis der Künstlerschaft viel zu gering erschien. In der Versammlung selbst wurde eine Anzahl Vorschläge gemacht, wie den Künstlern zu helfen sei. Auch die Forderung, sich politisch zu orientieren, wurde gestellt, und die Versammlung selbst verlief teilweise sehr erregt.

Zum Schluß wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die versammelte Künstlerschaft fordert nachdrücklichst von der Stadt Dresden 1. Schaffung eines neutralen Ausstellungsbodens, der durch Aufhebung des Pachtvertrages über das Städtische Ausstellungsgebäude Lennéstraße gewährleistet ist. 2. Einsetzung eines ständigen Kunstetats im städtischen Haushaltplan, der den wiederholt vorgebrachten Forderungen der Dresdner Künstlerschaft entspricht. Eine Erhöhung des Kunstetats ist vom Staate gleichermaßen zu fordern."

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Die Macht des Schicksals" (7,30). Schauspielhaus: „Kabale und Liebe" (8). Die Komödie: „Der Mann mit den grauen Schläfen" (8,15). Centraltheater: „Das Land des Lächelns" (8). Residenztheater: Varieté-Vorstellung (8).

† **Orgelkonzerte im Linguerschloß Dresden.** Sonnabend den 2. Juli, nachmittags 3,30, 5 und 6,30 Uhr finden drei Konzerte anläßlich der Sammeltage des Sächsischen Künstler-Hilfebundes statt. Ausführende: Elfriede Böhme (Sopran), Erich Muck (Violine), Paul Walde (Orgel).

†* **Goetheausstellung im Kunstverein** (Brühlsche Terrasse). Dienstagnachmittag 5 Uhr führt Dr. Fritz Löffler durch die Abteilung „Goethe in Dresden".

† **Opernhaus.** Man ließ den jungen dalmatinischen Bariton Peter Pierotti einen ersten Versuch als René im „Maskenball" machen. Der Sänger erinnert in vielem verblüffend an seinen Landsmann Pattiera, als dieser vor 16 Jahren hier anfing. Ob man deshalb freilich in ihm gleich einen werdenden Bariton-Tino sehen darf, möchten wir nicht behaupten. Einstweilen ist er jedenfalls noch Zoll für Zoll ein Anfänger. Bühnenerscheinung: hübsch, schlank, groß; Bewegungen: unfrei, angelernt; deutsche Aussprache: fremdartig. Stimme: in der Höhe recht hübsch; fis und g mühelos; daß so ein Ton „glücken" könnte, kommt gar nicht in Frage. Mittellage und Tiefe schwächer. Gesangstechnik recht ungleich: die Tongebung manchmal brutal offen, dann wieder halsig, dann aber auch plötzlich wieder richtig, besonders wenn der offenbar natürliche Sinn für weiche italienische Kantilene sich ausleben kann, wie in dem sehr geschmackvoll gesungenen Pianoteil der zweiten Arie. — Wie sagte doch Titjen? Man soll Ausländer nehmen, wenn die Stimme sooo schön ist, daß ... Ja — aber wer kann das bei vorerst so viel Hemmungen schon entscheiden, ob die Stimme wirklich sooo schön wird? K. S.

† **Ueberreichung der neuen Rektoratskette der Hochschule für Leibesübungen in Berlin.** Der Reichspräsident empfing zur Ueberreichung der neuen Rektoratskette für die deutsche Hochschule für Leibesübungen den Rektor der Hochschule, Geheimrat Professor Dr. Bier, sowie den ab heute amtierenden neuen Rektor Geheimrat Professor Dr.

Oertliches und Sächsisches

Ein Strauß Sommerblumen

Sonst stehe ich auch immer voller andächtiger Bewunderung vor der hohen Glasscheibe des großen Blumengeschäfts in der inneren Stadt. Heute aber benötige ich ein paar solcher Blütenkinder und trete kurz entschlossen in das duftende Wunderreich ein. Reger Betrieb herrscht — just die beste Gelegenheit, all das sonst Unerreichbare ganz nahe bestaunen zu können.

Auch das kleine Mädel dort läuft von Vase zu Vase, bleibt sinnend stehen und läuft weiter. Bis die Verkäuferin kommt und nach seinem Wunsch fragt. „Ein paar Blümchen für Mutti . . .?" Nein — entschlossen hat sich die vielleicht Achtjährige noch nicht. Aber diese dunkelroten Rosen mit den silbernen Perlchen — das wär' so was! Ah — wie sie duften! Die Nelken sind eigentlich auch sehr nett. Und die zartgetönten Wicken! Die lächelnde Verkäuferin läßt den Mädelaugen immer neue Schönheiten schauen. Jede Blume ist schön — jede könnte Mutti besonders gefallen. Unaufhörlich plappert der Mund: „Heute kommt Mutti aus einem Genesungsheim zurück. Viele lange Wochen mit Vati und dem Brüderchen allein, und . . ." — da hat sie etwas entdeckt: ein bunter Strauß steht da. Scheinbar vergessen und abseits. Aber so schön und so herrlich bunt! Als hätte ihn die kleine Freudespenderin auf einer bunten Sommerwiese gepflückt — Kornblumen, Margueriten, Glockenblumen und Mohn. „Da wird Mutti sich aber freuen!" Glücklich über die gute Wahl verläßt das Kind das Geschäft.

Eigentlich wollte ich Rosen kaufen. Dunkelrote mit silbernen Perlchen. Aber die gefielen mir auf einmal nicht mehr so wie dieser Strauß Sommerblumen . . . rhb.

Die Lebensmittelkontrolle in der Amtshauptmannschaft Dresden

Der Bezirksausschuß Amtshauptmannschaft Dresden hielt am Montag eine öffentliche Sitzung ab. Es wurde zunächst ein Beschluß gefaßt über die Verteilung der Entschädigungsbeträge für den Ausfall durch die Biersteuersenkung an die Gemeinden unter 5000 Einwohner. Man einigte sich dahin, daß als Verteilungsschlüssel das Biersteueraufkommen auf das Rechnungsjahr 1931/32 gelten soll.

Eine längere Aussprache entspann sich über die wachsenden Schwierigkeiten mancher Gemeinden in Wegebau-Angelegenheiten.

Es wurde sodann der Jahresbericht 1931 der von Professor Dr. Heiduschka geleiteten staatlichen Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden über

die Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden

erstattet. Es sind 6834 Lebensmittelverkaufsstellen und -betriebe geprüft worden. Am wichtigsten war die Uebertwachung des Milchverkehrs, der Einhaltung der Bestimmungen des Brotgesetzes, des Verkehrs mit Butter und Milchprodukten, mit Schokoladen- usw. Waren, mit Wein und Branntwein sowie die Kontrolle der Herstellung von Speiseeis. Bei den Milchprüfungen waren 61,45 Prozent der Proben einwandfrei, der Rest stellte sich als bakteriologisch anormal, als fettminderwertig oder verschmutzt (oder beides) dar, und nur in 1,13 Prozent der vorliegenden Fälle war die Milch verwässert. Bei 4,5 Prozent kamen andere gesetzliche Unzulässigkeiten in Frage. Die Beanstandungen bei Gebäckwaren betrafen hauptsächlich künstliche Gelbfärbung. Auch bei Gemüsekonserven, Kaffeeersatz und Seifen wurden Uebertritte der Bestimmungen festgestellt. Doch ergab die Gesamtheit der Prüfungen das Endergebnis, daß die Zustände im Lebensmittelverkehr des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Dresden im allgemeinen als zufriedenstellend angesehen werden können.

Amtshauptmann Dr. Venus sprach sich zum Schluß über die Wirkungen der Notverordnung auf den Bezirk aus. Dieser sei durch die Notverordnung nicht nur ent-, sondern auch belastet worden. So müsse der Bezirk u. a. für etwa 120 000 Mark (schätzungsweise berechnet) einspringen, die allein durch die Kürzung der Sozialrenten entstehen.

Der Stadthaushaltplan 1932

Fehlbetrag 7,5 Millionen Mark

Wie auch an anderer Stelle dieser Nummer erwähnt, sollte in der Stadtverordnetensitzung am Montag die Beratung des Haushaltplanes der Stadtgemeinde Dresden für das Rechnungsjahr 1932 erfolgen. Die Vorlage wurde aber nochmals an den Finanzausschuß zurückverwiesen. Aus dem vom städtischen Finanzamt (i. V. Dr. Krumbiegel) erstatteten Bericht über die Aufstellung des Haushaltplans geht folgendes hervor:

Bei dem

Haushaltplan des Fürsorgeamtes

ist zunächst davon ausgegangen worden, daß Reich und Land zu den Aufwendungen für Wohlfahrtserwerbslose auf die Monate April bis mit Juni 1932 — wie schon 1931 — monatlich etwa 500 000 RM. beitragen werden. Für die Zeit vom 1. Juli 1932 ab ist die Annahme zugrunde gelegt worden, daß das Reich zur Entlastung der Gemeinden zu dem Aufwand für Wohlfahrtserwerbslose ¾ beiträgt, deshalb ist ein Betrag von 11 127 000 RM. als Einnahme eingestellt worden. Ob diese Annahme zur Tatsache werden wird, soll sich in den nächsten Tagen entscheiden. Bei der Berechnung des Aufwandes an laufenden Unterstützungen für die allgemeine Fürsorge, die Sozialrentner, die Kleinrentner und die Gleichgestellten sind Durchschnittsparteienzahlen zugrunde gelegt worden, bei den am 1. Mai d. J. unterstützten Parteien ziemlich nahe kommen. Nur bei den Wohlfahrtserwerbslosen und Krisenfürsorgeunterstützten ist von niedrigeren Parteienzahlen ausgegangen worden, und zwar von 35 000 und 17 000 Parteien, während am 1. Mai d. J. 38 074 und 19 321 Parteien unterstützt wurden. Es wird erhofft, mit den zugrunde gelegten niedrigeren Durchschnittszahlen für 1932 auszukommen. — Bei den

Einnahmen aus Steuern

sind die Beträge auf Grund der Einnahmen im abgelaufenen Rechnungsjahr 1931 ermittelt worden. Ob die Zuweisung des Landes infolge Realsteuersenkung und die Mietzinssteuer in der veranschlagten Höhe eingehen werden, steht noch nicht fest, da die landesgesetzlichen Bestimmungen über Fortgewährung oder Wegfall der Zuweisung des Landes infolge der Realsteuersenkung sowie über die zukünftige Beteiligung der Gemeinden an der Aufwertungs- (Mietzins-) Steuer noch nicht ergangen sind. Das Steueramt glaubt, daß Zuweisungen für die Realsteuersenkung 1932 nicht zu erwarten sein werden. Der Betrag ist trotzdem stehengeblieben, da gehofft wird, daß die Bemühungen des Sächsischen Gemeindetages um die Beibehaltung der Zuweisung Erfolg versprechen werden.

Bei der Bürgersteuer ist ein Zuschlag von 400 Prozent (gegenüber 300 Prozent im Vorjahre) zum bisherigen Landessatze vorgesehen worden. Die Vorlegung eines entsprechenden Nachtrags zur Gemeindesteuerordnung ist zurückgestellt worden, um zunächst noch die Entscheidung des Reiches über die künftige Gestaltung der Bürgersteuer und die vom sächsischen Ministerium des Innern geplanten Richtlinien abzuwarten, die dem Vernehmen nach insbesondere die Höhe der Zuschläge zum Landessatze betreffen werden. — Die Musikinstrumentensteuer ist mit einem geschätzten Betrage eingestellt worden.

Die Einstellungen im Entwurf des Haushaltplanes sind unter Berücksichtigung größter Sparsamkeit erfolgt. Der Entwurf ist identisch mit dem vom Oberbürgermeister festgestellten Finanz- und Wirtschaftsplan. Er schließt in der vom Gesamtrat beschlossenen Fassung mit

145 458 727 RM. Ausgabe,
138 040 311 RM. Einnahme,
7 418 416 RM. Fehlbetrag

ab. Die Summe der Ausgaben ist um 8 746 436 RM. niedriger als im Vorjahr. Den Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930, wonach in den Haushaltplänen der Gemeinden für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 unter Zugrundelegung einer gleichartigen Aufstellung des Haushaltplanes in jedem dieser Jahre die Summe nicht überschritten werden darf, die im Haushaltplan der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1931 insgesamt für die Ausgaben eingestellt worden, ist (Plafondgesetz), ist hiernach entsprochen worden.

Der Entwurf des Haushaltplanes der

Grundrenten- und Hypothekenanstalt

für das Rechnungsjahr 1932 gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit 2 570 746 RM. aus. Die Summe der Ausgaben ist gegenüber dem Vorjahr um 463 986 RM. höher, weil die Ausgaben für Verzinsung der Grundrenten- und Pfandbriefe infolge Erhöhung des Zinsfußes um 490 155 RM. gestiegen sind. Die Vorschriften des vorher erwähnten Plafondgesetzes — falls dieses für die Grundrenten- und Hypothekenanstalt überhaupt Anwendung zu finden hat — stehen dem nicht entgegen, da nach diesen Vorschriften von der Regel der Ausgabenbegrenzung abgewichen werden darf, und zwar nach Höhe des Unterschiedsbetrages, soweit für die Rechnungsjahre 1932 und 1933 u. a. die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung von Schulden sich erhöhen.

— **Todesfälle.** Im 70. Lebensjahre verschied hier Pfarrer i. R. Alfred Stiehler, vormaliger Pfarrer von Zehren.

—* **Aluminiumschilder für Kraftfahrzeuge.** Dem Ministerium des Innern ist bekannt geworden, daß in letzter Zeit verschiedentlich geprägte Kennzeichenschilder für Kraftfahrzeuge aus Aluminium zur Abstempelung vorgelegt worden sind, bei denen der Untergrund nicht weiß lackiert ist, sondern nur die Farbe des Metalls aufweist. Derartige Kennzeichenschilder entsprechen nicht der Vorschrift in § 8 Absatz 2 und 3 der Kraftfahrzeugverordnung vom 10. Mai 1932, die ausdrücklich weiße Farbe vorschreibt.

— **Das 50jährige Bestehen** feiert am Freitag die Bäckerei und Konditorei Georg Jenisch, Hechtstraße 34. Das Geschäft wurde am 1. Juli 1882 vom Vater des jetzigen Inhabers, dem Bäckermeister Gustav Jenisch, eröffnet.

— **25jähriges Jubiläum.** Herr Anton Roß, Theresienstr. 10 b, Inhaber der eingetragenen Firma gleichen Namens, feiert am 1. Juli das 25jährige Jubiläum seiner Handelsvertretertätigkeit.

— **Stahlhelmwerbemarsch.** Anläßlich des 50. Geburtstags Franz Seldtes, des Ersten Bundesführers, veranstaltet der Stahlhelm, BdF., Bezirk Dresden, am Mittwoch, 20 Uhr, einen Werbemarsch mit anschließendem Zapfenstreich. Marschweg: Lüttichau-, Sidonien-, Carola-, Ammonstraße, Sternplatz, Annenstraße, Freiberger Platz, Palm-, Flemming-, Wettiner-, Könneritzstraße, Ostra-Allee, Marienbrücke, Anton-, Kaiserstraße, Wilhelmplatz. Auf dem Wilhelmplatz Aufstellung für den Zapfenstreich in einem nach der Königstraße zu offenen Viereck. Mit dem Zapfenstreich endet die Veranstaltung. Von 18.30 bis 19.30 Uhr Konzert der Stahlhelmkapelle am Bismarckdenkmal.

— **NSDAP., Sektion Löbtau.** Heute 19.30 Uhr Stellen der Standarte 100 mit Kapelle Hohenzollernstraße zum Propagandamarsch. Weg: Siebenlehner Straße, Ebertplatz, Bismarckbrücke, Lübecker, Werner-, Burg-, Herbert-, Malter-, Saalhausener, Pieschener, Annaberger, Frundsberg-, Grenzstraße, Roßthal, Auflösung Rosenstr.

— Die Fachgruppe für Musik der NSDAP., Abtlg. für Konzertmusik und Musikunterricht, veranstaltet am Mittwoch, 20.30 Uhr, bei freiem Eintritt einen öffentlichen Sprechabend im Saale des Hotels „Stadt Petersburg", Am Neumarkt 8. Der Leiter der Abteilung, Kantor Jost, spricht über Probleme des Konzert- und Unterrichtswesens.

— **Centraltheater.** Franz Lehars Operette „Das Land des Lächelns" bleibt in der bekannten Besetzung unwiderruflich nur bis Donnerstag bei ermäßigten Preisen auf dem Spielplan. Ab Freitag täglich 20 Uhr Gastspiele Alois Kaßner in seiner Illusionsschau im Rahmen eines großen Varietéprogramms.

Platzmusik am Mittwoch:

Auf dem Friedrich-August-Platz von 17 bis 18 Uhr: Musikkorps Infanterieschule (Obermusikmeister Göhler): Marsch nach Motiven der Oper „Indra" von Neumann; „Tempelweihe"-Ouvertüre von Keler-Bela; Fantasie aus der Oper „Aida" von Verdi; Armeemarsch Nr. 10; Armeemarsch Nr. 118 von Adam; Potpourri aus der Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker; Die alten Trompeten. Marsch von 1800.

4. Juli neue Stenotyp.-Kurse in Rackows
Handelssch. Altmarkt 15. Inh. Rich. Rackow u. Dipl.-Handelsl. Dr. Fritz Rackow. Ausk. u. Prosp. frei. Tel. 17137. 110 Schreibmasch.
6

§ **Der Vorverkauf für Kaßner** hat begonnen. Es ist für Premierenliebhaber ratsam, sich die Freitagkarten für die Nachmittag- oder Abendvorstellung jetzt schon an der Kasse des Centraltheaters zu besorgen. Jeder Besucher erhält ein Kaßner-Geschenk. Der große Zauberer bringt 50 000 kleine Elefanten mit.

Sauerbruch. Der Reichspräsident überreichte die Kette Geheimrat Dr. Bier unter Worten der Anerkennung für seine 12jährige Tätigkeit an der Spitze der Hochschule für Leibesübungen.

†* **60 Jahre Weimarer Konservatorium.** Die Weimarer Staatliche Hochschule für Musik, von Großherzog Carl Alexander 1872 als (erste deutsche) Orchesterschule gegründet, konnte in diesen Tagen auf ihr sechzigjähriges Bestehen zurückblicken. Zu den Protektoren des Institutes gehörten u. a. auch Bülow und Liszt, aus der Reihe der Direktoren seien Müllerhartung, v. Baußnern und Hinze-Reinhold, der jetzige Leiter, genannt. Das Jubiläum wurde durch ein Festkonzert (Bach und Beethoven) in der Weimarhalle gefeiert. Den solistischen Teil des Programms bestritten Mitglieder des Lehrkörpers, für den orchestralen und chorischen Teil setzten sich Kapelle und Chor der Hochschule unter der Stabführung des Generalmusikdirektors Dr. Praetorius ein. Die hohe künstlerische Qualität des Konzertes dokumentierte die Leistungsfähigkeit des jubilierenden Instituts.

† **Der elsässische Literaturpreis.** Wie aus Straßburg gemeldet wird, wird der elsässische Literaturpreis zu den gleichen Bedingungen wie im Vorjahre ausgeschrieben. Aller Voraussicht nach ist der Monat Dezember dafür bestimmt. Die Jury setzt sich aus Preisrichtern für Romane, künstlerische Essays und Novellen unter der Leitung von Marcel Prévost und Preisrichtern für Poesie, Leitung Paul Valéry, zusammen.

† **Professor Neufert (Weimar) nach Moskau berufen.** Der Architekt Prof. Ernst Neufert (Weimar), der jahrelang an leitender Stelle an der Staatlichen Bauhochschule in Weimar tätig war, wird in Moskau Vorträge über „Moderner Holzhausbau in Deutschland" halten.

† **Zehn Jahre städtische Musikpflege in Teplitz-Schönau.** Die auf musikalischem Gebiete bekannt rührige Kur- und Badestadt Teplitz-Schönau gab soeben eine vom städtischen Musikdirektor O. K. Wille zusammengestellte Broschüre heraus, die das dortige Musikleben innerhalb der vergangenen letzten zehn Jahre in übersichtlicher Anordnung behandelt. Das Städtische Orchester, ein gutbesetzter und wohldisziplinierter Klangkörper, entfaltete innerhalb dieser Zeit eine bewunderungswürdige rege Tätigkeit, die sämtliche bedeutenden klassischen, romantischen und neuzeitlichen Literaturgebiete betreute. Von den gebotenen 556 sinfonischen Orchesterwerken waren allein 106 Erstaufführungen. Viele moderne Kompositionen nahmen von Teplitz aus ihre Verbreitung über die Musikwelt. Die großen Philharmonischen Konzerte brachten zahlreiche prominente Dirigenten, Gesangs- und Instrumentalsolisten. Ebenso stehen die Volkskonzerte in bestem Ruf. Vorbildliche Kulturarbeit leistete man auch durch die wertvollen Darbietungen der Arbeiter-Sinfoniekonzerte. Dabei hat das Teplitzer Orchester noch den täglichen anstrengenden Dienst der Kurmusiken und Mitwirkung bei den Opern- und Operettenaufführungen des Stadttheaters. Auch auf dem modernen Musikgebiete ist man in Teplitz-Schönau stets „auf dem laufenden", so daß die künstlerische Tätigkeit des Teplitzer Städtischen Orchesters und seines zielbewußten Leiters, Musikdirektor Wille, vollste Anerkennung verdient. P.

Blühende Akazien

Von Max Zelbig

Die Kastanienbäume löschten schon die Lichter ihrer weißen und roten Kerzen aus, als sich die Akazien erst zu belauben begannen. Dann blühten sie hell und leuchtend in die letzten Frühlingstage hinein. Nun wollen sie schon verblühen; aber im Abend kommt ihr grünes Wehen und der Duft vom Blühen und Verwelken fremdländisch süß zu uns herüber.

Fremdländisch gewiß! Sind sie doch — die „echten" (Acacia) wie die „falschen" (Robinia pseud acacia) — Boten ferner Länder. Die Robinia hat ihre Heimat in Nordamerika. Die echte Akazie ist ein Steppenbaum.

Da sehe ich sie wieder, die Akazie, in Ungarn, hinab am Lauf der Donau, hinauf die Ufer der Theiß, sehe, wie sie weite, einsame, sonnüberglühte Straßen durchs Land zieht, und sehe sie Arm in Arm mit Nüssen und Kastanien herabwehend von den grünen Hügeln, die der Bakonyerwald herniederschickt bis an die Ufer und glücklichen Gestade des Plattensees. Akazien hier wie dort. Sie scharen sich zu grünen Hainen in sommerlichen Geländen, und sie sind die einzige Zier über Korn und Weizen um die großen Bauerndörfer der Ebene. Akazienbüsche, Akazienbäume, Akazienwälder: das ist der große Eindruck in Ungarn.

In der Pußta wurde der Baum mir zum besonderen Erlebnis. Wir waren zu Gast bei Greguß Mate, dem greisen, führenden Bauern der Gehöftezentrale in Varsahely. „Wir waren zu Gast", das heißt, wir genossen ungarische Freundschaft aus vollen Händen und Herzen. Freunde scharten sich um uns am Abend, daß das Haus kaum Raum für alle hatte. Prächtig deutsch gesinnte Männer waren da im Kreis, und um Glück und Wohlergehen der beiden Vaterländer ging die Rede. Am Morgen wurde ich ganz sachgemäß in ungarisches Landleben eingeführt. Es spielt sich viel im Freien ab. Wir wuschen uns am Brunnen und gaben unsre Körper mit Behagen dem Lichte hin. Dann kam der Bauer mit dem ersten Morgentrunk. Es war ein Schnaps. Ein echter, naturreiner Pflaumenschnaps. Er ging uns herrlich durchs Gebein. Wir tranken für jedes Bein einen. Genauer genommen, und, wie uns der Hausherr belehrte, war er aber für den Magen berechnet, der damit für ein echt ungarisches Landfrühstück mit köstlichem Weißbrot, Speck, Paprika, Wurst und Schafkäse gerüstet werden sollte. Derweilen wir nun probten und lobten, stand die Bäuerin „in der Küche". Die „Küche" war auch im Freien. Ihr schützendes Dach bildete eine Akazie. Unter ihr stand der kleine eiserne Ofen und alles Gerät. Und von da stieg der kräftig würzige Kaffeeduft auf. Sicher und gelassen hantierte dort die Bäuerin, und herrlich dünkte uns ihr Reich unter der Akazie. Unweit machten „die Schweinderln" — ungarische Landschweinderl — liebliche Morgenmusik.

Tage danach besuchten wir die vielgerühmte und hochverdiente Landwirtschaftliche Akademie in Debreczan. Die Professoren und Assistenten zeigten uns in bezwingender Liebenswürdigkeit ihre großzügigen Anlagen und Einrichtungen bis tief in den Abend hinein. So kamen wir zuletzt in die mustergültigen Tabakgärten. Schon goß der Mond sein Silberlicht über die weißen Blüten, die ihren süßen, eindringlichen Duft zur Nacht mit doppelter Kraft verströmen. Am Rand der Gartenanlagen kleine Landarbeiterhäuser im Schatten und grünen Frieden alter rindenrissiger Akazienbäume. Die Häuser blieben dunkel. Vor den Türen aber saßen die Landleute um kleine, zuckende Feuer. Ein schönes Bild war das von ferne, wie die dunkel beieinander hockenden Gestalten vom Lichtkreis der goldenen Flammen zusammengebunden wurden. Ab und zu bewegte sich eine Gestalt zwischen Dunkel und Licht. Dann schloß sich alles wieder zur bildgefügten Einheit. Wir kamen der abendlichen Szene näher und unterschieden nun deutlich Männer, Frauen und Kinder. Sie saßen beim Mahl. Mit der einen Hand hielten sie derbe Speckstücke über das Feuer, mit der anderen umfaßten sie große Brocken des locker gebackenen Weißbrotes und fingen damit das herabträufelnde Fett auf. Mit Lachen und Scherzen taten das die Jungen, mit nachdenklichem Sinnen und leiser Verträumtheit die Alten. Ueber ihnen rauschte der aufkommende Nachtwind eine Melancholie in den wehenden Akazienzweigen.

Als wir heimgingen, lief uns das seufzende Lied einer Geige hinterher. Dann saßen wir in einem sommerlich schönen Garten wieder unter Akazien. Bunte Lampions hingen jetzt in den Zweigen und machten die Stunde märchenhaft. Eine bezaubernde Frau war unsere Wirtin, und die neben mir saß, nannten sie das schönste Mädchen Ungarns. Ueber unsere Gespräche flogen Lieder und Lachen. Von fern aber erscholl jetzt der Gesang der Landleute. Sehnsüchtig gedehnt klang eine alte Zigeunerweise:

„Auf der Hortobagyer Pußta braust der Wind,
Traurig der Schäfer die Wandrung beginnt.
Kameraden der Pußta, Gott über euch sei,
Nun höret ihr nimmermehr meine Schalmei!"

Immer, wenn ich in diesen Tagen zwischen Frühling und Sommer verblühende Akazien sehe, muß ich an jene Tage und Stunden in Ungarn denken, und ich kann es nicht vergessen, wie alles: die herzhafte Küche am Morgen und das seltsame Mahl und Singen am Abend, wie Lieder, Frauenlachen, schönes Mädchen, Freunde und Freude in dem weiten, schönen Land versammelt und verklärt sind unter dem Zauber der Akazien.

SLUB
Wir führen Wissen.

Gefallenen-Gedenkfeier auf dem Garnisonfriedhof

Der Vorsitzende des Deutschen Offizier-Bundes, General v. Kulitz, bei der Kranzniederlegung

Gotterje

Kronprinzessin Cäcilie

beim Verlassen der Lukaskirche nach dem Festgottesdienst des Königin-Luise-Bundes

Die Stadtverordneten gegen die Notverordnung

Wahlprobe!

Zu Anfang der Stadtverordnetensitzung gab es eine Ueberraschung: die Beratung des Haushaltes, der mit einem Defizit von 7½ Millionen abschließt, wurde vertagt. Ob er vor den Ferien noch verabschiedet werden kann, ist damit recht zweifelhaft geworden. Die Tribünenbesucher kamen jedoch trotzdem auf ihre Rechnung. Denn die Sozialdemokraten veranstalteten eine Demonstration, die man nicht anders als eine Art Generalprobe für den kommenden Wahlkampf bezeichnen kann. Thema: Papens Notverordnung. Wir erinnern uns der Zeit, in der die Sozialdemokratie noch recht still war, wenn es um Notverordnungen ging, die die Ursache für das Millionenelend der Erwerbslosen, für den Zusammenbruch einst blühender Gewerbezweige und Industrien wurden, und die doch nur, statt das Loch in den Reichsfinanzen zu beseitigen, neue Löcher erzeugten. Nachdem die „tolerierenden" Sozialdemokraten ruhig zwei Jahre zusahen, wie die letzten Reserven verwirtschaftet wurden, haben sie ihre Sprache wiedergefunden. Der Dresdner Reichsbannerführer Franke war nicht zu beneiden um den Versuch, jetzt zu verbrennen, was seine Partei unter Brüning toleriert hatte. Natürlich kein Wort, in welchem Zustand Brüning die Reichsfinanzen zurückgelassen hatte, kein Wort darüber, daß die Erfüllungspolitik der Linken und ihrer Anhängsel letzten Endes zu völlig leeren Kassen, zum Bankrott der Sozialversicherungen und zu der furchtbaren Not der Gegenwart führte. Gerade diejenigen, die den Weg neuer Steuern seit Jahren für verkehrt ansehen und das auch gegenüber Papens Kabinett aufrechterhalten, nicht aber diejenigen, die mitschuldig an den heutigen Zuständen sind, haben ein Recht der Kritik an der letzten Notverordnung, die der Erbe Brünings erlassen hat, um den dringendsten Verpflichtungen nachzukommen. Die sozialdemokratische Entrüstung kommt zu spät, niemand glaubt ihr mehr, auch wenn Herr Franke mit Geschmacklosigkeiten arbeitet, wie der, „Brünings Notverordnung ist „verschönt" auferstanden, so wie das im Auferstehungsglauben ja auch der Fall sein soll". Gröber, aber offener war da der Kommunist Schneider, der in kaum verhüllten Worten für eine marxistische Einheitsfront des Terrors gegen Andersgesinnte aufrief. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß die Behandlung von Fragen der Reichspolitik im Stadtverordnetenkollegium reine Zeitverschwendung ist.

Der Sitzungsbericht

Dresden, den 27. Juni 1932.

Der Beginn der heutigen Stadtverordnetensitzung ist bereits auf 18 Uhr festgesetzt, da auf der Tagesordnung die Beratung des Haushaltplans der Stadtgemeinde steht. Es wird indessen beschlossen, die Vorlage nochmals an den Ausschuß, der die Ablehnung vorschlägt, zurückzuverweisen und die Gesamtberichterstattung über acht Tage vorzunehmen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgt die Wahl von 15 Mitgliedern des für die Dauer der Sommerferien der Stadtverordneten eingesetzten Sonderausschusses.

770 000 Mark städtische Beihilfe für die Staatstheater

Das Kollegium nimmt von dem Ratsbeschluß zustimmend Kenntnis, wonach sich der Beitrag der Stadtgemeinde für die Staatstheater auf das Rechnungsjahr 1932 auf 769 810 Mark beläuft.

Schuhreparaturen für Erwerbslose

St.-V. Frau Gansauge (Komm.) begründet den Antrag, den Rat zu ersuchen, Erwerbslosen und sonstigen Unterstützten auch für die Sommermonate Schuhreparaturen zu gewähren. Die Antragstellerin hat zur Unterstützung ihres Antrages ein Paar sehr reparaturbedürftige Schuhe eines Erwerbslosen mitgebracht.

Vizevorsteher Kuntzsch (Handw.) beantragt, diese Reparaturen dem selbständigen Schuhmacherhandwerk zu überweisen. In der Schuhmacherverbandstagung am Sonntag sei zum Ausdruck gekommen, daß verschiedene Städte die Werkstätten für Erwerbsbeschränkte aufgehoben hätten, da damit eine Sicherung der Wohlfahrtsunterstützung gewährleistet sei.

St.-V. Müller (Zentr.) weist darauf hin, daß es den kleinen Schuhmachern so schlecht gehe wie den Erwerbslosen. Sie seien dankbar für jeden kleinen Auftrag.

Auch die **St.-V. Best** (Natsoz.) und **Becher** (Handw.) setzen sich in warmen Worten für die Schuhmacher ein, die unter den kleinen Handwerkern am bedürftigsten seien.

Der Antrag Best, den Zusatz Kuntzsch in sofortige Schlußberatung zu nehmen, wird jedoch mit den Stimmen der Linken und der Mehrheit der Staatspartei abgelehnt.

Das Kollegium nimmt den Antrag Gansauge einstimmig an. Der Zusatzantrag Kuntzsch geht an den Prüfungsausschuß.

Die Beihilfen der Krisenunterstützungsempfänger

Die **St.-V. Frau Winkler** (Soz.) gibt die Begründung eines Antrages, beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium vorstellig zu werden, daß die Bestimmung geändert werde, wonach Krisenunterstützungsempfänger nur dann laufende Beihilfen vom Fürsorgeamt erhalten können, wenn ihre Krisenunterstützung unter der Dreivierteldeckung der Sätze der allgemeinen Fürsorge liegt.

Oberbürgermeister Dr. Külz

äußert, daß diese Angelegenheit bereits im Deutschen Städtetag und im Sächsischen Gemeindetag behandelt worden sei. Am Montag habe er mit dem Innenminister Rücksprache genommen. Er würde es begrüßen, wenn das Kollegium den Antrag annähme, um dadurch die Sache, die in voller Arbeit sei, zu unterstützen.

St.-V. Richter (Natsoz.) stimmt dem Antrag zu.

Der Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben.

Um die Papen-Notverordnung

St.-V. Franke (Soz.) beantragt im Namen seiner Fraktion, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die wirtschaftliche Notverordnung vom 14. Juni zurückgezogen werde, insbesondere soweit sie die sozialen Leistungen herabsetze und soweit sie die unteren Volksschichten steuerlich erneut belaste, ferner den Rat zu ersuchen, auch von sich aus die gleichen Vorstellungen bei der Reichsregierung zu erheben.

Die **St.-V. Frau Winkler** (Soz.) bringt den Zusatzantrag ein, allen Sozialrentnern und Kriegsopfern, deren Bezüge gekürzt worden seien, die Differenz bis zur Höhe der Bedarfssätze der gehobenen Fürsorge auszuzahlen.

St.-V. Richter (Natsoz.) hält den Sozialdemokraten unter deren stürmischem Widerspruch ihre Sünden seit dem Umsturz vor. Die Nationalsozialisten hätten keinerlei Bindung mit dem Kabinett v. Papen; auch sie seien gegen die Notverordnung.

St.-V. Schneider (Komm.) wendet sich gegen die Papen-Regierung, die die letzten Reste der Sozialversicherung zerschlage und die Massen weiter belaste. Gegen die Notverordnung müsse der Kampf außerparlamentarisch organisiert werden.

St.-V. Müller (Zentr.) behauptet, daß die Regierung v. Papen nur von der Gnade der Nationalsozialisten abhängig sei. Die Notverordnung bringe außerordentliche Härten.

Die Aussprache geht unter

großer Unruhe des Hauses

vor sich. Nationalsozialisten und Linksparteien überhäufen sich mit Schimpfworten.

Beide Anträge werden mit 60 Stimmen gegen 10 Stimmen der Rechten angenommen. Die Abstimmung erfolgt namentlich.

Mit Stimmenmehrheit wird ein Antrag der Kommunisten angenommen, den Rat zu ersuchen, für 1932 die

Mittel für Erholungsfürsorge

in der Höhe einzusetzen, daß die bereits geschlossenen Heime in Oberwiesenthal, Ahlbeck, Norderney usw. wieder belegt werden können.

Die **St.-V. Frau Gansauge** (Komm.) begründet den dringlichen Antrag, den Rat zu ersuchen, den

Erziehungsbeitrag für Kinder der Erwerbslosen

und sonstigen Unterstützten von 13 Mark wieder auf mindestens 16 Mark zu erhöhen, sowie alle Maßnahmen gegen die Eltern, die ihre Kinder zufolge des Abzuges nicht zur Schule schickten, wieder zurückzuziehen.

Dem ersten Teil dieses Antrages wird zugestimmt, der zweite geht an den Prüfungsausschuß.

Schluß der öffentlichen Sitzung 22,35 Uhr. Es folgte eine nichtöffentliche Beratung.

Vereinsveranstaltungen

— **Verein sächsischer Richter und Staatsanwälte, Bezirksverein Dresden.** Heute 20 Uhr Bezirkstag, Neustädter Bahnhof.

— **Neustädter Leseklub.** Mittwoch, 19,45 Uhr, Wanderung nach der Beerenweinschänke, Neunimptsch, Treffpunkt: Habsburger Straße, Straßenbahnlinien 1, 16, 22.

— **Verein der Thüringer, Frauengruppe.** Mittwoch 19,30 Uhr Schiffahrt nach Meißen. Treffen mit Herren in Zitzschewig bei Mitglied Schneider.

— **Englischer Sprechklub.** Mittwoch 20 Uhr im Künstlerhaus: Anecdotes and Competitions.

Kommunistenumtriebe in Chemnitz

Chemnitz. Anläßlich der am Montagnachmittag stattgefundenen Demonstrationen der SPD. gegen die Regierung und ihre Maßnahmen, an der etwa 8000 bis 10 000 Menschen auf dem Theaterplatz teilnahmen, kam es nach Beendigung der Kundgebung, die an sich ruhig verlief, zu unzähligen Schlägereien und Zwischenfällen in verschiedenen Stadtgebieten. In den von der Polizei entblößten Stadtteilen bildeten sich mehrere Demonstrationszüge der Kommunisten, die sich mit den sonst bekämpften SPD.-Brüdern verbündeten. Der erste Zusammenstoß erfolgte auf dem Andréplatz, wobei ein junger SA.-Mann blutig geschlagen wurde. Zu wesentlich schwereren Zusammenstößen kam es in der Oststraße, wo am Brausebad ein SA.-Mann zwei sehr schwere Lungenstiche erhielt und in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus an der Zschopauer Straße gebracht werden mußte. Eine weitere sehr schwere Verletzung erhielt vor dem Grundstück Brühl 27 ein SA.-Mann, der infolge der erlittenen Kopfstiche und Handverletzungen ebenfalls ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Hier gelang es der sofort eingetroffenen Polizei,

den Täter, einen Kommunisten, noch mit dem blutigen Messer zu fassen.

In der Waisenstraße wurde ein Motorradfahrer von einem Gegner als Nationalsozialist erkannt, vom Rade gerissen und schwer mißhandelt. Eine besondere Heldentat vollbrachten etwa 30 Reichsbannerleute am Dresdner Platz, wo sie einen Angehörigen der Hitlerjugend niederschlugen und mit allen möglichen Schlagwaffen bearbeiteten. Selbst vor dem Polizeipräsidium wurde von den Marxisten ein SA.-Mann niedergeschlagen und übel zugerichtet. Die Polizei war in diesem Falle sofort zur Stelle und räumte in sehr energischer Weise auf. Später erfolgte noch ein gemeiner Ueberfall auf den allein des Weges kommenden Dr. König in der Reichsstraße, der niedergeschlagen und bedenklich verletzt wurde. Die Täter entflohen in die Reichskrone und konnten nicht gestellt werden. Auf der Planitzstraße versuchte man sogar einen Hitlerjungen von der Straßenbahn herunterzuholen, der aber von einem Polizeibeamten mit der Waffe in der Hand in Schutz genommen wurde.

Nachrichten aus dem Lande

Beim Heuabladen tödlich verunglückt

— **Kohren.** Infolge eines Fehltritts stürzte in Linda der Gutsbesitzer Ackermann von einem Heufuder auf den Hof und fiel so unglücklich, daß er kurz darauf starb.

Kein Feuergefecht, sondern Schießübungen

Rötha. Vor einigen Tagen wurde von einem angeblichen Feuergefecht zwischen einem Jagdpächter und Wilderern berichtet. Wie sich nun herausgestellt hat, hat der Jagdpächter Schießübungen vorgenommen. Dabei hat er durch mehrere Fehlschüsse die Gabel seines Fahrrades selbst beschädigt.

75 Jahre Militärverein

Lunzenau. Der hiesige Militärverein beging unter starker Beteiligung mit Festgottesdienst, Kranzniederlegung am Ehrenmal und Festkommers sein 75jähriges Bestehen.

Ehrung eines verdienten Stadtrats

Oberwiesenthal. Das hiesige Stadtverordnetenkollegium beschloß, dem Stadtrat Müller, der wegen längerer Ortsabwesenheit um Entbindung von seinem Posten gebeten hat, den Ehrentitel „Stadtrat a. D." zu verleihen. Stadtrat Müller hat sich in seiner Eigenschaft als Stadtrat auf allen Gebieten hohe Verdienste um die Stadt Oberwiesenthal erworben. Das gilt besonders für das Eltwerk, das als sein Lebenswerk angesprochen werden muß.

Festnahme einer Einbrecherbande

Schwarzenberg. Von der Gendarmerie wurden wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle fünf Personen vorläufig festgenommen, die in Schwarzenberg und Umgegend aus stillgelegten Fabriken Kupfer in größeren Mengen gestohlen und an Althändler verkauft hatten. Sie wurden dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Für Reise und Wanderungen: Chlorodont

Hitze und Staub erschlaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

immer schöne weiße und gesunde Zähne

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtl. Bekanntmachungen

Nacheichung betreffend

Nach der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 27. August 1926 zur Ausführung der Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich vom 30. Mai 1908 wird das hiesige Haupteichamt die

Nacheichung der im öffentlichen Verkehr befindlichen Maße, Gewichte, Waagen und anderen Meßwerkzeuge

auf ihre Zulässigkeit im 4., 15., 19., 20. und 21. Stadtbezirke straßenweise vom 4. Juli bis mit 20. Dezember 1932 wie folgt vornehmen:

im 4. Stadtbezirke (Friedrichstadt) in der Zeit vom 4. Juli bis mit 2. September 1932 im Haupteichamte, Wettinerstraße 67;

im 15. Stadtbezirke (Stadtteile Pieschen und Trachenberge)

a) in der Zeit vom 5. bis mit 20. September 1932 im Vereinsheim Trachenberge, Marienhofstraße 76, Erdg.,

b) in der Zeit vom 21. September bis mit 20. Oktober 1932 in der Schankwirtschaft Richter, Mohnstraße 15;

im 19. Stadtbezirke (Stadtteile Trachau, Mickten, Kaditz, Uebigau)

a) in der Zeit vom 27. Oktober bis mit 20. November 1932 im Gasthof „Goldenes Lamm", Leipziger Straße 220,

b) am 30. November und 1. Dezember 1932 in der 42. Volksschule, Thüterstraße 9,

c) in der Zeit vom 2. bis mit 6. Dezember 1932 im Gasthof Kaditz, Spitzhausstraße 1;

im 20. Stadtbezirke (Stadtteile Cotta, Leutewitz, Omsewitz) in der Zeit vom 28. November bis mit 20. Dezember 1932 in der Schankwirtschaft „Zum goldenen Anker", Klopstockstraße 40;

im 21. Stadtbezirke (Stadtteile Briesnitz, Kemnitz, Stetzsch) in der Zeit vom 14. bis mit 26. November 1932 in der Schankwirtschaft „Bad Erholung", Brückenstraße 7.

Jeder, der eichpflichtige Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten, Hohlmaße, und Meßwerkzeuge für trockene Gegenstände, Gewichte und Waagen im öffentlichen Verkehre verwendet, hat sie in der vorgeschriebenen Zeit an der angegebenen Stelle dem Eichbeamten zur Prüfung vorzulegen.

Die Besitzer eichpflichtiger Gegenstände erhalten noch besondere Vorladung über Tag und Stunde der Nacheichung ihrer Meßgeräte, der pünktlich nachzukommen ist. Wer eine Vorladung nicht erhalten hat und eichpflichtige Gegenstände besitzt, hat sich auf der zuständigen Wohlfahrtspolizeiwache zu melden.

Zum öffentlichen Verkehre gehört der Handelsverkehr auch dann, wenn er nicht in offenen Verkaufsstellen stattfindet. Auch zur Ermittelung des Arbeitslohnes in fabrikartigen Betrieben dürfen nur geeichte Maße, Gewichte und Waagen angewendet und bereitgehalten werden.

Die Meßgeräte sind zur Nacheichung gehörig hergerichtet und in reinlichem Zustande vorzulegen. Andernfalls ist der Eichbeamte befugt, sie zurückzuweisen. Die Nacheichung von Waagen und Maßen, die an ihrem Gebrauchsorte befestigt sind, erfolgt an Ort und Stelle. Die Besitzer solcher Gegenstände haben sie dem Eichungsbeamten, der die Zeit der Nacheichung zu bestimmen hat, anzumelden.

Die Gebühren für die Nacheichung sind sofort bei der Nacheichung zu entrichten. Ohne Bezahlung der Gebühren werden die vorgelegten Meßgeräte nicht ausgehändigt. Ueber die Bezahlung der Gebühren wird eine Bescheinigung ausgestellt, die von dem Besitzer des Meßgerätes zum etwa später nötig werdenden Nachweis der erfolgten Nacheichung aufzubewahren ist.

Wenn nach Beendigung des Nacheichungsgeschäftes nicht nachgeeichte Maße, Gewichte, Waagen oder Meßwerkzeuge, die im öffentlichen Verkehre verwendet werden, vorgefunden werden, so hat nach Maßgabe von § 21 der angezogenen Ministerialverordnung Bestrafung nach § 22 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 einzutreten; es wird aber auch die Neueichung auf Kosten der Säumigen, nach Befinden die Wegnahme der ungeeichten, nicht gestempelten oder unrichtigen Maße, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge erfolgen.

Dresden, am 28. Juni 1932.

Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtspolizeiamt.

Ankleben von Wahlplakaten

an Häuser, Zäune, Masten und das Bemalen der Häuser usw. mit Wahlaufrufen sind zwar im allgemeinen verboten. Gegen das Anbringen von Wahlplakaten und besonderer Einrichtungen für Wahlplakate in und an Grundstücken mit Genehmigung des Grundstücksbesitzers wird polizeilich jedoch nicht eingeschritten werden. Die Plakate usw. müssen sofort nach der Wahl wieder beseitigt werden.

Dresden, am 28. Juni 1932.

Der Rat zu Dresden.

Bebauungsplanänderung Antonstadt

Für den Stadtteil Antonstadt haben die städtischen Körperschaften einen neuen Bebauungsplan festgestellt, den das Ministerium des Innern genehmigt hat.

Dresden, am 27. Juni 1932.

Der Rat zu Dresden.

In das **Handelsregister** ist heute auf Blatt 14963, betr. die **Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther Aktiengesellschaft, Abteilung Dresden**, in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung in Hohenberg an der Eger) eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 26. März 1932 hat beschlossen, das Grundkapital in erleichterter Form gemäß der 3. Notverordnung vom 6. Oktober 1931 dadurch um eine 1 625 000 RM. auf 1 620 000 RM. herabzusetzen, daß a) 5000 Stammaktien (Schutzaktien) zu je 1 Reichsmark eingezogen werden, b) die Nennbeträge der 8000 Stammaktien zu je 400 RM. auf je 200 RM. herabgesetzt werden, c) die 1000 Vorzugsaktien zu je 40 RM. auf 500 Vorzugsaktien zu je 40 RM. verringert werden. Weiter hat dieselbe Generalversammlung beschlossen, das Grundkapital um 500 000 RM. auf 2 120 000 RM. zu erhöhen, und zwar a) durch Ausgabe von nom. 400 000 RM. neuer auf den Inhaber lautender Vorzugsaktien Lit. B zum Nennbetrage von je 100 RM., b) durch Ausgabe von nom. 100 000 RM. neuer auf den Inhaber lautender Stammaktien zu je 100 RM. Die Erhöhung ist durchgeführt. Der Gesellschaftsvertrag vom 15. Dezember 1927 ist dementsprechend und weiter in den §§ 17 Abs. 7, 20, 21, 22 und 11 Abs. 8 durch Beschluß derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom 26. März 1932 geändert worden. Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ist bestellt der Direktor Friedrich Borchardt in Waldenburg-Altwasser. Weiter wird bekanntgegeben: Die neuen Aktien werden zum Kurse von 100 Prozent ausgegeben. 1aRReg. 680/32

Amtsgericht Dresden,
am 25. Juni 1932.

In das **Handelsregister** ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 2140, betr. die **Heinrich Thiele Aktiengesellschaft** in Dresden: Die Generalversammlung vom 30. Mai 1932 hat beschlossen, das Grundkapital in erleichterter Form von 600 000 RM. durch Einziehung von 60 000 RM. eigener Aktien, sämtlich zu nom. 100 RM. das Stück, herabzusetzen. Die Herabsetzung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr 540 000 RM. und zerfällt in 5387 Aktien zu je 100 RM. und 65 Aktien zu je 20 RM., die sämtlich auf den Inhaber lauten. Der Gesellschaftsvertrag vom 28. Dezember 1899 ist dementsprechend in § 3 Abs. 1 durch Beschluß derselben Generalversammlung laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Im übrigen sind die §§ 18, 19, 20 und 24, soweit sie sich auf die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats beziehen und durch Art. VIII des 1. Teiles der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzt worden sind, durch Beschluß derselben Generalversammlung laut derselben notariellen Niederschrift von neuem bzw. in abgeänderter Form beschlossen worden.

2. Auf Blatt 16846, betr. die **Aktiengesellschaft für Industriekredite, Dresden** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 15. Oktober 1928 ist in § 14 des letzten Absatzes durch Streichung durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. April 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage geändert worden. Im übrigen sind die Bestimmungen in den §§ 12, Abs. 1, Abs. 4 bis 8, und § 15, soweit sie sich auf die Zusammensetzung, Bestellung und Vergütung des Aufsichtsrats beziehen und durch Art. VIII der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 aufgehoben worden sind, durch Beschluß derselben Generalversammlung laut derselben notariellen Niederschrift von neuem beschlossen worden.

3. Auf Blatt 21682, betr. die **Buchdruckerei Braun, Papier- und Fotohandlung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Hosterwitz bei Dresden: Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 29. Mai 1932 aufgelöst. Der Kaufmann **Rudolf Braun** in Hosterwitz ist nicht mehr Geschäftsführer, sondern Liquidator.

4. Auf Blatt 10918, betr. die **„Wi-Wo-Ca" Wirtschaftsversorgung und Wohlfahrtsunternehmen in Sachsen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Oswin Arthur Schindler ist erloschen.

5. Auf Blatt 8376, betr. die Firma **Freiherrlich von Burgker Steinkohlenwerke in Dresden** (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung Burgk-Freital-Potschappel): Karl Friedrich August Max Freiherr Dathe von Burgk ist ausgeschieden. **Arthur Frhr. von Burgk** in Schönfeld, Bez. Grossenhain, **Adele Gräfin von Hagen** geb. Freiin von Burgk in Niedergebra bei Nordhausen, **Elisabeth von Harberg** geb. Freiin von Burgk in Freital, **Therese Freiin von Burgk** in Schönfeld, Bez. Grossenhain, sind als Erben des Karl Friedrich August Max Freiherr Dathe von Burgk in ungeteilter Erbengemeinschaft Inhaber. Testamentsvollstreckung ist angeordnet. Prokura ist erteilt dem Rittmeister a. D. **Max von Harberg** in Freital.

6. Auf Blatt 3446, betr. die offene Handelsgesellschaft **Gebr. Joachimsthal** in Dresden: Der Kaufmann Robert Pohle ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann **Hans Joachimsthal** führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort. Die Prokura des Kaufmanns Theodor Hugo Heinrich Georg Wohlfahrt ist erloschen.

7. Auf Blatt 2497: Die Firma **Zwingli-Apotheke Johannes Schulze** in Dresden. Der Apotheker **Johannes Friedrich Schulze** in Dresden ist Inhaber. (Leipziger Straße 1.)

8. Auf Blatt 22496: Die Firma **Detektiv-Büro, Auskunftei Willy Schipek** in Dresden. Der Direktor **Georg Willy Schipek** in Dresden ist Inhaber. Prokura ist erteilt der Direktorsehefrau **Hilde Erna Gertrud Schipek** geb. Zindler in Dresden. (Geschäftsraum: Moritzstraße 1, 2.)

9. Auf Blatt 22499: Die Firma **Robert Heine** in Dresden. Der Kaufmann **Hermann Robert Heine** in Dresden ist Inhaber. (An- und Verkauf von Molkereiprodukten; Geschäftsraum: Schumannstraße 66, Erdgeschoß.)

10. Auf Blatt 21114, betr. die Firma **Schneider, Speditionsgesellschaft** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

11. Auf Blatt 17092, betr. die Firma **Zimmermann & Berger** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

12. Auf Blatt 5796, betr. die Firma **Franz Rumrich** in Dresden: Die Firma ist erloschen. 1 ARReg. 644/32

Amtsgericht Dresden,
am 26. Juni 1932.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen der **Friedrich Böhme vorm. Chr. Schubart & Hesse Aktiengesellschaft** in Dresden, Friedrichstraße 52, die die Fabrikation, Vertrieb und Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen und Kraftfahrzeugen und den Vertrieb von Saaten, Futter- und Düngemitteln zum Gegenstande hat, wird mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse gemäß § 204 KO. eingestellt.

Termin zur Rechnungslegung des Verwalters wird in der Voraussetzung, daß der Einstellungsbeschluß Rechtskraft erlangt, auf den

26. Juli 1932, vormittags 9,30 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt. 1 K 66/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung II,
am 25. Juni 1932.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Drogisten **Max Hermann Hellmuth Helbig** in Dresden, Bautzner Straße 60, der daselbst unter der handelsgerichtlich eingetragenen Firma Max Helbig eine Drogerie betreibt, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Anlagen und die Verwährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf den 19. Juli 1932, vormittags 8,30 Uhr, vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt. 4 K 306/31

Amtsgericht Dresden, Abteilung II,
am 20. Juni 1932.

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Ingenieurs **Heinrich Eißner** in Dresden, Döbelner Straße 128, der unter der eingetragenen Firma **Eißner-Werk Ingenieur Heinrich Eißner** in Dresden, Marienhofstraße 75/77, eine Maschinen- und Metallwarenfabrik betreibt, wird heute am 25. Juni 1932, nachmittags 3 Uhr, das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet.

Der Volkswirt **Rudolf Lehmann** in Dresden, Strehlener Straße 77, wird als Vertrauensperson bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den

19. Juli 1932, vormittags 10,30 Uhr,

vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Straße 1, 1., Saal 118, bestimmt.

Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. 4 VGV 26/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung II,
am 25. Juni 1932.

Die auf den 16. Juli 1932, vorm. 9,30 Uhr, anberaumte Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Trachenberge Blatt 76, auf die Namen Richard Reinhold Pönitz und Theodor Robert Betters eingetragenen Grundstücks Döbelner Straße 38, hat sich erledigt. 2 Ga 26/32

Amtsgericht Dresden, Abteilung III,
am 25. Juni 1932.

Mittwoch, den 29. Juni 1932, sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

vormittags 10 Uhr:

a) **im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts,** Eingang Ziegelstraße: Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, Radiogeräte, 2 Pianos, Violinen, Klarinetten, 2 Jagdhörner, 2 Wahlauten, Stahlsaiten, 1 antike Houlndr, Kontrollkassen, Schnellwaagen, 1 Mignon-Schreibmaschine, 1 Oelgemälde, 1 Eisschrank, 1 Eiskonservator, 1 Frigidaire-Eismaschine, 1 Staubsauger, 10 Rollen Hochdruckwasserschlauch, 14 Musterkoffer, 4 Puppen, 50 Saba-Brausen, 144 Flaschen Getränkewasser, Beleuchtungskörper, Hobelbänke, Teppiche, Textilwaren, Herren-Gummimäntel, Posten verschied. Volants, Spitzen, Filz- und Besatzstoffe, Wandschoner, Decken, sowie Weine und Liköre, Damen-Lederschuhe u. a. m.;

b) **in Dresden-N.,** Sammelort: Zelleiser Weg 3: 1 Gleinhebemaschine und Zubehör; 5 Q

c) **in Dresden-N.,** Sammelort: Prager Straße 36: Büro-, Ladenmöbel, 1 Nationalkasse, 1 Stahlrohrgarnitur, 1 Abrama-Adressiermaschine, 1 Schreibmaschine, verschiedene Beleuchtungskörper, Teppiche, Brücken u. a. m.; 26 Q

d) **in Kleinnaundorf** Sammelort: Gasthof: 2 Sofas mit Plüschbezug; 25 Q

e) **in Klotzsche,** Sammelort: Gasthof Weißes Roß: Wohnungsmöbel, 2 Pianos, 1 Werkzeugschrank, Inventar einer Tischlerwerkstatt einschließlich Maschinen; 15 Q

f) **in Reichenberg,** Sammelort: Restaurant zum Feldschlößchen: Wohnungsmöbel, 1 Rechenmaschine, 1 kleiner Posten Damast, Angstoff (blau), je 1 Posten Aluminium, Blechwaren, Porzellan, Tonwaren; 15 Q

vormittags 11 Uhr:

a) **in Helleran,** Sammelort: Waldschänke: 1 Piano; 15 Q

b) **in Dresden-N.,** Sammelort: Restaurant zur gemütlichen Ecke: Industriestraße: 1 Schreibmaschine, 2 große Tafelwagen, 1 große Kastenwagen; 1 Q

mittags 12 Uhr:

in Mähnitz, Sammelort: Gasthof Rudengarten: Wohnungsmöbel. 15 Q

Dresden, am 27. Juni 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dresden.

Baugenehmigungen

in der Woche vom 20. bis 25. Juni 1932

Vierhäusergruppe: Baustelle: Laibacher Straße, Flurstück 186/191; Bauherr und Ausführender: Spar- und Bauverein Laubegast e. Wmg., Leubener Straße 8; Bauleiter: Arch. Dipl.-Ing. Karl Willy Grunert, Neustädter Markt 18. — Einfamilienhaus; Baustelle: Wasserturmstraße, Flurstück 65b; Bauherr: Frau Dr. Julie Eva Schumann, Trinitatisstraße 38; Bauleiter: Arch. BDA. Kurt Bärbig, Pappritz, Moosleite 60; Ausführender: Baumstr. Herbert Steinert, Georgi-Bähr-Straße 2. — Einfamilienhaus; Baustelle: Teichner/Ecke Herkulesstraße, Flurstück 581q; Bauherr: Drogist Otto Rose, Schumannstraße 8; Bauleiter: ak. Arch. Hans Eblich, Uhdestraße 33; Ausführender: Baugesch.-Inh. Emil Adam, Kreischa. — Lagergebäude; Baustelle: Cunnersdorfer Straße, Flurstück 191d; Bauherr, Bauleiter und Ausführender: Baugesch.-Inh. Moritz Böhmig, Gutzkowstraße 8. — Zweifamilienwohnhaus; Baustelle: Friedelstraße, Flurstück 412a; Bauherr: Optiker Th. Mühlus, Heinrich-Heine-Straße 30, 2.; Bauleiter: Baumstr. Hans Miethe, Schnorrstraße 66; Ausführender: Baugeschäfts-Inhaber Paul Henichel, am Rosendorf 18. — Einfamilienhaus; Baustelle: Schöne Aussicht, Flurstück 106; Bauherr: Tischlermeister Bernh. Hille, Siedlerstraße 9; Bauleiter: Dipl.-Ing. Gerh. Jahn, Mommsenstraße 5.

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 28. Juni 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,00: Funkgymnastik.
6,15: Frühkonzert. Das kleine Noragorchester, Dir.: Adolf Becker.
7,15: Schallplattenkonzert.
9,30: Was die Zeitung bringt.
9,45: Wirtschaftsnachrichten.
10,00: Eröffnungsfeier des europäischen Nationalitätenkongresses.
10,30: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk usw.
11,30: Schallplattenkonzert.
12,00: Wettervoraussage und Zeitangabe. — Anschließend: Liederstunde (Schallplatten).
13,00: Nachrichtendienst, Wetterdienst und Zeitangabe.
13,15: Solistenkonzert (Schallplatten). — Anschl.: Börsenbericht.
14,00: Die Bildungsarbeit der Dresdner Volkshochschule für die Erwerbslosen.
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Mitteldeutsche Denkmalspflege.
16,30: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Hilmar Weber, Solist: Emil Gerstler, Leipzig (Fagott).
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Wie geht man in die Berge?
18,20: Sprachenfunk: Französisch.
18,50: Wir geben Auskunft . . .
19,00: Das Wollen des Stahlhelms für Staat und Volk (Franz Seldte, 1. Bundesführer des Stahlhelms.
19,30: Blasmusik. Die Bergkapelle Borna, Leit.: Alwin Peterlein.
20,40: Gesänge in Einsamkeit.
21,10: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester, Dirigent: Professor Walther Davisson.
22,20: Schallplattenwiedergabe der Kundgebung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände anläßlich des Jahrestages des Versailler Diktates.
22,40: Nachrichtendienst. — Anschl.: Das Leipziger Streichtrio spielt.

Königswusterhausen

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6,00: Funkgymnastik.
6,15: Wetterbericht. — Anschließend Frühkonzert aus Hamburg.
10,00: Neueste Nachrichten.
10,10: Schulfunk: Ein Johannisfest im alten Nürnberg.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,05: Schulfunk: Französisch für Schüler.
12,55: Mauener Zeitzeichen.
13,05: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
15,00: Musikalische Kinderstunde.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,45: Frauenstunde: Rückblick und Ausblick der Arbeitsgemeinschaft.
16,30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17,30: Die Herkunft unserer wichtigsten Nutzpflanzen.
18,00: Das Thema in der Instrumentalmusik.
18,30: Englisch für Fortgeschrittene.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,10: Vorschau auf das Juliprogramm.
19,10: Aktuelle Stunde.
19,30: Unterhaltungskonzert. Die Bergkapelle Borna, Leitung: Alwin Peterlein.
20,40: Thema und Redner werden noch bekanntgegeben.
21,10: Nordisches Potpourri. Ein Querschnitt durch die volkstümliche Musik Skandinaviens. Das Norag-Orchester, Leitung: Adolf Becker, Volkschor Hamburg-Barmbeck, Leit.: H. Hamm.
22,20: Schallplattenwiedergabe der Kundgebung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände anläßlich des Jahrestages des Versailler Diktates.
22,40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,50: Spätkonzert. Das kleine Norag-Orchester, Leit.: G. Maas.

Was wollen wir heute noch hören?

20,00: Instrumental- und Vokalkonzert (Warschau).
20,10: „Die Rauensteiner Hochzeit" (München).
20,30: „Tobias Heimkehr" (Langenberg).
20,30: Balalaikakonzert (Brünn).
21,30: „So liebt du aus" (Südwestfunk).
22,15: Mandoline und Harfe (Kopenhagen).

Steuerkalender

(Ohne Gewähr)

Im Monat Juli 1932 sind folgende Steuern, Abgaben usw. zu entrichten:

a) an die städtischen Kassenstellen zu Dresden:

1. Juli: Aufgewertete Landeskulturrenten der Abteilungen A bis H für das Kalenderjahr 1932
5. Juli: Mietzinssteuer
15. Juli: Staatliche Grundsteuer und gemeindliche Zuschlagsteuer, 2. Termin 1932
15. Juli: Abschlagszahlung auf Kirchensteuern für die ev.-luth., röm.-kath. und ev.-ref. Kirche für das Rechnungsjahr 1932

b) an die zuständigen Finanzkassen:

5. Juli: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschl. Ledigensteuer und Krisenlohnsteuer
10. Juli: Anmeldung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer. Zu zahlen an die Finanzkasse Dresden-Neustadt
10. Juli: Monats- und Vierteljahrs-Vorauszahlung der Umsatzsteuer
20. Juli: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschl. Ledigensteuer und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe

---

Vorschläge für den Mittagstisch

Kalbsgekröse mit Kartoffeln.

Kochen Sie MAGGI's Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld
Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Vermischtes

Deutscher Gemüsebautag

Zum Deutschen Gemüsebautag in Braunschweig waren aus ganz Deutschland zahlreiche Vertreter des deutschen Gemüsebaues versammelt, darunter aus Westfalen, aus dem Münsterlande, vom Niederrhein, aus dem Rheinland, aus dem Sauerlande, aus dem Emslande, aus Ostfriesland, der Lüneburger Heide, aus Essen, aus dem Ruhrgebiet, aus dem Freistaat Sachsen (Dresden, Leipzig usw.). Zunächst wurden einige einschlägige Betriebe, Konserven- und Blechdosenfabriken, Gärtnereien, Markthallen, Großmärkte und Wochenmärkte besichtigt.

Der Vorsitzende, Dr. Tenhaeff (Berlin), eröffnete die Versammlung. Prof. Dr. Ebert (Berlin) gab eine Uebersicht über die Tätigkeit des Fachausschusses für Gemüsebau im Reichsverband deutscher Gartenbaubetriebe. Er berichtete auch über den Kohlanbau. Blume (Liegnitz) gab die Normalisierung der Gurken bekannt. Thiessen referierte über den Kohlanbau in Holstein, wo so viel Kohl gebaut wird, daß sich eine Einfuhr aus Holland erübrigt. In den Arbeitsausschuß für den Kohlanbau wurde Pauli gewählt, der auf dem Gebiete der Ueberwinterungsräume für Kohl große Erfahrungen besitzt. Ueber die Verhandlungen mit der Konservenindustrie referierte Böttner (Frankfurt a. d. Oder). Die Läger, die im Winter noch sehr groß waren, sind im Frühjahr zum Teil sehr stark geräumt. Mit Interesse wird man erfahren, daß für die kommende Saison gute Aussichten vorhanden sind. Ueber die Spargelernte erfuhr man, daß sie in diesem Jahre nur halb so ergiebig war, wie früher. Es wird in Deutschland nicht mehr angebaut, als daß auf den Kopf der Bevölkerung drei Pfund Spargel entfallen. Nicolaissen (Calbe a. d. S.) forderte in diesem Zusammenhange, daß sich die deutschen Spargelbauer immer mehr organisieren möchten, um den geregelten Absatz ihrer Produkte zu fördern. Es gibt in Deutschland immer noch genug Gegenden, wo ein Ueberangebot in Spargel vorhanden ist, während wieder andere Gegenden überhaupt nicht mit Spargel beliefert werden. Auch die Reichsbahn müsse helfend wirken. Viele Kühlwagen haben in Köln in Ruhe gestanden, die bei dem heißen Wetter um die Pfingstzeit und mit großem Erfolge und Verdienst für die Reichsbahn hätten eingesetzt werden können. Im kommenden Jahre muß man rechtzeitig daran gehen und dahin wirken, daß der gesamte Spargelabsatz organisiert wird. Dr. Seidel vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues berichtete über die Reichskredite, die dem deutschen Gartenbau bewilligt sind, jetzt aber restlos zurückgezahlt werden müssen.

Die Frau braucht ihrem Mann nicht mehr zu gehorchen

Das neue französische Eherecht

Vom französischen Justizministerium wurde jetzt dem Senat und der Kammer ein Gesetzentwurf zur Reform des französischen Eherechts überreicht, der eine wichtige Aenderung in der rechtlichen Stellung der Frau gegenüber ihrem Mann bringen wird.

Neben dem Gesetzentwurf wird aus den bisherigen Bestimmungen des Ehegesetzes der Absatz gestrichen, nachdem die Frau ihrem Gatten Gehorsam schulde. Künftig braucht also die Französin ihrem Mann nicht mehr zu gehorchen. Außerdem darf sie in Zukunft ohne Zustimmung des Gatten einen Beruf ausüben, ein Geschäft betreiben oder sich einen Paß oder Identitätspapiere ausstellen lassen. Die Frau wird demnach in ihren eigenen persönlichen Angelegenheiten vollkommen selbständig und kann jede persönliche Rücksicht gegenüber dem Ehepartner fallen lassen.

Nur zwei Ausnahmen sieht das neue Gesetz vor, die das Recht der Frau etwas beschränken. So bleiben als Angelegenheiten, über welche die beiden Gatten nur gemeinsam zu entscheiden haben, die Führung des Haushaltes und die Erziehung der Kinder.

Der „traurige Anton" gestorben

Der „traurige Anton", der im Alter von nahezu 70 Jahren in Berlin verstorben ist, hatte es in gewissen Kreisen Berlins zu einer Art Berühmtheit gebracht. Nahezu vier Jahrzehnte übte er, im Kriege wie im Frieden, einen Beruf aus, der zumindest originell genannt werden konnte. Anton untersuchte jeden Morgen die Berliner Tageszeitungen auf Todesfälle männlicher Personen in den wirtschaftlich bessergestellten Bevölkerungskreisen, notierte sich die Adressen und machte sich dann auf den Weg, um bei den Hinterbliebenen seine Trauerkundgebung anzubringen. Wenn es irgend anging, kehrte er auch hervor, daß er den Verstorbenen bei irgendeiner Gelegenheit kennengelernt habe. Die Trauerbekundung war aber nur Nebensache. Die Hauptsache war dem Anton, vorzubringen, daß er ein recht armer Teufel sei, und daß er ein paar Kleidungsstücke, Wäschestücke, Schuhe sehr gut gebrauchen könne. Hatte er herausgefunden, daß er auf fromme Leute gestoßen war, so unterließ er auch nicht, hoch und heilig zu versichern, daß er noch für den Toten beten werde. Bei Katholiken war Anton ein Katholik, bei Evangelischen ein Evangelischer, bei Atheisten ein Gottesleugner, bei Juden ein Jude. Böse Mäuler unter seinen Freunden behaupteten sogar, daß Anton sich auch schon als Buddhist und als Mohammedaner vorgestellt habe. So manches Mal mußte Anton ohne ein Stück der Hinterlassenschaft „abhauen", aber in den meisten Fällen fiel ihm doch etwas von der „Erbschaft" zu, wie Anton die Gaben bezeichnete, die er bekam. Weil er auf seinen Bittgängen immer ein betrübtes Gesicht machen mußte, erhielt er schon sehr frühzeitig den Namen „trauriger Anton". Alle auf diese Weise erbeuteten Kleidungsstücke usw. wurden in Berliner Kaschemmen verkauft. Die Glanzzeit des „traurigen Anton" war das erste Jahr des Weltkrieges. Damals gab es für ihn massenhaft „Erbschaften". Oft fielen gleich ein paar Anzüge an einer Stelle ab, dazu auch noch Wäsche und Schuhe; und für diese Sachen fand sich überall rasch Absatz. So manches Mal genügte ein einziger Gang, um einen Wochenlohn herauszuholen. Dann wurde es schlimmer. Die Leute hielten mit der Herausgabe der Sachen zurück, und schließlich konnte Anton so gut wie keine „Erbschaften" mehr machen. Nach dem Kriege wurde es wieder etwas besser, aber die alten Glanzzeiten waren vorbei. Anton konnte es einfach nicht begreifen, daß die Leute nichts mehr herausrücken wollten — auch dieser Anton verstand seine Zeit nicht mehr. Der „traurige Anton" fand verschiedene Nachahmer, aber diese blieben elende Stümper. Wenn so ein Stümper über die eigenen Mißerfolge und über die Erfolge Antons sprach, so sagte dieser immer nur: „Ja, ja, 's will alles gelernt sein!"

Weltkrankheit Radio

Niemand kann leugnen, daß Neurasthenie, nervöse Unruhe, Depressionszustände und

eine neuropathologische Lebensangst

Krankheitserscheinungen sind, die in unserer Zeit fast jeden Menschen belasten.

Als Gründe faßte man bisher die ungeheuerlichen Ereignisse auf, die seit dem Jahre 1914 über die ganze Menschheit dahingegangen sind, aber tatsächlich wissen alle großen Neurologen und Psychiater zu berichten, daß diese Symptome des Nervenzerfalls erst in den letzten Jahren ihre besonders katastrophale Riesenzahl erreicht haben.

Ganz zaghaft, ganz im geheimen wagte sich schließlich in den internationalen Fachkreisen eine kühne und auf den ersten Anschein phantastisch erscheinende These vor:

Das Radio ist schuld!

Diese Theorie wurde in den letzten Tagen von verschiedenen Autoritäten derartig in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt, daß sich jetzt namhafte Gelehrte der ganzen Welt ernsthaft mit dem Problem auseinanderzusetzen beginnen.

Wie ist nun die Auffassung in der Wissenschaft? Wirkt sich das stetige enorme Anwachsen der Sendestationen auf unseren Planeten wirklich so unheilvoll aus, daß geradezu

eine kranke, unsichere, nervös zermürbte Menschheit gezüchtet wird?

Unwahrscheinlich klingt diese Formulierung, aber warum, so stellen alle Neurologen fest, sollen die dauernden künstlichen Störungen des Aethers, soll die Durchdringung unserer Luftzone mit andauernd wirksamen elektrischen Energien besonderer Beschaffenheit nicht ihren Einfluß auf den Menschen ausüben?

Aufsehenerregend in diesem Hinblick ist die Erklärung, die

Marconi

kürzlich in London bei einer Zusammenkunft namhafter Nervenärzte abgab. Wörtlich sagte der Erfinder, den man ja wohl als allererste Kapazität auf diesem Gebiete anerkennen muß: „Es ist außerordentlich wahrscheinlich, daß

alle kurzen Wellen — alle jene unter einem Meter Länge — einen ungünstigen Einfluß auf das menschliche Nervensystem ausüben.

Bevor die Frage offiziell aufgeworfen wurde, sind mir bereits ähnliche Gedankengänge gekommen, und ich habe bei meinen Versuchen mit der kurzen Welle gewisse Nebenexperimente eingeschaltet, die ein höchst verblüffendes Resultat ergaben. Ich habe nämlich Ratten und Mäuse und vor allen Dingen auch Vögel den Kurzwellen ausgesetzt und konnte bei ihnen einen ungewöhnlichen Temperaturanstieg bemerken. Ich mußte schließlich von diesen Abschweifungen meines eigentliches Weges absehen und übergab das von mir gesammelte Material einem Freunde, der als Psychiater und Neurologe in Florenz lebt. Dieser begann nun die von mir angestellten Experimente systematisch fortzusetzen. Er exponierte kleinere Tiere längere Zeit hindurch auf ganz nahe Distanz den Kurzwellen und konnte mit besonders konstruierten Meßapparaten feststellen, daß Blutdruck der Tiere, Herztätigkeit usw. in eigenartiger Weise beunruhigt wurden. Nach einigen Wochen wurden

alle Tiere, die sonst stumpf und phlegmatisch in ihren Käfigen saßen, krankhaft unruhig,

überaus lebhaft und vor allen Dingen in einem ungewöhnlichen Maße furchtsam. Wenn man einen Schatten über sie fallen ließ, so genügte es bereits — besonders bei den Vögeln —, sie minutenlang im Schreckzustand zu halten. Die Tiere rasten dann wie besessen in ihren Käfigen umher. Ich glaube aber nicht, daß die Langwellen, die doch in der Hauptsache zur Radioübertragung gebraucht werden, einen gleichen üblen Einfluß haben. Bei den Kurzwellen ist er meiner Ansicht nach unbestreitbar, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß nach den bisherigen Beobachtungen diese Einwirkung immer nur auf ganz kurze Entfernung vom Sender auftrat. Daß unser Nervensystem in irgendeiner Weise auf die Durchlagerung des Aethers mit elektrischen Energien auf diese andauernde Speisung reagiert, halte ich für ganz selbstverständlich. In welcher Weise dies geschieht, muß die weitere Forschung ergeben. Es ist aber keineswegs unmöglich, daß dann ein ganz anderes Ergebnis herauskommt, als wir es augenblicklich erwarten und wir feststellen müssen, daß der Einfluß der Sendewellen — ich denke dabei natürlich nur an die Langwelle — sogar ein günstiger ist."

---

* **Ein neuer Komet.** Wie aus Wellington auf Neuseeland berichtet wird, ist dort von den Staatsastronomen ein neuer Komet entdeckt worden, ein Stern zehnter Größe, der mit dem bloßen Auge nicht sichtbar ist und dessen Lage sich innerhalb 5 Grad vom Südpol befindet. Am nördlichen Himmel ist der neue Komet nicht sichtbar; er ist der sechste, der in diesem Jahre entdeckt wurde.

* **Bluttat an einem Kinde.** Eine schwere Bluttat ereignete sich in der Ortschaft Altensteig bei Dirlewang (Allgäu). Der 27jährige Landwirtssohn Johann Weiher erschoß die 12jährige Schülerin Rosine Walter und machte dann seinem Leben gleichfalls durch einen Schuß ein Ende. Weiher soll schon seit längerer Zeit eine starke Zuneigung zu dem Kinde gezeigt haben, so daß die Motive zu der Tat in dieser Richtung liegen dürften.

* **Gefährlichste Terroristen in Ungarn verhaftet.** Die Budapester und die Szegediner Polizei haben eine in Szegedin betriebene kommunistische Organisation aufgedeckt, die besonders gefährlichen Charakter zu haben scheint. Die Führer dieser Organisation sprachen von der Bildung einer Vierten Internationale, die terroristische Mittel anwenden würde. Vier junge Leute, die sich bereits Ekrasit verschafft haben sollen, sind verhaftet und nach Budapest gebracht worden. Die Namen der Verhafteten werden geheim gehalten. Sie sollen sehr angesehenen Familien entstammen.

* **Die Baronesse als Zuckerbäckerin.** Baronesse Blanka Koranyi, die Tochter des Finanzministers Baron Koranyi in Budapest, ist dieser Tage nach Ablegung der Reifeprüfung (!) als Lehrling in ein Zuckerbäckergeschäft der ungarischen Hauptstadt eingetreten. Die Baronesse beabsichtigt nach ihrer Ausbildung ein großes Backwarengeschäft aufzumachen, jedoch will sie nicht etwa ihren eigenen Landsleuten das Brot wegnehmen, sondern nach Neuyork auswandern, wo sie ein Geschäft großen Stils aufmachen wird, das nur echte ungarische Zuckerbackwaren herstellen soll.

* **Vierlinge geboren.** Die Frau des Bauern Ahmed aus Karadere Köi bei Songuldak in der Türkei gebar Vierlinge, zwei Jungen und zwei Mädchen. Die Mutter und ein Kind starben kurz nach der Geburt.

* **Ein Geistlicher beim Gottesdienst vom Schlage getroffen.** Ein katholischer Gottesdienst, an dem mehr als 40 000 Personen teilnahmen, wurde im Zusammenhang mit dem Eucharistischen Kongreß in Dublin auf dem Gelände der Kirkstall-Abtei, eines im 12. Jahrhundert erbauten Zisterzienserklosters, abgehalten. Während des Gottesdienstes brach ein 50jähriger Geistlicher aus Bradford, vom Schlage getroffen, zusammen.

* **Die Maus im Magen.** Nicht jedem Menschen kann es passieren, daß ihm eine Maus im Magen stecken bleibt, aber immerhin Harry Morton, dem Magenphänomen, einem Deutschamerikaner, der jetzt in einem Zirkus in Wien die Zuschauer allabendlich damit verblüfft, daß er die unmöglichsten Dinge, lebende und tote, Mäuse nicht weniger als Goldfische, verschluckt und dann wieder von sich gibt. So weit gut. Aber die Tücke des Objekts macht auch vor dem Magen des Magenphänomens nicht Halt. Diesmal bediente er sich einer Maus. Die war das Verschlucktwerden noch nicht gewöhnt, bekam nervöse Angstzustände und verbiß sich in die Magenwand. Nun mag schon eine phlegmatische Maus nicht ganz angenehm im Magen wirken, um wie viel mehr erst eine aufgeregte. Wahrscheinlich wäre es Harry noch schlecht bekommen, wäre nicht diese Riesensame zur Hand gewesen, die ihn schnell von der Bühne schaffte. Auch der rasch herbeigeholte Arzt hatte bei dem eigenartigen Patienten ein leichtes Arbeiten und konnte mit einer Schlundzange das Tier aus dem Magen wieder entfernen. Die Verletzungen, die eine Magenblutung zur Folge hatten, sind nach zweitägiger Ruhe wieder verheilt, und Harry kann wieder seine Kunststücke zeigen wie zuvor.

* **Tristiger Grund.** „Ich verstehe nicht, Herr Schulze, warum Sie nicht heiraten. Sie haben ein gutes Auskommen, bei den Frauen ein unverschämtes Glück und können sich an jede Frau gewöhnen." „Das ist es doch eben, daran würde sich meine Frau nie gewöhnen."

Was ein schöner Lehrling anrichten kann

Die Gewerkschaft des italienischen Ortes Frosinone wurde dieser Tage vor ein schwieriges Problem gestellt, in dem sie entscheiden sollte, ob ein Arbeitgeber berechtigt ist, einen von ihm angenommenen Lehrling wegzuschicken, weil die Arbeiterinnen sich in ihn verlieben. Der beklagte Arbeitgeber war der Inhaber einer Schuhfabrik, und seit einigen Monaten mußte er, wie römische Blätter erzählen, zu seinem großen Aerger feststellen, daß unter den weiblichen Angestellten beständige Eifersüchteleien und Zwistigkeiten ausbrachen, durch die die Arbeitsleistungen empfindlich gestört wurden. Als er dem Quell dieses Uebels diskret nachforschte, bekam er heraus, daß die einzige Ursache aller Streitigkeiten und Gegensätze, die unter der Weiblichkeit ausgebrochen waren, in dem Lehrling Giuseppe zu suchen war, einem ungewöhnlich schönen Jungen. Die Mädchen verliebten sich alle in ihn und hatten daher kein Interesse mehr für ihre Arbeit. Das einfachste erschien ihm, den verführerischen Jüngling aus Gesichtsweite der so leicht entflammten Weiblichkeit zu bringen, und so schickte er den Lehrling fort und erklärte, er werde ihn unter keinen Umständen weiterbehalten. Aber Giuseppe beruhigte sich dabei nicht, er wandte sich an die Gewerkschaft und forderte Wiedereinstellung und Schadenersatz. Bei seiner Vernehmung stellte sich heraus, daß er durchaus nicht unbeteiligt an den zahlreichen Liebesgeschichten war, die sich um seine Person entsponnen hatten. Der Arbeitgeber konnte nachweisen, daß er gar nicht unempfindlich gegen die Anträge der Mädchen gewesen war, ja sogar selbst die Initiative ergriffen habe. Er schrieb glühende Liebesbriefchen an die Frauen und benutzte die Spitzen der Schuhe dazu, um seine Botschaften zu übermitteln. Das war natürlich ein Anlaß, um viel Eifersucht zu erwecken. Das Gewerkschaftsgericht zeigte aber, daß es in Liebesdingen sehr weitherzig war; es erklärte, daß der Lehrling für sein verführerisches Auge nichts könne, daß die Uebermittelung von Liebeserklärungen eine Entlassung noch nicht rechtfertige, und bestimmte daher, daß Giuseppe wieder eingestellt werden müsse.

Der Pessimist: „Wie geht's?"
Der Optimist: „Ich fühle mich alle Tage jünger!"
Der Pessimist: „Ja, das ist auch so eine Alterserscheinung!"

"4711" Portugal

Ein beliebtes Geschenk für den Herrn! Täglicher Massieren mit diesem köstlich erfrischenden Haarwasser beseitigt die Schuppen, macht das Haar duftig und weich. – Zum Festlegen der Frisur leisten die vorbildlichen "4711" Brillantinen ausgezeichnete Dienste.

4711 Für den Herrn

"4711" Rasier-Creme

Für zarte, empfindliche Haut. Der milde, reiche Schaum erweicht rasch auch den stärksten Bart. Haut und Klingen werden geschont. – Wer an Rasier-Seife gewöhnt ist, findet in der vortrefflichen "4711" Rasier-Seife ein bewährtes Rasier-Mittel, das sehr ausgiebig im Gebrauch ist.

"4711" ist immer richtig!

Börsen- und Handelsteil

Auch Neuyork kämpft mit Kreditschwierigkeiten

Einer Neuyorker Kabelmeldung zufolge hat die Stadt Neuyork mit einem Bankenkonsortium einen Vertrag über die Aufnahme eines neuen Ueberbrückungskredits in Höhe von 40 Millionen Dollar abgeschlossen. Der Kredit wird ab 27. Juni für die Dauer von 5 Monaten und 10 Tagen gewährt und ist mit 5¾ % p. a. zu verzinsen. In dieser für Neuyorker Verhältnisse außerordentlich hohen Verzinsung spiegeln sich sowohl die prekäre finanzielle Lage der Finanzmetropole Amerikas als anderseits auch die unter den gegenwärtigen Verhältnissen äußerst geringe Bereitwilligkeit amerikanischer Banken zu Darlehnsgewährungen. Die Finanzkrise der Stadt Neuyork ist, wie erinnerlich sein dürfte, zu Beginn dieses Jahres offen zutage getreten. Damals konnten die Schwierigkeiten nach langwierigen Verhandlungen mit einem Bankenkonsortium und Annahme der hauptsächlich auf die Durchführung drastischer Sparmaßnahmen hinauslaufenden Bedingungen des Konsortiums mittels zunächst eines kleineren elftägigen Interimskredits und anschließend eines drei- bis fünfjährigen Darlehns von 100 Mill. Dollar behoben werden, für das übrigens schon damals bei Partauszahlung ein Zins von 6 Prozent bewilligt werden mußte. In welchem Maße sich die Kreditbeschaffung für Neuyork verteuert hat, ergibt sich aus dem Hinweis, daß die Stadt noch im Oktober 1930 in der Lage war, eine langfristige 4%ige Anleihe von 50 Mill. Dollar zu einem Emissionskurse von 101 % am öffentlichen Kapitalmarkte unterzubringen.

Baumwolle gegen Stickstoff

Abschluß der deutsch-ägyptischen Verhandlungen

Wie die „B. B.-Ztg." aus Kreisen des Bremer Baumwollhandels erfährt, sind die schon seit mehreren Monaten schwebenden deutsch-ägyptischen Verhandlungen über einen Austausch von Baumwolle gegen Stickstoff nunmehr zum Abschluß gelangt. Ein unter der Führung der Firma Boden Haac stehendes Konsortium von 12 Bremer Baumwolleinfuhrhäusern wird durch Vermittlung der Alexandriner Firma Misr (Lindemann & Co.) etwa 20 000 Ballen ägyptischer Regierungsbaumwolle übernehmen, um sie an die deutschen Spinnereien abzusetzen. Die Bezahlung der Baumwolle wird in Reichsmark erfolgen, somit wird durch diesen Import eine Herausgabe von Devisen nicht erforderlich. Die Verschiffung des ganzen Quantums nach Bremen wird schnellstens, wenn irgend möglich auf deutschen Schiffen erfolgen.

Entwicklungstendenzen in der Eierwirtschaft

Das Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht sein Sonderheft 27 „Entwicklungstendenzen in der Eierwirtschaft" von Diplomlandwirt Dr. H. v. d. Decken (Verlag Reimar Hobbing SW. 61). Der Verfasser kommt in seiner Untersuchung zu folgendem Ergebnis: Die Hühnerbestände der Welt haben in den letzten 60 Jahren stark zugenommen. Diese Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen. Die Vermehrung ist in den einzelnen Ländern je nach der Fortschrittlichkeit der Landwirte, der Möglichkeit des Absatzes an neu entstehende und aufstrebende Industriezentren und je nach der Kaufkraft der dort beschäftigten Konsumenten in verschieden starkem Grad erfolgt. Nach Erreichen eines gewissen Sättigungspunktes dürften sich die Hühnerbestände in einigen Ländern nur noch im Verhältnis der Bevölkerungszunahme vergrößern.

Die Eierproduktion ist entsprechend der Ausweitung der Bestände gestiegen. Eine zusätzliche Produktion ist in vielen Ländern in den letzten Jahren durch erhöhte Legeleistung der Hennen erreicht worden. Für die deutsche Hühnerhaltung liegen in der Verbesserung des Zuchtmaterials bisher noch nicht genügend ausgenutzte Rationalisierungs- und Produktionsmöglichkeiten.

Internationale Handelsware ist das Ei in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts geworden. Der Welteierhandel zeigt seitdem eine ununterbrochene Aufwärtsentwicklung. Der Weltkrieg hat unter den Hauptüberschußländern eine Umschichtung herbeigeführt. Hauptabnehmer des Weltmarkts sind jedoch Deutschland und Großbritannien nach wie vor geblieben. Weitere Entwicklungsmöglichkeiten des Welteierhandels sind zwar durchaus gegeben. Da sie aber hauptsächlich vom Grad der internationalen Arbeitsteilung abhängen, werden sie durch die wachsenden Autarkiebestrebungen in allen Zuschußländern eingeengt.

Der Eierverbrauch, der weitgehend durch die Wohlstandsverhältnisse und die Eierpreise bestimmt wird, ist gegenwärtig in fast allen Ländern noch ungesättigt, besonders auch in Deutschland und Großbritannien. Demnach bestehen für die Hühnerwirtschaft auf lange Sicht gesehen noch beträchtliche Möglichkeiten zur Absatzerweiterung.

Die Entwicklung der Eierpreise ist verhältnismäßig ausgeglichen. Im Vergleich zu anderen agrarischen und den meisten industriellen Produkten sind die Eier in den letzten 60 Jahren mit wachsender Nachfrage ständig im Wert gestiegen. Die Ausweitung der Eiererzeugung hat bis 1929/30 zu keinen Preiseinbußen geführt, da die Steigerung des Verbrauchs mit der Erzeugung Schritt gehalten hat. Mit zunehmender Sättigung der Aufnahmefähigkeit des Marktes sind aber die Eierpreise immer abhängiger von den Einkommensschwankungen der Verbraucher, das heißt konjunkturreagibler, geworden. Die regelmäßigen, durch den jahreszeitlichen Produktionsrhythmus bedingten Saisonschwankungen der Preise sind jetzt weit größer als vor dem Krieg, so daß eine Forcierung der Winterproduktion immer lohnender erscheint. Im Vergleich zur Vorkriegszeit hat sich die Rentabilität der Geflügelhaltung allgemein gebessert. In Deutschland hat sich jedoch seit 1929 mit wachsender Loslösung des Getreidemarkts vom Weltmarkt die Lage der Geflügelhalter immer mehr verschlechtert. Mehr als doppelt so hohe Preise für Futter bei Weltmarktpreisen für Eier verhindern jeden erfolgreichen Wettbewerb mit dem Ausland und beeinträchtigen die Rentabilität und den Fortschritt. Die Aussichten für Erzeugung und Absatz des deutschen Eies sind demnach vorläufig zwar schlecht, auf lange Sicht gesehen aber nicht ungünstig; denn einmal ist noch ein volles Drittel des heimischen Marktes zurückzuerobern, ferner ist der Konsum noch über das jetzige Maß steigerungsfähig.

Clemens Müller A.-G., Dresden

Der Geschäftsbericht

Zu den im gestrigen Abendblatt mitgeteilten Abschlußziffern für 1931 führt der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht u. a. aus, daß im neuen Jahre der Betrieb den veränderten Verhältnissen durch eine völlige Reorganisation angepaßt wurde, der Auftragseingang aber noch nicht befriedigend war. Hinsichtlich der Beteiligung an den böhmischen Clemens-Müller-Werken AG. in Bünauburg wird berichtet, daß man sich zwecks Zurückzahlung eines Teiles der Bankkredite entschließen mußte, diesen wertvollen Aktienbesitz zu verkaufen. Zur Sicherstellung der der Gesellschaft eingeräumten Kredite ist der Grundbesitz durch Eintragung einer Sicherungshypothek von 650 000 Goldmark im Grundbuch belastet. Waren, Teile von Außenständen und Verkaufsverträge sind im Gesamtwerte von 0,7 Mill. übereignet. Im April d. J. betrug der Gesamtwert der von der Gesellschaft übereigneten Waren, Außenstände und Verkaufsverträge 1,03 Million.

Die Bilanz

verzeichnet Außenstände einschl. Bankguthaben mit 0,52 (0,77), Kasse und Wechsel mit 0,23 (0,07), Bestände mit 1,5 (2,31) Mill. Reichsmark, anderseits Akzeptschuld mit 0,17 (0), Verbindlichkeiten einschl. Bankschulden mit 1,62 (1,31).

Deutsche Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen

Die Gebühren nach der Notverordnung vom 14. Juni

Von Patentanwalt Dipl.-Ing. J. Pappreth, Dresden

Seit einer Reihe von Jahren ist man bestrebt, die zu diesem Rechtsgebiete gehörenden Gesetze in verschiedenen Punkten abzuändern. Neue Gesetzentwürfe, die an Stelle der jetzt gültigen Gesetze und der im Laufe der Jahre erschienenen Aenderungen bzw. Ergänzungen treten sollten, sind durch die Ungunst der Zeit, so auch jetzt wieder, hinausgeschoben worden.

Die Erfinder als Inhaber von Patenten und Gebrauchsmustern, sowie die Inhaber von Warenzeichen haben es seit langem drückend empfunden, daß die gesetzlichen Gebühren für die Aufrechterhaltung ihrer Schutzrechte innerhalb ganz bestimmter Fristen gezahlt werden müssen, und sie haben es oft nicht verstanden, daß in Fällen, in denen plötzlich eingetretene Zahlungsschwierigkeiten die Zahlung erschwerten oder unmöglich machten, ihnen nicht mit Stundungsbewilligung geholfen werden konnte, weil die maßgebenden gesetzlichen Vorschriften dafür keine Handhabe boten. Sie mußten also erst geändert werden.

Es ist im Interesse der augenblicklich oft schwer bedrängten Schutzrechtsinhaber zu begrüßen, daß diese

Gebührenfrage zunächst im Wege der Notverordnung auf die Dauer von zwei Jahren eine vorläufige und vor allen Dingen für alle drei Schutzrechtsarten gleichlautende Regelung erfahren hat.

Sie erfaßt alle Zahlungen von Erneuerungsgebühren mit sofortiger Wirkung.

Artikel 1 betrifft die Höhe der Patentjahresgebühren und setzt diese für das 10. bis 18. Patentjahr fühlbar herab, so daß diese jetzt wie folgt lauten:

1. Jahrestaxe	30 RM.	10. Jahrestaxe	250 RM.
2. Jahrestaxe	30 RM.	11. Jahrestaxe	300 RM.
3. Jahrestaxe	30 RM.	12. Jahrestaxe	350 RM.
4. Jahrestaxe	30 RM.	13. Jahrestaxe	400 RM.
5. Jahrestaxe	50 RM.	14. Jahrestaxe	500 RM.
6. Jahrestaxe	75 RM.	15. Jahrestaxe	600 RM.
7. Jahrestaxe	100 RM.	16. Jahrestaxe	700 RM.
8. Jahrestaxe	150 RM.	17. Jahrestaxe	800 RM.
9. Jahrestaxe	200 RM.	18. Jahrestaxe	1000 RM.

Allerdings tritt diese Herabsetzung nicht sofort, sondern erst für diejenigen Jahrestaxen ein, die am 1. Juli 1932 bis zum 30. Juni 1934 fällig werden, d. h. für Patente, deren Schutzdauer am 1. Juli 1923 oder früher begann.

Wer diese Gebühren und die Erneuerungsgebühr für Gebrauchsmuster und Warenzeichen nicht innerhalb der angegebenen Fristen zahlte, konnte sie bisher schon mit einer Zuschlagsgebühr von 10 % nachträglich, aber auch nur innerhalb einer Einmonatsfrist entrichten, die durch eine außerordentlich wichtige Mahnung des Patentamtes in Lauf gesetzt wurde und vom Tage ihrer Zustellung an ihn oder seinen gesetzlichen Vertreter berechnet wird. Ist sie einmal ergangen, so kann sie nicht zurückgenommen werden. Auch konnte die Zuschlagsgebühr nicht erlassen werden.

Nun ist das Patentamt in den letzten Jahren angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten

den Wünschen der Schutzrechtsinhaber weitgehend entgegengekommen,

wenn diese darum nachsuchten, diese letzte Mahnung um Monate hinauszuschieben.

Die Notverordnung hat jetzt der bisherigen Uebung durch

Einführung einer gesetzlichen Kannvorschrift

eine Stütze verliehen und insofern eine Aenderung gebracht, als das Patentamt nunmehr nach Artikel 2 bis 4 bei Patenten, Gebrauchsmustern und Warenzeichen gleichmäßig die Hinausschiebung der Setzung der letzten Frist an die Bedingung knüpfen kann, daß der Zahlungsverpflichtete bis zu bestimmten Fristen Teilzahlungen leistet.

Diese Teilzahlungsfristen müssen innegehalten werden.

Erfolgen die Teilzahlungen nicht fristgemäß, so kann nur das Patentamt die Mahnung, die die letzte einmonatige Zahlfrist mit Zuschlag in Lauf setzt, unverzüglich ergehen lassen. Erfolgt die Restzahlung nicht fristgemäß, so erlischt das Schutzrecht und die Teilzahlungen werden nicht zurückerstattet.

Es ist in Aussicht genommen, die 1. bis 5. Taxe in zwei Raten, die 6. bis 8. in drei Raten und die 9. bis 18. in vier Raten zu erheben.

Beachtlich ist für die neue Praxis der Gebührenentrichtung, daß der 10 %ige Zuschlag zur Gebühr erst von dem Augenblick ab erhoben wird, in dem die Mitteilung den Schutzrechtsinhabern zugestellt wird und daß der Zuschlag, wenn eine Ratenfrist nicht eingehalten wird, nicht von der gesamten Taxe, sondern nur von dem noch ausstehenden Restbetrage erhoben wird.

Artikel 3 und 4 bringen darüber hinaus für Gebrauchsmuster und Warenzeichen auch insofern eine wichtige Neuerung, als die

Zahlung der Erneuerungsgebühr

nicht mehr wie bisher vor Ablauf der drei- bzw. zehnjährigen Schutzfrist geleistet zu werden braucht. Vielmehr wird für diese wie bei Patenten nunmehr ebenfalls ein zweimonatiger Zeitraum nach der Fälligkeit zur Verfügung gestellt. Verstreicht diese Frist unausgenutzt, so ist von dem Augenblick der Zustellung der Mahnung ab ebenfalls der 10 %ige Zuschlag zur amtlichen Gebühr zu entrichten.

Nach Artikel 6 ist die Härte in Wegfall gekommen, die darin bestand, daß bei verspäteter Zahlung einer der 1. bis 4. Jahrestaxen statt des gesetzlichen Zuschlages von 10 % ein solcher von 5 RM. verlangt wurde. Der Zuschlag beträgt also jetzt in diesen Fällen nur 3 RM.

Um dem in einen

Richtigkeitsstreit

wegen seines Patentes befangenen Patentinhaber, der seine Bedürftigkeit nachzuweisen vermag, Erleichterungen zu schaffen, kann dieser von der Zahlung der Gerichtskosten einschließlich der den Zeugen und Sachverständigen zu gewährenden Vergütung und der sonstigen baren Auslagen einstweilen befreit werden. Dabei gelten auch die Vorschriften § 116, Absatz 2, 121, 122, 128, 135 der Zivilprozeßordnung.

Wie das Patentamt den Nachweis der Bedürftigkeit gestalten wird, ist im Augenblick noch nicht zu sagen. Es wird anzunehmen sein, daß es bei der milden, nur in besonderen Fällen Nachweise anfordernden Uebung bleibt. Ich vermute nur, daß das Erfordernis streng gehandhabt werden wird, soweit es die vorläufige Befreiung von Kosten im Richtigkeitsverfahren angeht.

Schubert & Salzer, Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz

In der außerordentlichen Hauptversammlung vertraten vier Aktionäre 18 600 Reichsmark Vorzugsaktien und 14 Stammaktionäre 9 788 200 Reichsmark Stammaktien. Der Verwaltungsantrag, das

Aktienkapital im Verhältnis von 2 : 1 von 16,5 auf 8,25 Mill. Reichsmark herabzusetzen, wurde einstimmig genehmigt.

Auf 2000 Reichsmark alte Aktien wird eine neue Aktie von 1000 Reichsmark gewährt, wobei bei der Einreichung der Aktien der einbehaltene Nennwert der Aktien in bar ausgezahlt wird. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde entsprechend dem ermäßigten Stammkapital herabgesetzt, eine 36-Reichsmark-Vorzugsaktie hat in Zukunft fünf Stimmen, in gewissen Fällen jedoch 30 Stimmen.

Ueber die gegenwärtige Lage teilt Generaldirektor Dr. Lässig mit, daß in der letzten Zeit keinerlei Veränderung im Geschäft eingetreten sei. Im Geschäftsjahr 1931 habe die vorhandene Belegschaft durchschnittlich 65 785 Stunden pro Woche gearbeitet, im Jahre 1932 sei bis zum Ablauf der letzten Lohnperiode wöchentlich an 66 566 Stunden gearbeitet worden. Es sei aber zu befürchten, daß in der nächsten Zeit die Vorjahrsziffer unterschritten werde, zumal keinerlei Anzeichen für eine Belebung vorhanden seien. Diese Belebung des Weltmarktes werde auf das Unternehmen Einfluß haben. Man sei aber für die Zukunft gerüstet. Der Aufsichtsratsvorsitzende teilte noch mit, daß mit der Commerz- und Privatbank, dem Bankhaus Georg Frombera, Berlin und der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Abmachungen getroffen worden seien, daß, sobald die Eintragung der Hauptversammlungsbeschlüsse in das Handelsregister erfolgt sei, was in 14 Tagen der Fall sein werde, die Aktionäre aufgefordert würden, ihre Aktien einzureichen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 27. Juni

Privatdiskont 4,75 %

Im Verlaufe war die Haltung lustlos und wenig verändert. Salzdetfurth gewannen 8, Reichsbank 0,75, %; die übrigen Märkte lagen vollkommen unverändert und leblos. J. G. Farben 87,5 bis 87,75. Am Rentenmarkt hielt der Abgabedruck an. Eine nennenswerte Zahl von Goldpfandbriefen konnte mangels Aufnahmeneigung nicht notiert werden. Im Durchschnitt betrugen die Verluste 1 %, teilweise auch 1,5 %. Altbesitz verlor weitere 0,25 %. Staatsanleihen gaben bis zu 0,75 % nach. Kommunale Anleihen lagen matt. Dresdner Schatzanweisungen — 1,75. Postschatzanweisungen waren weiter gefragt. Man spricht von einem Umtausch gegen 1932 fällige Reichsschätze. Die Börse schloß unerholt. Nur Kaliwerte lagen lebhafter und fest. Auch nachbörslich war die Haltung wenig verändert. Altbesitz blieb mit 35 angeboten. Ferner hörte man J. G. Farben 87, Gelsenkirchen 31, AEG. 21, Siemens 113, Harpener 47, Reichsbank 122,25. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1933er 85,62 bis 86,87, 1940er 52,62, 1945er bis 1948er 48,12 bis 49,37.

Der Kassamarkt war im Zusammenhange mit der Allgemeintendenz schwach. Berliner Mörtelwerke verloren 7, Gebhardt & Koenig 2,75, Vereinigte Märkische Tuch 2,25, Gebr. Stollwerck 2,75, Preuß und Wanderer je 2 %. Anderseits gewannen Fraustädter Zucker 4, Nordwestdeutsche Kraft 3,5, Concordia-Spinnerei und Transradio je 1,5 %.

Frankfurter Abendbörse vom 27. Juni

Leicht abgeschwächt

Die Abendbörse verlief geschäftslos. Außer J. G. Farben und Ph. Holzmann waren bis zum Schluß keine offiziellen Kurse notiert. Im übrigen hörte man überwiegend abgeschwächte Kurse. Am Rentenmarkt hält das Angebot am Pfandbriefmarkt an. Nachbörslich hörte man J. G. Farben 87, Afa 30, Waldhof 24,5, Siemens 113.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe, Abt. Altbesitz 35,25, dergl. Neubesitz 3,55, 4 %ige Schutzgebietsanleihe 2,45. Ausländische Anleihen: 5 %ige Mexikaner 2,75. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 87, Danatbank 18,5, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 30, Dresdner Bank 18,50, Reichsbank 122,5. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 32, Phönix 16, Rheinische Braunkohlen 163,5, Rheinstahl 39. Transportwerte: Hapag 10,25, Norddeutscher Lloyd 11,25. Industrieaktien: Afa 30, AEG. 20,5, Daimler 11,25, Deutsche Gold und Silber 131,75, Elektr. Licht und Kraft 66, J. G. Farben 87,25, Gesfürel 50,75, Th. Goldschmidt 16,25, Holzmann 31, Lahmeyer 74,5, Metallgesellschaft 24,5, Rütgerswerke 30,75.

Auswärtige Devisen

• **London**, 27. Juni, 3,40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 361¼, Montreal 414½, Amsterdam 894, Paris 91,84, Brüssel 25,95, Italien 70,03, Berlin 15,25⅛, Schweiz 18,58¼, Spanien 43,75, Kopenhagen 18,84½, Stockholm 19,46½, Oslo 20,30, Lissabon 109⅞, Helsingfors 216¼, Prag 122, Budapest 31,00, Belgrad 380, Sofia 510, Moskau 701½, Rumänien 617¼, Konstantinopel 775 Br., Athen 555 Br., Wien 38,00, Lettland 18,00 Br., Warschau 32,25, Buenos Aires offiziell 39,19, inoffiziell 34,50, Rio de Janeiro 512 Br., Hongkong 1,8 9/16, Schanghai 1,8, Jokohama 1,8⅝, Australien 125⅝, Mexiko 18,26, Neuseeland 16,80, Montevideo 29,50 nom., Buenos auf London 38,62 nom., Südafrika 74,75.

• **Neuyork**, 27. Juni, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,85, London, Kabel 361, Paris 3.93 3/16, Schweiz 19,47½, Italien 509¼, Kopenhagen 19,67, Stockholm 18,57, Brüssel 18,91¼.

• **Neuyork**, 27. Juni. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,87, London, Kabel 361¼, Paris 393¼, Schweiz 19,49, Italien 509¼, Holland 40,40½, Oslo 17,82½, Kopenhagen 19,67½, Stockholm 18,57½, Brüssel 18,92½, Madrid 826, Montreal 87,50, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 76½, Japan 28,81, Bankaktepte (90 Tage), Geld 1, Brief ⅞, tägliches Geld 2½, Prima-Handelswechsel, niedr. 2¼, höchst. 2½, Dollar in Buenos Aires 58,48, Prolongationssatz für tägliches Geld 2½.

Kapitalveränderungen

• **Kapitalherabsetzung bei der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co. A.-G., Geld-Berlin.** Wie wir erfahren, hat sich auch bei dieser Gesellschaft ein hoher Verlust ergeben, namentlich infolge vorgenommener Wertberichtigung. Dies macht die Herabsetzung des Aktienkapitals von bisher 6,06 um 1,2 auf künftig 4,86 Mill. Reichsmark notwendig. Die Verwaltung hat beschlossen, die Hauptversammlung auf den 30. Juni nach Dresden einzuberufen.

Geschäftsabschlüsse

• **H. D. Weickert, Filzfabrik-Aktiengesellschaft, Murzen (Sa.).** Das Unternehmen verzeichnet im ersten Jahre nach Abschreibungen von 79 817 Reichsmark und Sonderabschreibungen von 3000 Reichsmark einen Reingewinn von 1743 Reichsmark, der neu vorgetragen werden soll. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen Vorräte mit 176 653 Reichsmark, Außenstände mit 187 379 Reichsmark, denen an Verbindlichkeiten nur 17 736 Reichsmark gegenüberstehen.

• **Sächsische Webstuhlfabrik vorm. Louis Schuhherr in Chemnitz.** Das Geschäft für 1931/32 schließt mit einem Betriebsverlust von 544 412 Reichsmark (i. V. 185 968 Reichsmark Verlust) ab. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 27. Juli einberufenen Hauptversammlung die Herabsetzung des Aktienkapitals in erleichterter Form von 4 828 000 auf 3 Millionen Reichsmark vorzuschlagen. Der entstehende Buchgewinn soll zur Abdeckung des Verlustes sowie zum Ausgleich von Wertminderungen in den Vermögensbeständen infolge der veränderten Wirtschaftsentwicklung dienen.

• **Baumwollspinnerei Lengenfeld A.-G., Lengenfeld i. V.** Nach 145 961 M. ordentlichen Abschreibungen und Sonderabschreibungen auf das Werk II infolge Verkaufs beträgt der Verlust für das Geschäftsjahr 1931 264 014 M. Unter Berücksichtigung des Verlustvortrages aus dem Geschäftsjahre 1930 erhöht sich der Verlust auf 461 599 M.

• **Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen.** Die Gesellschaft weist für 1931 als Gesamterträgnis einschließlich der zweiten Rate der amerikanischen Freigabe einen Betrag von 3,55 (i. V. Betriebsgewinn 2,52) Mill. Reichsmark aus. Die zweite Freigaberate betrug 1,64 Mill. Reichsmark, so daß sich das reine Betriebserträgnis auf 1,91 Mill. Reichsmark stellt. Im Vorjahr betrug die Rate 2,20 Mill. Reichsmark, die gleichfalls im Betriebsgewinn enthalten war. Die Ausgaben konnten allgemein gesenkt werden, und zwar gingen allgemeine Unkosten auf 0,67 (0,81) Mill. Reichsmark Steuern auf 0,30 (0,70) Mill. Reichsmark und soziale Beiträge auf 0,70 (0,82) Mill. Reichsmark zurück. Im Gegensatz zum Vorjahre hat also diesmal das Erträgnis ausgereicht, um die Unkosten zu decken. Dagegen konnten die erstmalig ausgewiesenen Anleihe- und sonstigen Zinsen im Betrage von 2,58 Mill. Reichsmark nur unter Zuhilfenahme der Freigaberate abgedeckt werden. Für Abschreibungen auf die Flotte und für sonstige Abschreibungen bleibt kein Betrag frei (i. V. 161 009 Reichsmark). In der Bilanz ist auf der Aktivseite das Schiffahrtskapital mit 50,37 (50,52) Mill. Reichsmark angegeben. Die Gesamttonnage beträgt 308 280 gegen 308 272 Bruttoregistertonnen im Vorjahre. Die Passivseite zeigt das Kapital nach der beantragten Herabsetzung mit 12 (32) Mill. Reichsmark, die gesetzliche Rücklage mit 1,2 (5,84) Mill. Reichsmark und eine Sonderrücklage 3 Mill. Reichsmark (i. V. Assekuranzreserve 3 Mill. Reichsmark). Ferner werden noch ausgewiesen für Rückstellungen und Wertberichtigungen 4,28 Mill. Reichsmark und als fremde Mittel die 6 %ige amerikanische Anleihe von wieder 21 Mill. Reichsmark.

Hauptversammlungen

• **Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-A.-G., Dresden.** Die unter Vorsitz des Konsuls Harry Kühne abgehaltene Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Verwaltungsanträge, insbesondere die Verteilung des Reingewinns, in der Weise, daß wieder eine Dividende von 6 % zur Ausschüttung kommt. Der in seiner Gesamtheit ausscheidende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt; dem kürzlich verstorbenen Geh. Kommerzienrat Schleich und dem früheren Schiffahrtsdirektor Gletz wurden herzliche Worte des Gedenkens gewidmet.

• **Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrts-AG. zu Dresden.** Die Gesellschaft genehmigte einstimmig den dividendenlosen Abschluß und wählte den Aufsichtsrat, der infolge der Notverordnung in seiner Gesamtheit auszuscheiden hatte, wieder. Dem Geheimrat Schleich wurde auch in dieser Versammlung der Dank und Worte des Gedenkens gewidmet. Der Geschäftsgang hat sich in letzter Zeit etwas belebt.

• **Thüringer Gas A.-G. in Leipzig.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1931 und setzte die Dividende auf 6,5 % (10 %) fest. Ferner wurde die Einziehung von nom. 2,8 Mill. Reichsmark Stammaktien beschlossen. Die ursprünglich vorgesehene Einziehung von 3600 Reichsmark Vorzugsaktien wurde von der Tagesordnung abgesetzt mit der Begründung, daß man für das nächste Jahr die Einziehung sämtlicher Vorzugsaktien beabsichtige. Die Kapitalherabsetzung erfolgte hauptsächlich aus steuerlichen Gründen. Der in seiner Gesamtheit ausscheidende Aufsichtsrat wurde wiedergewählt. Neugewählt wurde Staatssekretär Dr. Hans Dandinger, Berlin, und Ministerialdirektor Dr. Arno Sorge, Dresden.

• **Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben.** In der Hauptversammlung waren vertreten 24 Aktionäre mit einem Kapital von 26,5 Millionen Reichsmark. In der Debatte wurde die Aktivierung verschiedener Posten, insbesondere die der 3,65 Mill. Reichsmark Stolberger Zink-Aktien, die nach Mitteilung der Verwaltung mit 75 % zu Buche stehen, kritisiert und in diesem Zusammenhange angefragt, warum keine endgültige Vereinigung in Form einer stärkeren Kapitalherabsetzung vorgenommen worden sei. Der Aktionär Runberg wandte sich besonders gegen die beabsichtigte Uebernahme von 500 Kuxen der Gewerkschaft Sachsen von Herrn Otto Wolff. Die Verwaltung wies den Vorwurf, daß die Bilanz nicht aufrichtig sei, energisch zurück. Die Bewertung des Stolberg-Paketes sei gesetzlich zulässig, da es sich um eine Dauerbeteiligung handle. Ueber das weitere Schicksal der Mansfeld-A.-G. (Ende des Jahres laufen bekanntlich die Subventionen ab) lasse sich noch nichts sagen, insbesondere darüber, ob und in welcher Form das Reich weiter beteiligt werde. Bei der Abstimmung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1931 sowie die Herabsetzung des Stammkapitals von 37,5 Mill. Reichsmark auf 35 839 500 Reichsmark durch Einziehung eigener Aktien gegen 270 700 Reichsmark genehmigt. Gegen die Beschlüsse wurde Protest zu Protokoll gegeben. An Stelle des ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedes Andreae wurde Geheimrat Flatow, Berlin, einstimmig gewählt. Endgültig ausgeschieden sind Dr. Jacob Goldschmidt, Berlin, und Dr. Werner Kehl, Berlin.

Verschiedenes

• **Kontingentierung der Schreibwarenausfuhr nach Frankreich.** Die Kontingentverteilungsstelle für Schreibwaren, Nürnberg-N., weist darauf hin, daß die Frist zur Einreichung von Anträgen auf Zuteilung eines Kontingents seit dem 20. Juni 1932 verstrichen ist. Eine nochmals eingeräumte Nachfrist läuft endgültig mit dem Schluß der kommenden Woche, das heißt am 2. Juli 1932, ab. Nach diesem Termin noch einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da unmittelbar anschließend die Verteilung des zur Verfügung stehenden Kontingents vorgenommen wird.

• **Handelsbank Chemnitz, GmbH. in Chemnitz.** Bekanntlich hatte das Reich bei dem Unternehmen eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 750 000 M. übernommen. Diese Ausfallbürgschaft ist inzwischen in einen Barzuschuß umgewandelt worden, der in den letzten Tagen bei der Bank eingegangen ist. Wie wir zuverlässig hören, erwartet die Bank noch einen weiteren Zuschuß, wofür die entsprechenden Anträge bereits gestellt wurden. Die Aussichten für die Zukunft werden von der Verwaltung zuversichtlich beurteilt.

• **Chemnitzer Aktienspinnerei in Liquidation, Chemnitz.** Wie wir zuverlässig hören, werden die Liquidatoren in der für den 15. Juli einberufenen Hauptversammlung mitteilen, daß die Liquidation ziemlich beendet ist. Zu verwerten sind nur noch die alte Spinnerei in Schellenberg und einige Grundstücke in Chemnitz. Weiter ist noch die Entscheidung in einem Prozeß abzuwarten, den die Liquidatorin gegen den früheren Besitzer der Spinnerei in Schellenberg, Walther Trübenbach, führt. Voraussichtlich wird mit einer Schlußquote von etwa 8 % für die Obligationäre und Warengläubiger zu rechnen sein, während die Aktionäre leer ausgehen.

Zahlungsstockungen

• **Erfurter mech. Schuhfabrik A.-G., Erfurt.** Ueber das Vermögen der Gesellschaft, die am 18. Mai d. J. ihre Zahlungen eingestellt hat, ist jetzt das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. — Anmeldefrist)

Sächsische

Eröffnet: Löbau: Kaufmann Max Gustav Emil Müller, i. Fa. Carl Ulrich, Zigarrenfabrik Löbau, Anm. 30. Juni. Plauen: Lebensmittelhändler Paul Albert Hopf, i. Fa. Albert Hopf & Co., Plauen, Anm. 21. Juli. Sebnitz: Rechtsvertreter Paul Schreinert, Sebnitz, Anm. 15. August.

Aufgehoben: Augustusburg: Grünwarenhändlerin Gertrud verehel. Franke, Grünhainichen. Burgstädt: Kunstbaumwollfabrikant Franz Robert Dietsch, früher in Stein, jetzt in Stargard. Köpfchenbroda: Kaufmann August Schöbl, Köpfchenbroda.

Außersächsische

Eröffnet: Offenbach a. M.: Präzisions-Schraubenfabrik G. m. b. H., Offenbach, Anm. 7. Juli.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Aufgehoben: Meißen: Glasfabrik Aktiengesellschaft i. Brockwitz.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 27. Juni

Weizen, Naturalgewichtsbasis 76 Kilogramm 247 bis 252 (247 bis 252). **Roggen,** Naturalgewichtsbasis 74 Kilogramm 197 bis 202 (195 bis 200). **Futter- und Industriegerste** 168 bis 180 (168 bis 180). **Hafer,** inländ. 155 bis 164 (156 bis 164). **Wicken** zur Saat 22 bis 28 (23 bis 24). **Lupinen** zur Saat, blaue 16 bis 17 (16 bis 17); gelbe 20 bis 22 (20 bis 22). **Peluschken** 21 bis 22 (21 bis 22). **Erbsen,** gelbe, kleine 25 bis 27 (25 bis 27); Futterbacher 21 bis 22 (21 bis 22). **Trockenschnitzel** 8,00 bis 8,50 (8,40 bis 8,60). **Zuckerschnitzel,** etwa 60 % 9,70 bis 10 (9,70 bis 10). **Kartoffelflocken** 18,25 bis 18,50 (18 bis 18,25). **Dresdner Marken:** **Futtermehl** 12,80 bis 18,80 (12,80 bis 18,80). **Weizenkleie** 9,60 bis 10 (9,60 bis 10,20). **Roggenkleie** 10,60 bis 11,80 (10,60 bis 11,80). **Kaiserauszug** 44 bis 46 (44 bis 46). **Bäckermundmehl** 38 bis 40 (38 bis 40). **Inlandweizenmehl,** Auszug 42 bis 44 (42 bis 44). **Grießlermundmehl** 25,50 bis 27 (25,50 bis 27). **Weizennachmehl** 23 bis 24,50 (23 bis 24,50). **Roggenmehl,** Type 70 % 29,50 bis 30,50 (29,50 bis 30,50). Alle Termine ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Hamburger Warenmarkt vom 27. Juni

Kaffee. Die Angebote aus Brasilien blieben unverändert. Das Geschäft verlief sehr ruhig. Die Terminmärkte lagen still, 2. Kontrakte lagen unverändert und bis 1 Pfennig niedriger. Die Notierungen für Lokomare und gewaschene Kaffees lauteten wie am Sonnabend. Santos: special 59 bis 64, perl 49 bis 57, extraprime 58 bis 59, prime 53 bis 56, superior 51 bis 53, good 49 bis 51, Rio 42 bis 46, Sul de Minas 47 bis 50; gewaschene: Salvador 57 bis 85, Guatemala 88 bis 110, Costarica 40 bis 118, Maragogype 68 bis 126 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Markt- und Preislage unverändert. Accra-Haupternte loko 22 Reichsmark, per Juni-Juli 28 Schilling cif, Accra-Zwischenernte per Juni-Juli 22 Schilling cif, Superior-Bahia per Juli-September 27,6 Schilling, Lagos eingetroffen 24 Schilling cif, Fein-Thomé per Juni 27,6 Schilling cif, Superior-Sommer-Arriba loko 51 bis 52 Reichsmark, per Juni-Juli 9 bis 9,10 Dollar Kost und Fracht, alles je 50 Kilogramm, unverzollt. — Kakao-Halbfabrikate. Prompt Norddeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,55 bis 157½, bei kleineren Mengen 1,60 bis 1,62½, prompt Mitteldeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,58 bis 1,55, bei kleineren Mengen 1,60, prompt Westdeutschland bei Abnahme größerer Mengen 1,58 bis 1,55, bei kleineren Mengen 1,60. Deutsche Exportbutter 1,25 bis 1,27½.

Reis. Die Tendenzmeldungen der östlichen Märkte lauten wieder fest. Auch am hiesigen Platze war die Stimmung fest, die Preise blieben unverändert. Burma I. R. 0 9,1½, Bassein 00/0 glaciert 10,1½, Moulmein 14,1½, Siam 000 extra glaciert 18,1½, dergl. 0000 glaciert 14,10½, Patna 000 glaciert 17,9, Bruchreis 1. Sorte 9, dergl. 2. Sorte 8,6 Schilling je 50 Kilogramm cif, unverzollt, ab Mühle. Italiener loko 13 Reichsmark, Juni-Abladung 108 Lire je 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra fancy blue rose loko 5,90, Juni-Abladung 5,70 Dollar je 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Tendenz stetig. Tschechische Kristalle feinkorn notierten prompt und Juli 7,6¾, per August 7,7½, per November-Dezember 7,8¼ Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

Schmalz. Tendenz fest. Amerikanisches 18,25, raffiniertes 15 bis 15,50, Hamburger Schmalz 17 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Japanbohnen wurden vom inländischen Konsum zum Preise von 16 Reichsmark gut aufgenommen, die übrigen Artikel lagen vernachlässigt. Schmalzbohnen 24 bis 26,75, Langbohnen 22,50 bis 28, Mittelbohnen 18, Japanbohnen 16, Chilebohnen 17, grüne Erbsen geschält 40, grüne Splittererbsen 37, gelbe Erbsen geschält 34, gelbe Splittererbsen 27, Viktoriaerbsen 31, kleine Linsen 22, Mittellinsen 24 bis 28, große Linsen 29 bis 34 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Gewürze. Das Geschäft war zu Beginn der neuen Woche noch unentwickelt, die Preise blieben unverändert. Weißer Muntok 102, weißer Batavia-Muntok 94, schwarzer Lampong 96, schwarzer Singapore 91, Tellicherry 100, Piment 38 Reichsmark je 100 Kilogramm, unverzollt. Zollsätze für Pfeffer 50 Reichsmark, für Piment 75 Reichsmark je 100 Kilogramm.

Neuyorker amtliche Baumwollstatistik

Laut „Konfektionär" ergibt der Wochenbericht der Neuyorker Baumwollbörse vom 24. Juni 1932 über die amerikanische Baumwolle-Erntebewegung den folgenden Stand (in 1000 Ballen):

Ernte in Sicht: Berichtswoche (24. Juni 1932) 51, Vorwoche (17. Juni 1932) 82, Vorjahr (26. Juni 1931) 56; seit Beginn des Erntejahres 14 471 bzw. 14 409 bzw. 12 987.

Versand an Spinner: 190 bzw. 172 bzw. 184; seit Beginn des Erntejahres 12 508 bzw. 12 302 bzw. 10 241.

Sichtbarer Totalvorrat: 7160 bzw. 7299 bzw. 5777.

Ausfuhr nach Deutschland: 19 bzw. 14 bzw. 10; seit Beginn des Erntejahres 1554 bzw. 1538 bzw. 1671.

Gesamtausfuhr: 102 bzw. 85 bzw. 51; seit Beginn des Erntejahres 8341 bzw. 8228 bzw. 6494.

• **Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 27. Juni. Auftrieb:** 717 Rinder, davon 107 Ochsen, 190 Bullen, 392 Kühe, 24 Färsen, 4 Fresser, 718 Kälber, 422 Schafe, 1926 Schweine, zusammen 3787 Tiere. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 440 Rindervviertel nicht gefroren. **Preise** in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** 1. Klasse 35 bis 37, 2. Klasse 32 bis 34, 3. Klasse 28 bis 30, 4. Klasse 23 bis 26, 5. Klasse 22 bis 25. **Bullen:** 1. Klasse 30 bis 32, 2. Klasse 27 bis 29, 3. Klasse 21 bis 25. **Kühe:** 1. Klasse 31 bis 33, 2. Klasse 27 bis 29, 3. Klasse 20 bis 24, 4. Klasse 12 bis 16. **Färsen:** 1. Klasse 34 bis 36, 2. Klasse 30 bis 32. **Kälber:** 2. Klasse 40 bis 43, 3. Klasse 36 bis 38, 4. Klasse 33 bis 35, 5. Klasse 27 bis 30. **Schafe:** 2. Klasse 35 bis 37, 3. Klasse 27 bis 30, 4. Klasse 24 bis 26, 5. Klasse 20 bis 22. **Schweine:** 2. Klasse 43 bis 44, 3. Klasse 42 bis 44, 4. Klasse 41 bis 43, 5. Klasse 38 bis 40, Sauen 33 bis 39.

• **Liverpool,** 27. Juni. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 4,88, Juni 4,10, Juli 4,08, August 4,08, September 4,08, Oktober 4,08, November 4,09, Dezember 4,12, Januar 1933 4,14, Februar 4,14, März 4,20, April 4,22, Mai 4,25, Juni 4,27, Juli 4,30 Oktober 4,36, Januar 1934 4,42, März 4,48. Tagesimport 600 Ballen. Tendenz: ruhig, stetig. — **Ägyptische.** (Schluß.) Sakellaridis: Loko 6,80, Juli 6,08, Oktober 6,22, November 6,27, Dezember 6,30, Januar 1933 6,38, März 6,40, Mai 6,00. Upper F. G. F.: Loko 5,48, Juli 5,24, Oktober 5,82, November 5,85, Dezember 5,34, Januar 5,39, März 5,46, Mai 5,52. Tendenz: kaum stetig.

• **Neuyork,** 27. Juni. **Baumwolle.** (Anfang.) Juli 5,18 bis 5,19, Oktober 5,48, Dezember 5,58 bis 5,59, Januar 5,66 bis 5,67, März 5,81. Tendenz: stetig.

• **Neuorleans,** 27. Juni. **Baumwolle.** (Anfang.) Juli 5,19 bis 5,20, Oktober 5,38, Dezember 5,58, Januar 5,61. Tendenz: stetig.

• **Buenos Aires,** 27. Juni. **Weizen:** Juli 6,75, August 6,78, September 6,74. **Mais:** Juli 4,68, August 4,74, September 4,78. **Hafer:** Juni 5,55. **Leinsaat:** Juli 8,60, August 8,70, September 8,80.

• **Rosario,** 27. Juni. (Nur Schlußkurse.) **Weizen:** Juli 6,60, August 6,60. **Mais:** Juli 4,55, August 4,60. **Leinsaat:** Juli 8,50, August 8,60. In Papierpeso je 100 Kilogramm.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	27. Juni	28. Juni
a) Rohzucker:		
per Juli	0,86—0,87	geschlossen
per September	0,94	
per Oktober	0,96	
per December	1,00	
per Januar 1933	1,01—1,02	
per März 1933	1,04	
per Mai 1933	1,09	
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,89	

Tendenz: fest.

Kaffee — Neuyork (Schluß)	27. Juni	28. Juni
Rio Nr. 7 loko	6,00	geschlossen
Rio per Juli	6,28	
Rio per September	6,22	
Rio per Dezember	6,15	
Rio per März 1933	6,19	
Rio per Mai 1933	6,19	
Santos Nr. 4 loko	10,125	

Tendenz: träge.

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	27. Juni	28. Juni
Loko Neuyork	5,55	5,30
Juli	5,21—5,22	5,16—5,17
August	5,30	5,24
September	5,38	5,32
Oktober	5,46—5,47	5,40—5,42
November	5,53	5,48
Dezember	5,61	5,56
Januar 1933	5,69—5,70	5,66
Februar 1933	5,77	5,72
März 1933	5,85	5,79
April 1933	5,92	5,86
Mai 1933	6,00—6,01	5,94
Zufuhr in atlantischen Häfen	—	—
Zufuhr in Golfhäfen	8 000	8 000
Export nach England	2 000	2 000
Export nach dem Kontinent	2 000	—

Tendenz: stetig.

Der Baumwollmarkt nahm einen stetigen Verlauf. Angesichts der verhältnismäßig befriedigenden Kabelmeldungen erfolgten Käufe der Kommissionäre und der Wallstreetfirmen, zumal weiterhin vereinzelt Niederschläge aus dem Baumwollanbaugebiet gemeldet werden. Das Geschäft konzentrierte sich auf die Julisicht. Das Material fand aber bei Käufen der Kommissionäre schlank Aufnahme.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	27. Juni	28. Juni
Loko Neuorleans	5,25	5,16
Juli	5,26—5,27	5,18
Oktober	5,48	5,36
Dezember	5,58—5,59	5,51
Januar 1933	5,67	5,58
März 1933	5,80—5,81	5,73
Mai 1933	5,95	5,88—5,89

Tendenz: stetig.

Metalle — Neuyork (Schluß)	27. Juni	28. Juni
Kupfer lake loko	5,50	5,50
Kupfer Elektrolyt loko	5,375	5,375
Kupfer Coking refinery loko	5,125	5,125
Kupfer cif Hamburg	6,25	6,25
Zinn Neuyork, Straits loko	19,15	19,35
Zinn Neuyork, Straits per Juli	19,15	19,45
Blei Neuyork loko	3,00	3,00
Blei East St. Louis loko	2,90	2,90
Zink East St. Louis loko	2,75	2,80
Silber	26,75	26,75
Platin	35,50	35,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Eisenblech	4,75	4,75
Roheisen per Tonne	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chicago. Terminpreise	27. Juni	28. Juni
Weizen per Juli	48,00	48,875—48,75
Weizen per September	50,625—50,50	51,50—51,375
Weizen per Dezember	53,625—53,50	54,375—54,50

Tendenz: kaum stetig.

In Weizen erfolgten zunächst Käufe der Kommissionäre und südwestlicher Interessenten; angesichts der ungünstigen Witterungsverhältnisse im Südwesten beteiligte sich auch die Berufsspekulation verschiedentlich am Geschäft.

Mais per Juli	29,875	30,25
Mais per September	31,50	32,375
Mais per Dezember	32,375	33,00

Tendenz: kaum stetig.

Hafer per Juli	20,00	20,25
Hafer per September	20,375	20,75
Hafer per Dezember	22,50	22,875

Tendenz: kaum stetig.

Roggen per Juli	29,125	29,75—29,875
Roggen per September	32,00	32,625
Roggen per Dezember	35,25	35,75

Tendenz: kaum stetig.

Die Tendenz des Roggenmarktes wurde fast ausschließlich durch die Bewegung der Weizenpreise bestimmt.

Chicago. Lokopreise	27. Juni	28. Juni
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Mais gelber Nr. 2	31,00	31,75
Mais weißer Nr. 2	30,75	—
Mais gemischter Nr. 2	31,75	—
Hafer weißer Nr. 2	22,00	22,00
Gerste malting	30,00—40,00	30,00—40,00

Neuyork — Lokopreise	27. Juni	28. Juni
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	62,125	62,625
Roter Sommer/Winter Nr. 2	62,50	63,25
Harter Sommer/Winter Nr. 2	62,50	63,25
Mais, neu ankomm. Ernte	38,125	39,50
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	42,25	43,125
Mehl Spring wheat clears	3,65—4,00	3,65—4,00

Winnipeg (Schluß)	27. Juni	28. Juni
Weizen per Juli	53,875	54,375
Weizen per Oktober	56,50	56,875
Weizen per Dezember	57,75	58,00

Tendenz: kaum stetig.

Hafer per Juli	33,875	34,25
Hafer per Oktober	28,50	29,125
Hafer per Dezember	—	—
Roggen per Juli	33,375	34,125
Roggen per Oktober	34,75	35,50
Roggen per Dezember	36,25	36,875
Gerste per Juli	38,50	39,125
Gerste per Oktober	33,625	34,50
Gerste per Dezember	—	34,00
Leinsaat per Juli	70,00	70,75
Leinsaat per Oktober	73,625	74,50
Leinsaat per Dezember	—	76,75

Manitoba	27. Juni	28. Juni
Weizen loko Northern I	53,625	54,125
Weizen loko Northern II	50,625	51,125
Weizen loko Northern III	47,625	48,25

Fette und Schweine — Chicago (Schluß)	27. Juni	28. Juni
Schmalz per Juli	4,40	4,35
Schmalz per September	4,50	4,45
Schmalz per Oktober	4,52,50	4,50
Schmalz per Januar 1933	4,40	4,40
Speck loko	5,12,50	5,00
Schmalz loko	4,37,50	4,30

Tendenz: stetig.

Neuyork	27. Juni	28. Juni
Schmalz prima Western loko	5,10	5,05
Talg special	2,00	2,00
Talg extra	2,25	2,25

Chicago	27. Juni	28. Juni
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,45	4,35
Leichte Schweine höchster Preis	4,65	4,45
Schwere Schweine niedrigster Preis	4,35	4,10
Schwere Schweine höchster Preis	4,45	4,30
Zufuhr in Chicago	27 000	4 000
Zufuhr im Westen	76 000	18 000

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen / Sport / Wandern

8. Lückendorfer Bergrennen

v. Brauchitsch (2.) Hans Lewy (1.) Hans Stuck (3.)
drei „Kanonen“, die das Rennen so interessant gestalteten. Der Sieg des Dresdner Lewy, der v. Brauchitsch um 3/10 Sekunden schlug, war eine Glanzleistung

Jubiläumsfechtturnier des Dresdner Offizierfechtklubs

Gofferje

Die drei Sieger im Degenfechten Klasse A
Bergmann (Bautzner Fechtklub) 2. Oberleutnant Lerdon (Spandau) der Sieger. Kirsten (TV. Neu- und Antonstadt Dresden) 3.

Reichsjugendwettkämpfe und Kampfspiele

der Arbeitsgemeinschaft für Leibesübungen an den Höheren Schulen

Kurz vor den großen Ferien wird, wie in jedem Jahre, der Gedanke der Leibesübungen durch die Wettkämpfe der Höheren Schulen auch in diesem Jahre seinen glanzvollsten äußeren Ausdruck finden. Nachdem schon am Sonntag die Fechter im Freimaurerinstitut ihre Klingen gekreuzt haben, beginnt heute, Dienstag, um 3,30 Uhr auf der Ilgenkampfbahn der Dreikampf der Unterstufe und um 5,45 Uhr im Georg-Arnhold-Bad das Schwimmen der Sechskämpfer, der Fünfkämpferinnen und der Einzelschwimmer.

Internat. Sportpresse-Tagung in Ostende

Doerry-Berlin Vizepräsident

Der Internationale Verband der Sportjournalisten tagte am Sonnabend in Ostende. Nach der Erledigung einiger laufender Geschäfte und der Entgegennahme des Jahresberichtes, aus dem hervorgeht, daß dem Verband jetzt 3000 Journalisten aus 28 Nationen angehören, schritt man zur Neuwahl des Präsidiums. Der neugewählte Vorstand hat nun folgendes Aussehen: 1. Vorsitzender: Bom (Belgien); 2. Vorsitzender: Drigny (Frankreich); 3. Vorsitzender: Doerry (Berlin); Generalsekretär: Dupuis, (Belgien).

Sport-Spiegel

Hertha/BSC. spielte am Montag gegen den Bremer Sportverein in Bremen und konnte mit 4:3 (0:1) einen glücklichen Sieg davontragen.

Die Fußball-Meisterschaftsspiele der vergangenen Saison haben, wie der DFB. jetzt mitteilt, 253 348 Zuschauer in den letzten 15 Treffen auf die Beine gebracht. Im Vorjahr waren es nur 240 101 Zuschauer.

Ein deutscher Schwimmrekord wurde wieder einmal von den Charlottenburger Nixen aufgestellt, und zwar über dreimal 100 Meter Kraul mit 3:50,2.

Pferdesport

Sieger im Deutschen Spring-Derby

wurde Rittmeister v. Barnekow auf General vor Holst auf Donner, und Oblt. v. Nagel auf Wotan. Der Sonnabend beschloß diese Derby-Woche in Hamburg-Flottbeck.

Rennen vom 27. Juni

Eigene Drahtmeldung

Auteuil. 1. Rennen. 1. Sericourt (J. Costadoat), 2. De Mi Flor, 3. Tire d'Aile. Tot.: 83:10, Platz 26, 35, 28:10. E.: 1½, 1, K. Ferner: Cadeau Royal, Morceau de Roi, Toxna, Le Hic, Stein, Pavot. — 2. Rennen. 1. Crump les Rose Leaf (M. Bonaventure), 2. Maori, 3. Ouvre l'Oeil. Tot.: 48:10, Platz 17, 17, 19:10. E.: 5, f. H., 4. Ferner: My Lord, Ever Fidon, L'Ame du Peuple, Poisson d'Avriel III, Souvenir Imperial, San Telmo, Macache, Bellerophon, Ralph, Isolateur III, Dumnacus, Gable. — 3. Rennen. 1. Portland (M. Bonaventure), 2. Clarimus, 3. Le Ravisseur. Tot.: 32:10, Platz 13, 12:10. E.: f. H., 1, 5. Ferner: Lord Sterling (gef.), Marimate (gef.). — 4. Rennen. †1. Eneas (J. Luc), †1. Alvarado (M. Bonaventure), 3. Insurance. Tot.: 14:10, Platz 14:10, 10:10, Platz 10:10. Ferner: Sans Peur IX, Palestrino, Royal Guard II. — 5. Rennen. 1. Horizon (A. Kalley), 2. Veron Fast, 3. The Albanian. Tot.: 18:10, Platz 14, 36:10. E.: K., 4, 10. Ferner: Traicion, Brulfor, Alnfinley. — 6. Rennen. 1. Marrakech (M. Feger), 2. Port Royal, 3. Bellnaire. Tot.: 162:10, Platz 41, 18:10. E.: 1, 1, 1½. Ferner: Bois des Dames, Alyssum, Kimberley, Excelsior.

Voraussagen für Dienstag, den 28. Juni

Straußberg

1. Rennen: Simson, Lilliput. 2. Rennen: Herzog Wilhelm, Tramonia. 3. Rennen: Espartette, Haarflocke. 4. Rennen: Lorenz, Ohfranke. 5. Rennen: Verdi, Malia. 6. Rennen: Melampos, Politia. 7. Rennen: Roxana, Gebelaune.

Maisons-Laffitte

1. Rennen: Algarab, Williams. 2. Rennen: Emad, Christmas. 3. Rennen: Sfi, Cromos. 4. Rennen: Menthol, Bonbonze II. 5. Rennen: Melusine, Sandgate. 6. Rennen: Prior, Abulation. 7. Rennen: Unique, Tout Paris.

Kraftfahrsport

Geschicklichkeitsprüfung und Nachtfuchsjagd

des Studentischen Motorsportklubs im ADAC.

Die Geschicklichkeitsprüfung begann am Nachmittag und endete eine Stunde vor Beginn der nächtlichen Fuchsjagd, die dann ihren Abschluß ungefähr gegen Mitternacht fand. Beide Male wurden ausgezeichnete Leistungen geboten, deren Gleichmäßigkeit überraschte, unterschieden sich doch die Sieger der für Wagen und Motorräder getrennt gewerteten Prüfung nur um ganz wenige Punkte. Man hatte bei der Geschicklichkeitsprüfung großen Wert darauf gelegt, die sonst bei diesen Veranstaltungen üblichen Mätzchen auszumerzen und das Können der Fahrer nur an Momenten, wie sie täglich der Verkehr in schwierigen Situationen bringt, zu beweisen.

Bei den Motorrädern placierte sich an 1. Stelle Holland auf 350 Kubikzentimeter Wels, an zweiter Ißland auf 200 Kubikzentimeter DKW. Bei den Wagen erhielt G. Weinhold auf 750 Kubikzentimeter Dixi den 1. Preis zugesprochen. Zweiter wurde Schirmer auf 500 Kubikzentimeter Hanomag, dritter v. Tennacker auf 800 Kubikzentimeter DKW. Die Konkurrenz der Seitenwagenmaschinen gewann Powel vor v. Heyking.

Ganz raffiniert war die nächtliche Fuchsjagd ausgesucht, deren Abfahrt infolge der vielen Sportfahrzeuge fast einem Rennstart glich. Der Fuchs wurde 25 Minuten vor dem Start der kleinen Maschinen auf die Reise geschickt; die für ihn ausgesuchte Streckenführung hatte Kreisform, so daß mehrere Teilnehmer, vollkommen irregeführt, aufgeben mußten. Zu dieser Schwierigkeit gesellten sich unbeschreibliche Behinderungen durch den schlechten Zustand der Wege, Abführungen quer durch Wald, Sandgruben usw. Nur zwei Fahrer erreichten den Fuchs (Hartig auf DKW.-Front), der sich durch Leuchtkugeln kenntlich gemacht hatte: 1. v. Tennacker auf DKW., dicht gefolgt von Herrn v. Heyking auf 750 Kubikzentimeter BMW. Der von Prof. Wawrziniok gestiftete Wanderpreis und die vom ADAC. und vom Sächsischen Automobilklub geschenkten Pokale gaben den Teilnehmern einen ganz besonderen Anreiz. Da dem Sportwart Menzel und seinen Helfern einstimmig Lob gezollt wurde, soll in nächster Zeit eine noch schwierigere Veranstaltung zum Austrag kommen.

Akademischer Motor-Sportklub von Dresden

Unter dem Protektorat des Sächsischen Automobilklubs (AvD.) und der Herren Professoren Lewicki und Wawrziniok der Technischen Hochschule zu Dresden führte der Klub seine schweren Wettbewerbe zur Ermittelung des Klubmeisters durch. Gelände- und Montageprüfungen stellten an die Teilnehmer beträchtliche Anforderungen, die jedoch größtenteils in erstaunlich knappen Zeiten bewältigt wurden. Es ergab sich das seltene Ergebnis, daß die Klubmeisterschaft mit Punktgleichheit von zwei ersten Preisträgern gewonnen wurde. Freiherr Wolf von Kap-herr, Prohlis, und Dipl.-Ing. Günther Straube, Kleinzschachwitz, brachten auf ihren BMW-Maschinen die gestifteten Meisterschaftspreise an sich. Als guter Zweiter beendete cand. ing. Walter Dittrich, Dresden, auf BMW-Sport den wohlgelungenen Wettbewerb.

Ruderregatten im Reiche

RGD. und DRC. siegen in Magdeburg

An der 26. Ruderregatta, die der Magdeburger Regattaverein am Sonntag bei gutem Wetter auf der bekannten 2000 Meter langen Rennstrecke der Elbe abwickelte, nahmen auch die beiden Dänen Hendricksen und Hee (Kopenhagen) teil und belegten im Doppelzweier o. St. den ersten Platz.

Ergebnisse: Jubiläumsachter: 1. RG. Dresden, 2. Dresdner RC. (+ 8 Sekunden). Mannseevierer: 1. Werder Magdeburg 5:33,4. 2. Nelson Halle 5:36,4. Vierer o. St.: 1. Dessauer RV. 2. Böllberg Halle (+ 0,2 Sek.), 3. Dresdner RC. Karl-Miller-Vierer: 1. Wiking Leipzig 5:57. 2. Werder Magdeburg 5:58,4. Großer Einer: 1. Krakau (Werder Magdeburg) 6:27,5. 2. Arldt (Wiking Leipzig) 6:33. Verbandsvierer: 1. Böllberg Halle 5:45. 2. Altwerder Magdeburg 5:48. Leichter Vierer: 1. Dresdner RC. 6:01. Doppelzweier o. St. 1. Hendricksen—Hee (Kopenhagen) 5:58. 2. Brandenburger RC. 6:01. Großer Achter: 1. Wiking Leipzig 5:26, 2. Nelson Halle 5:27.

Schäfer-DRV. siegt in Breslau

Bei der 46. Regatta des Schlesischen Regatta-Vereins auf der Oder bei Breslau hatten die Ruderer gegen starken Gegenwind anzukämpfen, im übrigen nahmen die gutbesetzten Rennen, die durch die Teilnahme des Brünner RV. internationale Bedeutung erhielten, einen glatten Verlauf. Am erfolgreichsten waren die Berliner Vereine, vor allem Wiking. Von den erstklassigen Rennen holte sich Sturmvogel-Berlin den Kaiser-Vierer und den Verbands-Vierer o. St. Dresdner Farben wurden im Oderpokal-Einer durch Gustav Schäfer zum Siege getragen, und auch die Brünner gingen nicht ganz leer aus. **Ergebnisse:** Zweiter Vierer: 1. Bratislavia-Breslau 7:50,4; Leichter Vierer: 1. RG. Breslau 8:24,2; Verbands-Vierer o. St.: 1. Sturmvogel-Berlin 7:29; 2. Bratislavia-Breslau 7:46; Jungmann-Achter: 1. Wiking-Berlin 7:30,8; Oderpokal-Einer: 1. Gustav Schäfer (Dresdner RV.) 8:20,4, 2. Rosmann (Frankfurter RC. 82); Kaiser-Vierer: 1. Sturmvogel-Berlin 7:50,3, 2. Erster Breslauer RV. 8:04,2; Zweiter Achter: 1. RG. Breslau 7:07,1, 2. Brünner RV. 7:18,2; Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Wiking-Berlin 8:22,2; Erster Jungmann-Vierer: 1. Wiking-Berlin 7:50,4; 2. Bratislavia-Breslau; Einer: 1. 2. Kolar-Oderhort-Hruschau 9:22; Gedächtnis-Vierer: 1. Brünner RV. 8:14,2, 2. Ak. RC. Breslau 8:19. Junior-Achter: 1. Wiking-Berlin 7:05,1; Großer Achter: 1. Bratislavia-Breslau 7:07; 2. Erster Breslauer RV.

Berliner Damen-Ruderregatta

Auf der klassischen Regattastrecke in Grünau brachte der Deutsche Damenruderverband am Sonntag sein diesjähriges Ruderfest zur Durchführung, dessen Programm erstmalig drei Meisterschaftswettbewerbe im Stilrudern aufwies. Im Stileiner mit Steuermann um die Meisterschaft siegte Fräulein Franck von der Rückerschule in Schöneberg und gewann mit ihrer Partnerin auch die Meisterschaft im Gigdoppelzweier. Die Meisterschaft im Gigdoppelvierer mußte wegen Punktgleichheit zweimal gerudert werden, doch blieben beide Boote (Dresdner Frauenruderverein und Nordstern Tegel) punktgleich. Die Meisterschaft wurde dann zweimal vergeben. Gigdoppelzweier um die Meisterschaft im Stilrudern: 1. Nordhausen und Franck (Rückerschule Berlin). 2. Berliner Damen-RC.; Stileiner mit Steuer (Meisterschaft): 1. R. Franck (Rückerschule Berlin). 2. Alpers (Berliner Damen-RC.); Gigdoppelvierer, Meisterschaft im Stilrudern: 1. Dresdner Frauen-RV. und Nordstern Tegel.

Ruder-Regatta in Frankfurt a. M.

Die Frankfurter Ruderregatta hatte etwa 30 000 Zuschauer angelockt, eine ungewöhnlich große Zahl. Am erfolgreichsten schnitten die Saarbrücker Vereine ab. Die wichtigsten Ergebnisse: **Jungmann-Einer:** 1. Rheinklub Karlsruhe (Katschauer) 7:57,8; 2. Frankfurter RG. (Sauer); **Großer Einer:** 1. Frankfurter RG. (Paul) 7:57,2; Sauer aufgegeben. **Zweier o. St.:** 1. RG. Bayer-Leverkusen 7:48; 2. RG. Hellas Offenbach 7:53. **Junior-Vierer:** 1. Offenbacher RG. 7:07,4; 2. Würzburger RG. 7:07,5; **Dritter Vierer:** 1. Saarbrücker RG. Undine 7:15,8; 2. Frankfurter RG. 7:21; **Erster Vierer:** 1. Offenbacher RG. von 1874 7:08,4; 2. Frankfurter RG. 1865 7:14. **Jungmann-Achter:** 1. RC. Saar Saarbrücken 6:37,2; **Zweiter Achter:** 1. Gießener RG. von 1877 6:22,2; 2. RG. Worms 6:20,0; **Dritter Achter:** 1. Saarbrücker RG. Undine 6:52,2.

Kurzstreckenrennen über 800 Meter ergaben den Sieg des RV. Hellas Offenbach vor dem Offenbacher RV.

Ruderregatta in Hannover

Bei gutem Wetter fand am Sonntag die Ruderregatta in Hannover statt. Die Hauptergebnisse: Doppelzweier: 1. Angaria, Hannover 7:17. — II. Vierer: 1. Lübecker RC. 7:23,1. — Verbandsvierer: 1. Alemannia Hamburg 7:9,8, 2. Angaria Hannover 7:19,1. — Junior-Achter: 1. Bremer RV. 82 6:35,1, 2. Der Hamburger RC. 6:40. — Leichter Vierer: 1. RG. Weser-Hameln 7:20,1. — II. Einer: 1. Abtlg.: 1. RV. Kurhessen-Kassel (Fahrenburg) 8:16,2; 2. Abtlg: 1. Angaria Hannover (Eick-Adolf) 7:56,3. — Vierer: 1. Hannoverscher RC. 80 7:08,8. — Vierer: 1. RV. Deutschland Hannover 7:24,8, 2. RV. Kassel 7:25,4. — Vierer: 1. RV. Normannia Braunschweig 7:34. — II. Jungmann-Vierer: 1. Hannov. RC. 80 7:28,2. — I. Achter: 1. Angaria Hannover 6:38,2, 2. RV. Kassel 7:06. — Schlußachter: 1. RG. Hannover-Linden 6:52,1, 2. Hannov. RC. 80 7:5.

Radsport

Krewer siegt in Nürnberg

Der Große Preis der Extraklasse über zweimal 40 Kilometer, den die Nürnberger Radrennbahn Reichelsdorf am Sonntag durchführte, fand eine ausgezeichnete Besetzung. Der Kölner Krewer gewann beide Läufe des Großen Preises, in dem Möller keine führende Rolle spielen konnte. Möller gewann ein 10-Kilometer-Rennen vor Krewer.

Ergebnisse: 10 Kilometer: 1. Möller 8:11,2, 2. Krewer 10 m, 3. Pelizo 150, 4. Hille 160, 5. Wiekemolen 380 Meter. Großer Preis, erster Lauf, 40 Kilometer: 1. Krewer 58:9, 2. Hille 180, 3. Möller 240, 4. Pelizo 260, 5. Wiekemolen 3060 Meter; zweiter Lauf, 40 Kilometer: 1. Krewer 58:5, 2. Pelizo 5, 3. Hille 130, 4. Wiekemolen 1980, 5. Möller 2060 Meter.

Die Dortmunder Radrennen gaben dem dort beheimateten Metze Gelegenheit zu einem Siege über Sawall, Maronnier, Wißbröcker und Pützfeld. Metze gewann den ersten Lauf über 50 Kilometer mit 300 Meter Vorsprung vor Sawall und wurde im zweiten Lauf 50 Meter hinter Sawall und Maronnier Dritter.

Die BDRV.-Straßenmeisterschaft auf einer 210 Kilometer langen Strecke München—Augsburg—München war eine rein süddeutsche Angelegenheit. Von nur 24 gestarteten Fahrern trafen 15 zusammen am Ziel ein. Held (München) siegte in 7:06:02 vor Nißle (München), Schramm (Bamberg), Reger (Nürnberg), Jckes (Wiesbaden) usw.

Rasensport

Mitteldeutsche Fußball-Ergebnisse

Leipzig: Sportfreunde gegen 1. SV. Jena 3:2, Wacker gegen Eintracht 1:3, TuB. gegen Sportfreunde Markranstädt 4:2.
Limbach: SC. gegen 1890 Merseburg 5:4.
Zwickau: VfL. Zwickau gegen SC. Planitz 2:2.
Meerane: SV. 1907 gegen VfB. Glauchau 1:2.
Crimmitschau: SV. 1900 gegen VfB. Zwenkau 5:2.
Glauchau: VfB. gegen Fortuna Leipzig 4:0.
Plauen: Spielvereinigung gegen VfB. 4:2, VfB. gegen Vogtl. FC. 1:5, Gau Vogtland gegen Gau Westen im DFB. der Tschechoslowakei 5:3.
Georgenthal: SV. gegen SV. Grünbach 2:2.
Reichenau: Teutonia gegen FC. 1902 Zwickau 2:4.
Falkenstein: Spielvereinigung gegen VfB. Auerbach 5:1.
Magdeburg: Krupp Gruson gegen Havorit 1:5, Burger BC. gegen 1900 Magdeburg 3:4, SC. 1900 gegen Preußen Magdeburg 1:0.
Stendal: Viktoria gegen Kricket Viktoria Magdeburg 2:2.
Halberstadt: Germania gegen Viktoria 1896 Magdeburg 2:4.
Merseburg: VfL. gegen VfB. Leipzig 1:4, Wacker gegen Riesaer SV. 3:2.
Thüringen: SC. Thüringen Weida gegen Fortuna Magdeburg 4:2, Wacker Gera gegen Fortuna Magdeburg 1:2, 1. FC. Greiz gegen SC. Zwickau 2:3, VfB. Pößneck gegen 1907 Arnstadt 1:0, Sportring Erfurt gegen Preußen Langensalza 2:0, SC. Stadtilm gegen VfB. Apolda 7:2, Sportring Sonneberg gegen SC. Oberlind 1:0, Gotha 1901 gegen Germania Ilmenau 4:2, VfB. Rudolstadt gegen SC. Apolda 1:2.

Fußball im Reich und Ausland

Pardubitz: Länderspiel Tschechoslowakei gegen Oesterreich (Amateure) 3:0 (3:0).

Berlin

Sportverein 92 gegen Austria Wien 1:3, Wilmersdorfer SC. gegen Blau-Weiß 0:3, Meteor gegen Wacker 04 2:3, Minerva

gegen Union Ob. 0:3, Sportv. 03 gegen Trumpf 3:1, Wacker 04 gegen BfB. Hermsdorf 4:2, Spandauer SV. gegen Preußen 4:1, Kickers/Schöneberger BC. gegen Hertha 2:2.
Pommern: Stettin Nord gegen Tennis-Borussia 1:7, Städteelf gegen Austria Wien 2:5.

Süddeutschland

Bayern München gegen Boldklubben Kopenhagen 6:1, Kickers Stuttgart gegen Boldklubben Kopenhagen 2:1, Eintracht Frankfurt gegen Union Niederrad 4:1, FSV. Frankfurt gegen 1. FC. Nürnberg 0:2, Wormatia Worms gegen 1. FC. Nürnberg 2:3, Freiburger FC. gegen VfR. Mannheim 2:3.

Norddeutschland

In Wesermünde: Hertha-BSC. gegen Viktoria Berlin 6:3, Arminia Hannover gegen Spielvereinigung Fürth 1:4, Arminia Hannover gegen Beuthen 09 3:4, Höltenslében gegen Spielvereinigung Fürth 0:7, Eintracht Braunschweig gegen Hannover 96 3:1.

Schweiz

Lausanne Sports gegen FC. Zürich 4:2.

Oesterreich

Um den Mitropa-Cup: Vienna Wien gegen Ujpest Budapest 6:3, Admira Wien gegen Slavia Prag 1:3.

Fußballsport am Dienstag

Heute findet das vor einer Woche ausgefallene Spiel

Radebeuler Ballspielklub gegen Sachsen

um 6.30 Uhr in Radebeul am Realgymnasium statt.
Den Sachsen gebührt der Vorzug auf den Endsieg, um den beide Mannschaften eifrig streiten werden.
Weitere Spiele: Spielv. 3. gegen Brandenburg 3., Spielv. 4. gegen Brandenburg 4., beide 6.30 Uhr in Naußlitz.

Handballsport am Sonntag

Im Mittelpunkt stand das Ausscheidungsspiel der beiden Gruppenmeister im ostsächsischen Rotspielpokal,

Guts Muts gegen Spielvereinigung 8:2.

Erwartungsgemäß siegten die Johannstädter und bestreiten das Endspiel gegen Brandenburg am kommenden Donnerstag. Nach dem Führungstreffer der Naußlitzer stellte Guts Muts bis zum Wechsel auf 4:1. Dann holte Spielvereinigung nach dem 5. und 6. Treffer von Guts Muts je einen wieder auf. Die Tore schossen Kutschner, Roßberg, Schlegel (je 2), Mann und Wirtgen für die siegreiche, Karl Neu und Roßberg für die unterlegene Elf.
In einem Werbespiel auf dem Fortunaplatz trennten sich

Dresdner Handball-Club und VfL. Reichsbahn 11:11.

DHC. spielte ohne Gräf und Renytsch, litt außerdem unter dem Versagen seines Torhüters. Die Reichsbahner überraschten angenehm, warfen sogar die ersten Treffer, doch hieß es bei der Pause 4:4. Zum Schluß führte DHC. 11:9, doch holten die Reichsbahner auf.
Radeberger SC. gegen VfB. Kamenz 6:9.
Strehlener BC. gegen Spielvereinigung Ref. 5:18.
Chlorodont 1. gegen Postsportvereinigung Ref. 2:6.
Frauenspiele: DHC. gegen Post 12:0, Chlorodont gegen Radeberger SC. 7:0, Strehlener BC. gegen Polizei 2. 2:11.

Deutschlands Handballmeister siegt in Breslau

Der Deutsche Handballmeister Polizei Weißenfels spielte am Sonntag zum zweiten Male in Breslau gegen den SC. Alemannia Breslau und siegte überlegen mit 15:4 (8:3).

Tennis

31. Allgemeines Tennisturnier

Am Montag wurde, nachdem die Hauptwettbewerbe bereits am Sonntag restlos erledigt waren, das einzige noch ausstehende Vorgabespiel im Herrendoppel zum Abschluß gebracht. In den stark beschickten Vorgabespielen wurden die nachstehenden Ergebnisse erzielt:

Herreneinzel mit Vorgabe (Klasse A): Vorschlußrunde: Rüger gegen Dr. Wagner-Hohenlobbese 9:4; Lühr gegen Hollmach 2:6, 6:4, 6:1. Schlußrunde: Lühr gegen Rüger 6:2, 6:3; (Klasse B). Vorschlußrunde: Leiche gegen Theermann 6:4, 6:4; Schenz gegen Böhme 6:3, 6:4. Schlußrunde: Leiche gegen Schenz 6:1, 6:2.

Dameneinzel mit Vorgabe. Vorschlußrunde: Frau Dienhold gegen Frau Menzel 6:1, 6:4; Frl. Neese gegen Frau Benkert 2:6, 6:3, 2:1 zurückgezogen. Schlußrunde: Frau Dienhold gegen Frl. Neese 6:2, 6:1.

Herrendoppel mit Vorgabe. Vorschlußrunde: Herberg—Leiche gegen Hartmann—Sommer 3:6, 6:2, 6:1; Harnapp—Blaum gegen U. Zielke—A. Zielke 1:6, 6:1, 6:4. Schlußrunde: Herberg—Leiche gegen Harnapp—Blaum 6:1, 6:2.

Gemischtes Doppel mit Vorgabe: Vorschlußrunde: Frau H. Voigt—Blaum gegen Frau Riedel—Gatzsch 6:4; Frau Jvrakis—Klein gegen Frau Mißbach—Mißbach 6:1, 6:4. Schlußrunde: Frau H. Voigt—Blaum gegen Frau Jvrakis—Klein 6:1, 7:9, 6:4.

Ergebnisse vom Sonnabend und Sonntag

Herrendoppel um die Meisterschaft von Sachsen: de Morpurgo—Gottlieb gegen Madlarvalou—Rudolph 6:3, 7:5; Souka—L. Klein gegen Blaum—Schubert 6:2, 6:4; C. Bergmann gegen K. zu Hohenlohe—Dörr 6:1, 6:1; Heine—Zander gegen Dietrich—U. Zielke 6:1, 6:3; de Morpurgo—Gottlieb gegen Daller—Denker 7:5, 7:5; de Stefani—del Bono gegen Souka—Klein 6:4, 2:6, 9:7; Sertorio—Ellmer gegen C. Bergmann—Schomburgk 6:1, 3:6, 6:0; Heine—Zander gegen Hünniger—Dr. Kranke 6:0, 6:3. Vorschlußrunde: de Stefani—del Bono gegen de Morpurgo—Gottlieb 6:3, 3:6, 6:2; Sertorio—Ellmer gegen Heine—Zander 6:1, 6:3. Schlußrunde: de Stefani—del Bono gegen Sertorio—Ellmer 7:5, 7:5, 13:11.

Gemischtes Doppel um die Meisterschaft von Sachsen: Frl. Meyer—Souka gegen Frau M. v. Klemperer—Dietrich 6:3, 6:1; Frau Mühlberg—Heine gegen Frau Kobe—Ellmer 6:2, 6:1; Frau v. Reznicek—C. Bergmann gegen Frl. Meyer—Souka 6:0, 7:5; Frau Riedel—Daller gegen Frau Springer—Sertorio 8:6, 2:6, 6:4; Frau von Klemperer—Zander gegen Frau Wessely—U. Zielke 6:0, 6:2; Frau Friedleben—Schomburgk gegen Frau Heilecke—Schubert 6:1, 6:2; Frau Mühlberg—Heine gegen Frau Ledig—Schieber 6:2, 3:6, 6:3; Frl. Eriel—L. Klein gegen Frl. Sander—del Bono 6:2, 6:1; Frau v. Reznicek—Bergmann gegen Frau Riedel—Daller 6:3, 6:1; Frau Friedleben—Schomburgk gegen Frau v. Klemperer—Zander 6:2, 6:4. Vorschlußrunde: Frl. Eriel—L. Klein gegen Frau Mühlberg—Heine 7:5, 6:4; Frau Friedleben—Schomburgk gegen Frau v. Reznicek—C. Bergmann o. Spiel. Schlußrunde: Frl. Eriel—L. Klein gegen Frau Friedleben—Schomburgk 8:6, 6:4.

Herreneinzel um die Meisterschaft von Dresden: Ellmer gegen Souka 6:2, 6:3; Menzel gegen del Bono 1:6, 6:2, 6:4 (!); Gottlieb gegen Galvao 6:4, 10:8; de Morpurgo gegen Zander 0:6, 6:2, 6:3; Ellmer gegen Menzel 9:7, 6:4; de Stefani gegen Gottlieb 6:3, 6:4; Sertorio gegen Heine 6:1, 6:2. Vorschlußrunde: de Morpurgo gegen Ellmer 1:6, 6:2, 6:1; de Stefani gegen Sertorio 9:11, 6:1, 6:2. Schlußrunde: de Stefani gegen de Morpurgo 6:3, 5:7, 6:4, 4:6, 6:4.

Dameneinzel um die Meisterschaft von Dresden: Frau Friedleben gegen Frl. Meyer 8:6, 6:0; Frau Ledig gegen Frl. Jordan 6:3, 6:0; Frau Friedleben gegen Frau Ledig 6:3, 6:1; Frau Müller gegen Frau Kobe 6:1, 6:3; Frl. Sander gegen Frau Fritsch 0:6, 6:4, 6:3. Vorschlußrunde: Frau Friedleben gegen Frau Müller 6:1, 6:1; Frau v. Reznicek gegen Frl. Sander o. Spiel. Schlußrunde: Frau Friedleben gegen Frau v. Reznicek 1:6, 6:1, 7:5.

Damendoppel ohne Vorgabe: Frau Friedleben—Frau Ledig gegen Frau Jordan—Frl. Neubert 6:0, 6:2; Frau Rau—Frl. Lorell gegen Frl. Meyer—Frau Heilecke 6:2, 3:6, 6:2; Frau Friedel—Frl. Eriel gegen Frau L. v. Klemperer—Frau Schaefer 6:3, 6:1; Frau Wessely—Frl. Vierhals gegen Frau Köhler—Frl. Giese 6:3, 6:0; Frau Schomburgk—Frau Fritsch gegen Frl. Herbst—Frl. Mießling 6:0, 6:2; Frau Friedleben—Frau Ledig gegen Frau Mühlberg—Frau Kobe 6:1, 4:6, 6:4; Frau Rau—Frl. Lorell gegen Frau Riedel—Frl. Eriel 6:2, 6:2; Frl. Sander—Frau Springer gegen Frl. Kaßan—Frl. Meßner 6:0, 6:1; Frau Schomburgk—Frau Fritsch gegen Frau Wessely—Frl. Vierhals 6:0, 7:5. Vorschlußrunde: Frau Friedleben—Frau Ledig gegen Frl. Sander—Frau Springer 6:3, 6:2; Frau Schomburgk—Frau Fritsch gegen Frau Rau—Frl. Lorell 6:1, 6:1. Schlußrunde: Frau Friedleben—Frau Ledig gegen Frau Schomburgk—Frau Fritsch 6:3, 6:8, 7:5.

Herreneinzel ohne Vorgabe: K. zu Hohenlohe gegen Hünniger 6:3, 3:6, 6:3; Dr. Altenburger gegen Dr. Kranke 6:2, 6:2; K. zu Hohenlohe gegen Schubert 3:6, 6:3, 7:5; C. Klein gegen Harnapp 6:0, 6:1; Rudolph gegen Bicum 6:3, 3:6, 6:3; Bauer gegen H. Schmidt 6:2, 7:5; Rüger gegen Hartmann 6:0, 6:0; Lühr gegen Güntherschulze 6:0, 6:1; Dr. Brüne gegen Theermann 7:5, 6:4; Heim II gegen Prager 6:3, 6:0; Hollmach o. Spiel; Dr. Martens 6:4, 6:4; Dr. Altenburger gegen K. zu Hohenlohe 6:3, 6:3; Rudolph gegen C. Klein 7:9, 7:5, 6:3; Bauer gegen Rüger 6:3, 4:6, 6:2; Lühr gegen K. zu Hohenlohe 6:2, 6:0; Rohner gegen v. Helldorf 6:0, 6:3; Dr. Brüne gegen Berg 6:0, 6:3; Dörr gegen Heim II 9:7, 6:3; Wahl gegen Hollmach 6:2, 6:4; Bauer gegen Lühr 6:4, 6:3; Dörr gegen Wahl 6:1, 6:1; Rohner gegen Dr. Brüne 6:3, 4:6, 6:4. Vorschlußrunde: Bauer gegen Rudolph 6:3, 6:2; Rohner gegen Dörr 6:2, 6:3. Schlußrunde: Bauer gegen Rohner 20:18, 6:3.

Mitteldeutsche Volksturnmeisterschaften in Leipzig

Neue DT.-Rekorde

Am Sonntag wurden vor über 12000 Zuschauern in Leipzig die Mitteldeutschen Volksturnmeisterschaften unter dem Titel „Gautreffen 1932" des Leipziger Schlachtfeldgaues ausgetragen. Es gab eine ganze Reihe Kreishöchstleistungen und im Dreisprung eine neue DT.-Höchstleistung von Drechsel mit 14,66 Meter. Den deutschen Rekord hält Holz mit 14,99 Meter. Frau Thymm stellte über 80 Meter Hürden mit 12,3 Sekunden einen neuen DT.-Rekord auf.

Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Fritzsche-PSV. Dresden 11 Sek.; 200 Meter: 1. Müller-TV. Germania Liebenstein 23 Sek.; 400 Meter: 1. Helbs-Leipzig 51,9 Sek.; 1500 Meter: 1. Mertens-ATV. Wittenberg 4:08,0 (neue Kreishöchstleistung); 5000 Meter: 1. Spring-ATV. Wittenberg 15:56,6; 10000 Meter: 1. Wohlgemuth-TV. Lauterbach 34:34,8; 110 Meter Hürden: 1. Thymm-ATV. Leipzig 16 Sek.; Viermal 100 Meter: 1. Mil. Turn- u. Sportv. Leipzig 44,7; Dreimal 1000 Meter: 1. ATV. Wittenberg 1:48:07; Viermal 1500 Meter: 1. Polizei Meißen 17:19,2 (neue sächsische Kreishöchstleistung); Hochsprung: Bornhöft-TV. Limbach 1,80 Meter; Weitsprung: 1. Fritzsche-PSV. Dresden 6,70 Meter; Dreisprung: 1. Drechsel-TV. Thalheim 14,66 Meter (neuer DT.-Rekord); Stabhochsprung: Langheinrich-TV. Stolberg 3,30 Meter; Kugelstoßen: Langheinrich-TV. Unterlind 12,71 Meter; Schleuderball: 1. Brunken-ATV. Jena 66,60 Meter; Diskus: 1. Langbein-TV. Unterlind 39,49 Meter; Speer: 1. Reinicke-Lambe, Cöthen 54,10 Meter.

Turnerinnen: 100 Meter: 1. Thymm-ATV. Leipzig 12,2 Sek.; Viermal 100 Meter: 1. ATV. Leipzig 50,5 Sek. (neue sächsische Kreishöchstleistung); Hochsprung: Gutwasser-ATV. Connewitz 1,42 Meter; Weitsprung: 1. Reindl-ATV. Leipzig 5,46 Meter; Kugelstoßen: 1. Sinnicke-ATV. Leipzig 10,97 Meter; Diskus: 1. Thymm-ATV. Leipzig 33,29 Meter; Speerwerfen: Köhler-TV. Wenigen Jena 36 Meter; 80 Meter Hürden: 1. Thymm-ATV. Leipzig 12,3 Sek. (neuer DT.-Rekord).

Gaufrauenturnfest in Chemnitz

Der Turngau Chemnitzer Industriegebiet gestaltete am Sonnabend und Sonntag in Wüstenbrand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ein Gaufrauenturnfest. Die Straßen standen im reichen Flaggenschmuck. Sämtliche Veranstaltungen waren überfüllt. Die Anteilnahme der Wüstenbrander Bevölkerung konnte kaum größer überboten werden. Das festliche Beisammensein am Sonnabend gab den Auftakt. Kreisfrauenturnwart Schröter (Zittau) überbrachte seitens der Deutschen Turnerschaft Grüße und erinnerte daran, daß vor mehr als 30 Jahren der Chemnitzer Turngau der erste Gau gewesen sei, der das Frauenturnen eingeführt hatte. Gauvertreter Roßburg (Chemnitz) zeichnete das Idealbild der deutschen Frau. Nicht Rekordlerinnen, sondern gesunde und kernige Lebenskameradinnen des deutschen Mannes. Den Sonntagnachmittag eröffnete der Festzug der 3000 Turnerinnen. Fast 1000 Frauen beteiligten sich an den Stabfreiübungen, und zweimal 700 Turnerinnen ernteten reichen Beifall bei den Volkstänzen. 1400 Turnerinnen traten zu den Festfreiübungen unter Leitung von Gaufrauenturnwart Jahn (Chemnitz) an. Das dritte Endspiel um die Gaumeisterschaft im Faustball, Jahn Rochlitz gegen Stiklub Chemnitz, endete 34:22. Im Schlagball gewann Wittgensdorf gegen Burgstädt mit 44:12.

Ergebnisse: Siebenkampf: 1. Satto (Oberfrohna) 127 Punkte, 2. Müller (Oberfrohna) 117 Punkte. Einzelkämpfe: Schlagballweitwurf: Gründig (Hilbersdorf) 60,25 Meter. Hochsprung: Saupe (Nußdorf) 1,40 Meter. 600 Meter: Leiumann (TV. Chemnitz) 2:53. 100 Meter: Langhof (Chemnitz-Furth) 12,9 Sek. Weitsprung: Römer (TV. Hartmannsdorf) 4,98 Meter. Diskuswurf: Saupe (Nußdorf) 30,09 Meter. Viermal-100-Meter-Staffel: Hilbersdorf 56,4 Sek.

Sommerfest im 8. Turnbezirk

Auf dem Platze des ATV. Striesen hielt der 8. Bezirk im Turngau Mittelelbe-Dresden erstmalig seit seinem Bestehen ein Sommerfest ab. Einem zahlreichen und dankbaren Publikum wurden ausgezeichnete Vorführungen einiger Sonderriegen und Abteilungen geboten. So zeigten Jugendturner des ATV. zu Dresden, der Turngemeinde Dresden-Süd und des Tv. Jahn Cotta Sprünge am hohen Pferd. Ihnen folgten Turner und Turnerinnen des Tv. Jahn/Frisch-Auf mit mustergültigen Keulenübungen, Turnerinnen des ATV. zu Dresden, die Fertigkeiten an den Schwebekanten bewiesen und eine aus Turnerinnen verschiedener Bezirksvereine zusammengestellte Riege mit einer Laufschule. Wie immer fesselten ganz besonders auch die Meisterleistungen der Besten des Bezirkes am Barren und Reck. Viel Heiterkeit erregten die Scherzstaffeln, die an die Läufer und Läuferinnen harmlose Anforderungen stellten und ihnen auch Heiterkeit erregende Preise einbrachten. Selbstverständlich durften auch die Volkstänze nicht fehlen. Militärmusik gab zu allen Uebungen die rechte Begleitung und sorgte zugleich für Unterhaltung. Ein Faustballspiel zweier älterer Turnermannschaften des ATV. Striesen und ATV. zu Dresden bildete den Abschluß der Turnvorführungen. Dann hielt Tanz im Freien alle Teilnehmer lange beisammen.

Borotra geschlagen!

Auch Krahwinkel—Horn im Damendoppel unterlegen

Im Herreneinzel sorgte der Deutschspanier E. Maier für die Sensation des Tages, indem er Borotra, dem einzigen französischen Vertreter in der Herrenmeisterschaft, den Weg in die fünfte Runde verlegte. Maier siegte verhältnismäßig glatt mit 6:3, 6:2, 2:6, 6:2 und hat sich nun um den Eintritt in die Vorschlußrunde mit dem Amerikanischen Meister Vines auseinanderzusetzen. Shields (Amerika) mußte sich gegen Roderich Menzel 6:3, 6:4, 10:12, 6:4 gehörig strecken. Sein nächster Gegner ist der Engländer Austin, während der Titelverteidiger Wood, der seinen Landsmann Mangin 6:1, 9:7, 6:3 ohne Satzverlust schlug, den Japaner Satoh als nächsten Gegner vorfindet. Der Australier Crawford gewann gegen Olliff (England) 6:3, 6:4, 3:6, 6:1, während Perry, sein nächster Gegner, den Amerikaner Allison 6:4, 6:1, 4:6, 6:2 bezwang. Bei den in Anwesenheit des Königs und der Königin vor sich gegangenen Spielen traten auch die Deutschen Krahwinkel—Horn im Damendoppel in Aktion. Frl. Horn zeigte sich jedoch als zu schwach, sie schlug viele leichte Bälle ins Netz, so daß die Engländerinnen Dearman—Lyle mit 6:2, 2:6, 6:3 die Oberhand behielten.

v. Cramm—Haenisch ausgeschieden

Beim Tennisturnier in Wimbledon schied am Sonnabend auch das deutsche Doppelpaar v. Cramm—Haenisch aus. Die Japaner Miki—H. Satoh gaben den deutschen Vertretern mit 6:2, 6:4, 5:7, 6:3 das Nachsehen. Haenisch war am Netz recht gut, doch ließ die Zusammenarbeit der beiden Deutschen sehr zu wünschen übrig. Im übrigen schlug v. Cramm seine Bälle zu wenig placiert.

Tennis in Wimbledon

Helen Jacobs besiegt Hilde Krahwinkel

Nach der sonntäglichen Ruhepause begann am Montag die zweite Woche der großen Tenniswettkämpfe auf dem grünen Rasen von Wimbledon. Die Hoffnungen, daß es Hilde Krahwinkel gelingen werde, sich für die Vorschlußrunde des Dameneinzelspiels zu qualifizieren, haben sich leider nicht erfüllt. Weit unter ihrer sonstigen Form spielend, wurde Frl. Krahwinkel von der Kalifornierin Helen Jacobs mit 6:2, 6:4 geschlagen.

Davispokal Deutschland - England

In der Vorschlußrunde der europäischen Davispokalrunde stehen sich vom 8. bis 10. Juli in Berlin die Mannschaften von Deutschland und England gegenüber.

Leichtathletik

Ueberraschungen im Vierverbandskampf in Wiesbaden

Brandenburg siegt vor Mitteldeutschland

Zum siebenten Male wurde in Wiesbaden am Sonntag der Leichtathletik-Vierverbandskampf zwischen Brandenburg, West-, Süd- und Mitteldeutschland abgewickelt. Nach dem vorjährigen sicheren Siege des Westens und den diesjährigen guten Leistungen der westdeutschen Spitzenklasse hatte man Westdeutschland auch diesmal favorisiert. Es kam aber anders. Durch gute Durchschnittsleistungen schoben sich die Vertreter von Brandenburg bald in Führung, gaben diese nach der achten Konkurrenz zwar an Mitteldeutschland ab, zogen aber zum Schluß wieder in Front und gewannen den Kampf mit einer Gesamtzahl von 41 Punkten. Die Vertreter Mitteldeutschlands konnten mit 37 Punkten den zweiten Platz besetzen. Süd- und Westdeutschland teilten sich mit je 36 Punkten in den dritten Platz.

Ergebnisse: 100-Meter-Laufen: 1. Jonath (Westdeutschland) 10,8; 200 Meter: 1. Jonath (W.) 22,3; 400 Meter: 1. Büchner (M.) 50,4; 800 Meter: 1. Paul (S.) 1:59,4; 1500 Meter: 1. Hellpap (Br.) 4:01,3; 5000 Meter: 1. Schaumburg (W.) 15:25; 110 Meter Hürden: 1. Welscher (S.) 15:3; Weitsprung: 1. Biebach (M.) 7,26 Meter; Hochsprung: 1. Dr. Betz (Br.) 1,83, 2. Böwing (M.) 1,77 Meter; Stabhochsprung: 1. Wegner (M.) 4 Meter; Kugelstoßen: 1. Neumann (Br.) 14,76, 2. Berg (S.) 14,40, 3. Seraidaris (M.) 14,07 Meter; Diskuswerfen: 1. Seraidaris (M.) 43,30 Meter; Speerwerfen: 1. Weimann (M.) 66 Meter; Viermal-100-Meter-Staffel: 1. West 42,2, 2. Mitteldeutschland 42,6; Olympische Staffel: 1. Brandenburg 3:21, 2. Süddeutschland 3:21,8, 3. Westdeutschland 3:27,6, 4. Mitteldeutschland 3:28.

Neuer Weltrekord im Speerwerfen

Bei den finnischen Olympia-Ausscheidungskämpfen, die am Montag in Abo stattfanden, konnte der bekannte Matti Järvinen einen neuen Weltrekord im Speerwerfen aufstellen. Järvinen warf den Speer 74,02 Meter weit und verbesserte damit den von ihm gehaltenen Rekord vom Jahre 1930 mit 72,38 Meter um 1,64 Meter.

Boxen

Schmeling auf der Heimreise

Am Sonntag früh trat Max Schmeling, der gewesene Weltmeister, seine Heimreise von Neuyork an. Eine riesige Menschenmenge hatte sich eingefunden und bereitete dem Deutschen eine Ovation, wie es bisher noch nicht der Fall gewesen ist. Schmeling erklärte, daß er vorläufig nicht wieder nach Amerika zurückkehren würde, bis die Suspendierung Jacobs aufgehoben sein würde. Er hofft nach einigen anderen Kämpfen den Revanchekampf mit Sharkey austragen zu können und ihn durch knock-out zu gewinnen. Sein Manager teilte mit, daß der Deutsche aller Wahrscheinlichkeit zuerst gegen Gains in London, vielleicht aber auch gegen Lewinsky in Chikago im Monat September kämpfen werde. Jacobs wird am Donnerstag nach London fahren und trifft sich dann mit Schmeling Ende Juli in Berlin.

Al. Brown geschlagen

In Mailand erlitt Federgewichtsweltmeister Al. Brown eine überraschende Punktniederlage durch den Italienischen Meister Tamagnini.

Baiguerra schlug Bonaglia k. o.

Im Titelkampfe um die Italienische Schwergewichtsmeisterschaft behauptete Baiguerra in Genua die Meisterschaft gegen den Herausforderer Bonaglia erfolgreich, da er Bonaglia bereits in der ersten Runde k. o. schlug.

Vereinskalender

Schachvereinigung im DHB., Ortsgruppe Dresden, Canalettostraße 12. Heute, Dienstag, 8 Uhr Freundschaftswettkampf gegen Schachverein Striesen.

Stellenangebote

Drogen / Farben / Photo
Sofort golbehrlicher Gehilfe, nicht über 18 Jahre, gesucht. Off. unter D 58 an die Exp. d. Bl. Theinischer Bedingung.

Vogtländische Gardinenfabrik sucht branchekundigen, eingeführten
Vertreter für Platz Dresden mit Umgebung.
Angebote mit Referenzen erbeten unter D 55 an die Exp. dis. Blattes.

Gebild. jg. Mädchen über 20 J., gel., an Tätigk. gewöhnt, wird z. Hilfe im Haus, beim Kochen u. zum Besorgen d. Geflügels bald a. Rittergut gel. Taschengeld u. Familienanschluß. Ang. u. Z Z 46 Exp. d. Bl.

Wirtschaftsfräulein gel. im gr. Gutshaushalt, unter pers. Leitung bald gel. Zeugnisabschr. erbet. unt. Z Z 45 Exp. d. Bl.

Besonders in Milchwirtschaft erfahrene u. durchaus zuverlässige
Wirtschafterin für Rittergut in der Chemnitzer Gegd. Anfang Juli gesucht. Zeugnisabschriften, Bildbild und Gehaltsansprüche einf. Fürstliche Güterverwaltung Belgershain i. Sa.

Kraftwagenführer, 25 J., m. best. Zeugn., 8 J. Beifahrer gel., sucht sofort Stellung. Off. u. Z C 61 Exp. d. Bl.

Fräulein, 19 J., sucht **Stellung** bei einzeln. Dame oder Herrn gegen angem. Taschengeld. Gewandt in schriftlich. Arbeiten und Schreibmaschine. Ang. u. N 6016 Exp. d. Bl.

Solides, ehrliches **Mädchen** v. Lande, Beamten-T., 21 J., sucht f. sof. ob. 1. 7. Stell. Erw. oder Allf. Ang. an Ella Naurich, Diehmannsdorf, Bahnwärterhaus Nr. 64.

Geldmarkt

Einige Herren mit 10—20000 Mk.
suchen tätige Beteiligung
bei Sicherstellung des Kapitals an nur solidem Unternehmen oder
Ankauf eines rentabl. Geschäfts
durch mich.
Rob. Kilbert, Dresden, Kreuzstr. 15, I.

Mietangebote

Kaitzer Str. 21, 2-Fam.-Villa
Hochpart., 5 Z., gr. Diele, Veranda, Balkon, gr. Gart., 1. 10. z. verm. Bes. 14—17, Näh. I. St.

Sonnige 4 Zimmer-Wohnung
Zentralheiz., 2. Stock, 1. 1. Okt. zu vermiet. Preis 1400 ℳ. Kühlau, Bautzner Landstr. 102

Im Zentrum Dresdens in bester Verkehrslage wird zum 1. Oktober d. J. eine
Sprechstunden-Wohnung
bestehend aus 3 hellen, großen, modern eingericht. Räumen frei. Da Mangel an Aerzten in dies. Stadtviertel vorhanden ist, so bietet sich günstige Gelegenheit zur Eröffnung ein. ärztlichen Praxis. Anfragen sind zu richten an die Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz

2 möbl. Zimmer zu verm. Elisenstr. 79, ptr., L., an der Elbe.

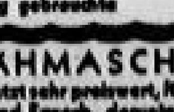
Geldmarkt

Geld zu 3 Proz.
Zur Schuldentilgung
Möbelkauf
Geschäftserweiterung
Spareinlagenbildung
usw. Zuschriften unter Z Y 685 Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer mit Schlafzimmer von einem Ält. Kaufm. zu mieten ges. Südvorst. od. Plauen bevorz. Off. Z O 688 Exped. d. Bl.

Zuriksenswitwe mit Töchterch. sucht unt. Zusahle, Haushaltgemeinschaft mit gebild. ält. Herren in geschl. Verh. Zuschr. erb. u. B. S. 19 Invalidendank Dresd.



Ein paar
wenig gebrauchte
NÄHMASCHINEN
jetzt sehr preiswert, für Haushalt und Erwerb, darunter versenkbare u. solche im Schrankmöbel
auch gegen
leichte Teilzahlung
Bitte kommen Sie bald zu uns!
Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johannstr. 19
Winkler Haus · Prager Str. 36

Familien-Nachrichten

STATT KARTEN

FRAU IRMGARD-ELISABETH KUBASCHEWSKI
FÜRST DMITRI OBOLENSKY
GEBEN HIERDURCH IHRE VERLOBUNG BEKANNT

DRESDEN DEN 26. JUNI 1932

Axel Frank
geb. 24. Juni 1932

In dankbarer Freude
Liselotte Schulze geb. Kaiser
Regierungsbaumeister Rolf Schulze

Teplitz-Schönau, Frauengasse 39

Am 27. Juni verschied, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein Sohn

Herr Heinrich Gebhard Freiherr von Miltitz
Domherr zu Breslau.

Schloß Scharfenberg bei Meißen.

Im Namen der Familie
Agnes Freifrau von Miltitz geb. Gräfin Vitzthum von Eckstädt.

Beisetzung Donnerstag, den 30. Juni, 3 Uhr nachmittags auf Schloß Siebeneichen, Meißen.

Meine inniggeliebte Mutter, unsere gute Omi, unsere liebe Schwester und Tante

Frau Mary Fleischhauer
geb. Junker

ist am 23. Juni an Herzschwäche verschieden.

Auf Wunsch der Verstorbenen geben wir dieses erst nach vollzogener Einäscherung bekannt.

Tieferschüttert im Namen aller Hinterbliebenen:
Ella Steiner geb. Fleischhauer
Rudi Steiner
Carina Steiner
Alexandra Spies geb. Junker.

Dresden-Blasewitz, Emser Allee 10, Juni 1932.

Statt Karten.

In voller Lebensfrische entschlief sanft am Sonntagabend durch Herzschlag mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder

Pfarrer i. R. Alfred Stiehler
vormaliger Pfarrer von Zehren

im 70. Lebensjahre.

Dresden-A., Sebanstraße 2, pt.

In tiefer Trauer
Käte Stiehler und Kinder nebst Geschwistern.

Beerdigung Donnerstag, 30. Juni 1932, nachmittags 3 Uhr von der Halle des Johannis-Friedhofes in Tolkewitz aus.

Aerztliche Personalnachrichten

San.-Rat Dr. med. **Jbener** zurück
Deutsche-Kaiser-Allee 19
Ecke Frankenstraße

Praxis verlegt
Dr. Westram, Zahnarzt
jetzt Reichsstr. 4, I. Etg. Telephon 42582
Sprechzeit: Vorm. ½8—1, nachm. 3—7, Sonnabend ½8—5

Meine Sprechstunden fallen vom 4. Juli bis 18. Juli aus
Martin Teicher, staatl. gepr. Dentist
Johann-Georgen-Allee 5. Telephon 19681.

Haut-Verjüngung
Dresdner Erzeugnis
BiOX auf biologischer Grundlage durch HAUT-CREME nach Prof. Dr. Zucker
Cholesterin-Emulsion
MAX ELB AG. Herstellerin der BiOX-ULTRA ZAHNPASTA

in Tuben 10 ₰, 50 ₰
in Dosen 25 ₰, 50 ₰, 90 ₰

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Freiberg: Elfie Pilz mit Erich Jorad, Meißen: Gertrud Krasselt m. Willibald Menzel; Helene Kuß mit Alb. Lattermann, Breitenworbis (Harz), Weißenfels (Saale): Anni Otto m. Max Fischer, Naundorf.

Vermählt: Dresden: Steuersekretär Robert Nüßer mit Hilma Hanschmann. Pirna-Copitz: Bruno Rodewald mit Elle Lehnert. Tannenberg (Elbe): Rechtsanwalt Gustav Schulze mit Ilse Schenke.

Gestorben: Dresden: Reichsbahn-Oberinsp. i. R. Ernst Moritz Starke, Colchiner Str. 14. Einäsche. Dienstag 11.45 Uhr: Ernst Otto Möbius, Meißenweg Nr. 8, Beerdg. Mittwoch 3 Uhr unt. Loschwitzer Friedhof: Anna Müller geb. Uhlmann-Rossen, Chemnitzer Str. Nr. 90, Beerdg. Mittwoch 2.30 Uhr Annenfriedhof. Chemnitzer Str.; Carola Michael geb. Kreuer, Radebeuler Str. 54, Einäscherung Dienstag 11 Uhr: A. verw. Gemeinde geb. Hahmann, Markgrafenstraße 32, Beerdigung Dienstag 1 Uhr St.-Pauli-Friedhof. — Freiberg: Henr. verw. Hand. Lichtenberg: Heinrich Raben. Pirna: Walter Tibe. Neundorf: Natalie Hilscher geb. Pallaske. Lohmen: Emilie Richter geb. Forkert. Langenhennersdorf: Frida Mühlbach geb. Schmidt. Klauden: Louis Unger.

Fräulein, 29 J., a. gut. Fam., dunk., f. wirtsch., w. b. Bekanntschaft ein. Herrn zw. spät. Ehe. Bilmer mit Kind angenehm. Off. u. M 15000 Filiale Langebrück.

Schlafzimmer
schw. Eiche mit Edelholz
12teilig, von
490 Mk.
direkt vom Tischlermeister
Martin-Luther-Straße 5.

Professor August Bier
achtete bei Furunkulose auch auf die Ernährung und gab statt fetter Fleischkost mit Erfolg viel frisches Gemüse und Obst.

Unterricht

Ferien-Koch-Kurse
für Studierende u. berufstätige gebildete Damen. Prospekte d. Frau H. Hammerlein, staatl. gepr. Haushaltslehrerin, Seidnitzer Platz 2, II.

DRESDEN IM ZEICHEN
DER MODELL-SONDERANGEBOTE
NUR BIS SONNABEND, 2. JULI
AN ERSTER STELLE
SALM-SPIEGEL
MIT DEM TEUERN NAMEN
BESTEN SACHEN
ABER BILLIGSTEN PREISEN

MODELLE, KEINE KONFEKTION
WERTVOLLSTE STÜCKE WIE SIE NUR IN ERSTEN SALONS ZU FINDEN
PREISE? DIE SIE ÜBERRASCHEN SO BILLIG NICHT WIEDERKEHREN

AUSLAGEN
DEM SONDERANGEBOT GEWIDMET

Kleines Kuffenhaus
Kötzschenbroda
Mittwoch, den 29. Juni, abends ½8 Uhr
Großes Gartenkonzert
der Stadtkapelle Kötzschenbroda
Leitung: Stadtmusikdirektor W. Laudel
Fernspr. 72062 Eintritt 30 Pf.

Körperpflege G. Riede Striehlener Str. 6, p. T. 45341
Körperpflege, Bäder Moos, Johannesstr. 3, ptr.
Körperpflege Erna Lemke Beestr. 10, II. Tel. 10443
Körperpflege Dutschke Georgenstr. 1, III
Körperpflege Lia Rieber Winckelmannstr. 7, pt. r.
E. Kellner Feldschlößchenstraße 33, I. Maniküre 10-8
Körperpflege Lisa Martin Pippoldismalderstr. 1, 3.
Körperpflege G. Funk Bankstraße 12, 2.
Zahnpflege d. I. F. Schakow, Meißner Str.

Schöne rasser., kurzh. **Foxterrier-Hündin**, fest, gutmütig u. treu, jedoch wachsam, 1½ J. alt, b. in nur gute Hände, mögl. wo Gart. zu verschenken. Ang. u. T 8 637 Exped. d. Bl.

„Harlei", echt rassig. russisch. Windhund, 1 J. 2 M. alt. Rüde, gesund, weiß-schwarzgefl. herrl. Hell. m. tadell. Stammbaum, gut zu dress., ist wegen Raummangel preisw. zu verkaufen. R. Salatsch Leitmeritz, Dominikanergasse 25. C. S. R.

Alte Kirschbaum und Mahagoni-Möbel
wenn auch defekt, Betten, Sofatisch, Bilder, Spiegel, Kommode, rd. Tisch usw., geflicktes Teppich gegen bar zu kaufen gesucht.
Willy Siegmeier
Göthestraße 14, Tel. 14427

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Dienstag bis mit Donnerstag
Nur 3 Tage!
Anny Ondra
Georg Alexander
in
Die Fledermaus
Ein Tonfilm nach Johann Strauß' weltberühmter Operette mit Ivan Petrovich, Hans Junkermann
Wo.: 6 und ½9 Uhr

Gloria-Palast-Lichtspiele
Schandauer Straße 11
Des großen Erfolges wegen verlängert bis mit Donnerstag
Frau Lehmanns Töchter
mit Hansi Niese, Fritz Kampers

Heute Dienstag
in Neuaufführung
das Filmwerk, das in allen Städten Deutschlands größtes Interesse ausgelöst hat!

Mädchen in Uniform
nach dem Bühnenwerk von Christa Winsloe
In den Hauptrollen:
Hertha Thiele * Dorothea Wieck
Ellen Schwannecke * Emilia Unda
Hedwig Schlichter

Ufa-Palast
Waisenhausstr. 26 — Tel. 17387
Beginn täglich: 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰
Für Jugendliche verboten!

Die Zukunft Ihres Kindes enthüllt Ihnen das vielgelesene Buch von E. Ribke:
Schulzensuren?
Mk. 1.60 in allen Buchhandlungen und Reka.

Rialto
Heute **Lange Nacht**
Casa Amara??

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Dienstag 4 Uhr Tanz-Tee
8 Uhr Reunion
Eintritt und Tanz frei

Restaurant-Groß-Betrieb
Rothes bayr. Bierstuben
Inh. Albert Grimmer, Dresden-A. 1.
Altmarkt 8 / Tel. 17062 / Autoparkplatz

Heute sowie jeden Dienstag
Groß. Schlachtfest
Es kommen wieder 12 pa. Landschweine zur Schlachtbank
Alle Schlachtspezialitäten wie bisher in bekannter Güte
Mittwoch
Wiener Schnitzel
mit Bratkartoffeln u. frischen Erdbeeren ℳ 1.10

Schweizermühle b. Königstein a. d. Elbe
Landhaus Sandow, hinter der Ottomühle, m. eigenem Wald nebst Felsen, nimmt Sommergäste auf für Juli und August. Näheres daselbst.

Glashütter Herrenuhr
zu kaufen gesucht. Preis-Off. u. T 8 636 Exp. d. Bl. erb.

Kaufmann,
45 J., gute Figur, sucht Dame zwecks gemeinl. Nachmittags-Spaziergg. Gefl. Off. unt. T 8 640 Exped. d. Bl.

Privatus,
60 J., sucht Anschluß an Geselligenklub. Ang. u. T 8 633 Exp. d. Bl.

Brief an Herrn
Walter Müller
liegt Restaurant 1.

Nichte Carmen Brief liegt Exp. d. Bl.
Nichte Schwarzäpfchen Brief liegt Exp. d. Bl.
Nichte Schwarzäpfchen Brief liegt Exp. d. Bl.
Nette Bilanzerstellung Brief liegt Exp. d. Bl.
Nichte Alle Brief liegt Exp. d. Bl.
Nichte Schwarzäpfchen Brief liegt Exp. d. Bl.
Nette Tilli-Tilli-Oeli Brief liegt Exp. d. Bl.

Opernhaus
½8 Die Macht des Schicksals
Oper von Giuseppe Verdi
Musikleiter: Kurt Striegler
Der Marchese Rader
Leonore Bokor
Don Carlo Burg
Alvaro Lorenz
Pater Guardian Nilsson
Fra Melitone Ermold
Preziosilla Koettrik
Ende gegen ½11 Uhr
Bühnenvolkb. I: 1501-1700 und 7201—7300
Spielplan: Mi. öffentliche Hauptprobe: 8. Sinfonie von Gustav Mahler. Do. Sinfonie-Konzert: 8. Sinfonie, Fr. Die Zauberflöte, Sbd. Ariadne auf Naxos, Stg. Siegfried, Mo. Martha

---

Schauspielhaus
8 Kabale und Liebe
Bürgerl. Trauerspiel von Schiller
v. Walter Lindner
Ferdinand Steinböck
v. Kalb Rainer
Lady Milford Verden
Wurm Hoffmann
Miller Kottenkamp
Dessen Frau David
Luise Meyer
Sophie Gruser
Kammerdiener Kleinoschegg
Ende 11 Uhr
Bühnenvolkb. I: 4401-4600
Spielplan: Mi. Die Kerrieee, Do. Bühnenvolksbund, Fr., Sbd., Stg. und Mo. Wenn die kleinen Veilchen blühen

---

Die Komödie
½9 Der Mann mit den grauen Schläfen
Lustspiel von Leo Lens
Frau Behrens Bergmann
Sabine Paulsen
Baron Milanovici Kersten
Justizrat Bamberg Ottbert
Theresse Wagenknecht
Ende gegen ½11 Uhr
Volksbühne: 3356—3385
Bühnenvolksb. I: 5501-5600
Mi. Der Mann mit den grauen Schläfen

Central-Theater
8 Das Land des Lächelns
Singspiel von Franz Lehár
Sou Pong Hampe
Lisa Schubert
Mi Scheinpflug
Pottenstein Harlanne
Oberzunsche Fleck
Gräfin Schweidnitz Lange
Lichtenfels Langer
General Rainer
Fu-Li Günther
Ende gegen ½11 Uhr
Mi. Das Land des Lächelns

Residenztheater
8 Allabendlich Varieté-Vorstellung

Verantw. i. d. redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; i. d. Anzeigen: Hans Reinicke, Dresden. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.